MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

72 (12.2.1934) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-261030

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. und 60 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.90 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 72
Ausgabe B / Nr. 44

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Mannheim, 12. Februar 1934

Der Weg zum neuen Frauenideal

Dr. Goebbels vor der NS-Frauenschaft / Die Aufgabengebiete von Mann und Frau
Die Moralinsüchtigen am Pranger

Berlin, 11. Febr. (HB-Funk) Auf der Amtswalterinnentagung der NS-Frauenschaft, die am Sonntag mittag im Preußenhaus stattfand, nahm der Groß-Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Frauenfrage.

Die nationalsozialistische Bewegung ist ihrer Natur nach eine männliche Bewegung. Sie hat in ihrem Kampfe auch die Tugenden eines neuen Männertumes in Deutschland wieder zur Geltung gebracht.

Sie schuf einen Männertyp des Heroismus und der Bereitschaft, sich für eine große Sache hinzugeben.

Die Herausstellung dieses Männertyps war um so notwendiger, als das gesamte öffentliche Leben zu der Zeit, als wir zu arbeiten begannen, einen anderen Charakter trug. Je mehr nämlich das öffentliche Leben sich von männlichen Tugenden entfernt hatte, um so mehr empfand die Frau das natürliche Bedürfnis, in das öffentliche Leben einzugreifen, sobald sie nämlich das Gefühl hatte, daß der Mann nicht mehr in der Lage war, diese Gebiete zu meistern. Daraus entstand eine Vermischung der Aufgaben und Notwendigkeiten.

Wenn die Männer sich wieder auf ein neues männliches Ideal besinnen, besteht für echte Frauen gar keine Veranlassung mehr, ihnen auf dem Gebiete der Männerarbeit irgendeine Idealkonkurrenz zu bereiten, sondern sie werden sehr bald ihrerseits dem Männerideal eine neue Form des Frauenideals entgegenzustellen suchen.

Dr. Goebbels bekannte sich erneut zu dem vor Jahren von ihm schon gebrauchten Bilde, daß

der Mann der Intendant und die Frau der Regisseur des Lebens

sei. Wie der Mann dem Leben die großen Linien und Formen geben muß, so ist es Aufgabe der Frau, diese Linien- und Formgebung mit innerer Fülle, mit innerer Bereitschaft, mit Farbe zu erfüllen. Das ist durchaus keine Degradierung der Frau, keine Unterscheidung im Range. Es sind zwar artgemäß Differenzen festzustellen, aber keine Leistungs- und rangmäßigen Differenzen. Die Gebiete der Richtung- und Formgebung sind ja im öffentlichen Leben unschwer herauszufinden. Es gehört dazu einmal das ungeheuer große Gebiet der Politik. Politik ist im wesentlichen eine Frage der Organisation, ist die Sorge für das Dasein eines Volkes im Großen gesehen.

Dieses Gebiet muß der Mann absolut und einschränkungslos beanspruchen. Denn schon die Verschiedenheit der Geschlechter von der Natur aus gesehen, weist darauf hin, daß die Frau sich mehr für das Leben hinter den Wänden des Hauses, weniger aber für das Leben in der Oeffentlichkeit eignet.

Andererseits kommen der Frau alle Gebiete zu, die im wesentlichen auf Inhaltgebung drängen und dafür bestimmt sind. Dazu gehört die innere Lebensgestaltung.

Das, was der Mann mit Umrissen abgesteckt hat, erfüllt die Frau mit Dasein.

Deshalb wird ihr als ureigenstes Gebiet die

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Rudolf Heß zum Kampf um die Saar

Eine notwendige Klarstellung

Berlin, 10. Febr. Die „NSK" meldet: Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gibt über die Frage der Zugehörigkeit von Saardeutschen nach der Abstimmung zur NSDAP des Reiches folgendes bekannt:

Eine ganze Anzahl von Anfragen aus dem Saargebiet, die die spätere Zugehörigkeit zur NSDAP des Reiches und die notwendigen Voraussetzungen für eine solche spätere Mitgliedschaft betreffen, haben mich veranlaßt, den Führer Adolf Hitler um eine Entscheidung zu bitten. Nach Rücksprache mit dem Führer bin ich durch ihn ermächtigt worden, bekanntzugeben, daß die Mitgliedschaft zur NSDAP des Saargebietes an sich noch keinen Anspruch darstellt auf eine spätere Uebernahme als Mitglied in die Reichspartei. Schon deshalb nicht, weil die NSDAP des Saargebietes völlig selbständig ist.

Nach der Abstimmung kann jeder Deutsche, der sich um die deutsche Sache bei der Abstimmung besonders verdient gemacht hat, ohne Rücksicht auf seine bisherige Zugehörigkeit Mitglied der Reichspartei werden.

Hingegen bleibt bedingungslos all denen der Zugang zur NSDAP gesperrt, die in der Zeit des Abstimmungskampfes partei- oder weltanschauliche Fragen in einer Form erörterten, durch die der Zusammenhalt der Deutschen irgendwie gefährdet werden konnte. Denn an der Saar gibt es für alle wahren Deutschen jeder Konfession, jeder Partei und jeden Standes nur eine Parole: „Zurück zu unserem Deutschland!"

Diese Parole hat alle zusammengeführt, die zusammenstehen wollen für das große gemeinsame deutsche Vaterland. Wer diese Parole sabotiert, hat in aller Zukunft kein Recht, sich Nationalsozialist zu nennen, und er wird deswegen auch niemals in die Partei aufgenommen werden. Nach der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reiche wird derjenige von der Aufnahme in die NSDAP ausgeschlossen, der irgendwelche Bedrohungen gegen Dritte ausspricht, die Zwangsmaßnahmen nach der Abstimmung ankündigen.

Mit diesen Bekanntgaben ist die nötige Klarheit geschaffen, in der der Sieg erfochten wird: Deutsch die Saar!

München, 10. Februar 1934.

Das Saargebiet und die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Berlin, 11. Febr. (HB-Funk.) Auf wiederholte Anfragen von Beamtenorganisationen und Einzelpersonen aus dem Saargebiet, in denen Befürchtungen über die spätere Stellung von Beamten, Angestellten und Arbeitern auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zum Ausdruck gebracht werden, wird durch den Saarbevollmächtigten der Reichsregierung amtlich mitgeteilt:

Nach den maßgeblichen Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes müssen Entlassungsverfügungen bis spätestens 31. März 1934 zugestellt sein. Schon daraus geht hervor, daß dieses Gesetz keine Anwendung für eine spätere Zeit finden kann. Die Reichsregierung beabsichtigt auch nicht, ein ähnliches Gesetz nach der Rückkehr des Saargebietes zum Mutterlande zu erlassen.

Führertagung des Bundes der Saarvereine

Vizekanzler von Papen spricht

Berlin, 11. Febr. (HB-Funk.) Am Samstag, 17. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet, wie die NSK meldet, in Koblenz (Südsaal der Stadthalle) eine Führertagung des Bundes der Saarvereine statt, auf der die Führer sämtlicher Saarvereine anwesend sein werden. Bei der großen Saarkundgebung in der Festhalle um 8.30 Uhr wird u. a. der Vizekanzler des Deutschen Reiches, Franz von Papen, eine Rede halten.

Eine Zuchthausverordnung in Litauen

Gesetz zum Schutze von Volk und Staat

Kowno, 10. Febr. Der Staatspräsident hat mit sofortiger Wirkung das seit längerer Zeit vorliegende Gesetz zum Schutz von Volk und Staat erlassen, durch das die bisherigen Bestimmungen ergänzt und verschärft werden. In dem aus 38 Paragraphen bestehenden Gesetz heißt es u. a.: Wer das litauische Volk, den Staat oder die staatlichen Hoheitszeichen beleidigt oder verächtlich macht, wird mit Gefängnis oder Zuchthaus bis zu vier Jahren bestraft. — Wer die staatliche Zuverlässigkeit der litauischen Staatsangehörigen, ihre Einigkeit oder ihr Nationalbewußtsein einschläfert oder schwächt, wird mit Gefängnis bestraft, und wenn ein solches Vergehen von Beamten oder Angestellten des Staates und seiner autonomen Gebiete oder Organen des öffentlichen Rechtes unter Einsatz der amtlichen Befugnisse begangen wird, so erfolgt Bestrafung des Beamten bis zu vier Jahren Zuchthaus.

Zuchthausstrafe droht litauischen Staatsangehörigen, die mit ausländischen Stellen oder Organisationen Beziehungen unterhalten, durch die die staatliche Zuverlässigkeit in Frage gestellt wird.

Die gleiche Strafe trifft litauische Staatsangehörige, die einer ausländischen Organisation angehören, deren Tätigkeit nicht im Einklang mit den Interessen Litauens steht. Ein Beamter oder Angestellter des Staates oder seines autonomen Gebietes oder einer öffentlichen Stelle, der die litauischen Gesetze sabotiert oder andere dazu beeinflußt, wird mit Zuchthaus bis zu vier Jahren bestraft, ebenso wenn er wirtschaftliche Beziehungen zu Handlungen benutzt, die die Interessen des litauischen Staates schädigen. — Pressevergehen werden bis zu 20 000 Lit oder entsprechender Gefängnisstrafe geahndet. — Herausgeber oder Verfasser eines Druckerzeugnisses, das ganz oder teilweise mit materieller Unterstützung des Auslandes herausgegeben wird oder dessen Veröffentlichung den Interessen des Staates oder des litauischen Volkes entgegensteht, werden mit je 20 000 Lit bestraft. Dieselbe Strafe droht Personen, die an der Spitze einer vom Auslande materiell unterstützten, nicht erlaubten Organisation stehen. Ferner sieht das Gesetz verschärfte Bestimmungen über die Zugehörigkeit zu Organisationen und über den Besitz fremder Abzeichen und Verdienstorden vor. Die Kennzeichnung der strafbaren Handlung untersteht der Staatsanwaltschaft der Kownoer Appellationskammer, wobei die Vernehmung durch die Staatssicherheitspolizei oder durch die öffentliche Polizei durchgeführt wird.

Zum 130. Todestag Immanuel Kants

Der große deutsche Philosoph starb am 12. Februar 1804 in Königsberg.

Die Unterzeichnermächte der Memelkonvention melden sich

Kowno, 11. Febr. (HB-Funk.) In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die in Kowno anwesenden Vertreter der Unterzeichnermächte der Memelkonvention, die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens, bei dem litauischen Außenministerium vorgesprochen haben wegen der jüngsten Vorgänge im Memelgebiet und wegen der etwaigen Auswirkungen des neuen litauischen Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat auf die Autonomie des Memelgebietes.

Illegale Kommunistenorganisation in Pirmasens

30 Verhaftungen

Pirmasens, 11. Febr. (HB-Funk) In der letzten Zeit haben sich Anzeichen dafür ergeben, daß die KPD in Pirmasens eine neue, illegale Organisation aufgezogen habe. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fand nun überraschend eine große Razzia statt. Zwei als Verkehrslokale der KPD bekannte Wirtschaften in Pirmasens wurden gegen 2 Uhr nachts besetzt. In den Lokalen fanden gerade Faschingsveranstaltungen statt. Sämtliche Personen wurden einer eingehenden Durchsuchung unterzogen. Hierbei wurden drei Personen sofort verhaftet. Auf Grund des bei ihnen gefundenen Materials wurden dann in den Wohnungen Haussuchungen vorgenommen. Die Festnahmen dauerten bis in die frühen Morgenstunden des Sonntag. Insgesamt wurden etwa 30 ehemalige Kommunisten verhaftet. Bei den Haussuchungen wurde eine große Menge belastendes Material vorgefunden.

MARCHIVUM

Der Weg zum neuen Frauenideal

Fortsetzung von Seite 1

Familie gehören. In ihr ist sie souveräne Königin. Eine weitere Folgerung aus dieser Zielsetzung ist, daß der Frau als ureigenstes Gebiet auch die Fürsorge für das kommende Geschlecht gehört. Sie braucht sich ihres Einflusses auf die Gestaltung des Lebens unseres Volkes nicht zu begeben, denn sie hat ja in der Urquelle die Möglichkeit, diesen Einfluß geltend zu machen dort, wo das Volk entsteht, wo die unsterbliche Substanz eines Volkes am biegsamsten und eindrägsamsten ist und wo sie deshalb auch die beste Gelegenheit hat, ihre Sinnes- und Denkungsart, ihr Gefühl dem Volke von vornherein mit auf den Weg zu geben.

Es gebührt ihr darum auch das Recht der Erziehung, und zwar in den Jahren, in denen eigentlich der Grund zu der Erziehung gelegt wird. Beansprucht in späteren Jahren der Mann den männlichen Nachwuchs für sich zur Erziehung, so kann die Frau das ruhig dem Mann überlassen, dann, wo sie die Jahre vorher das männliche Geschlecht in ihre Obhut genommen hat.

Ich möchte mich von vornherein dagegen verwahren, daß in dieser Aufgabenabgrenzung ein Rangunterschied gesehen wird. Festgestellt werden soll und muß nur ein Artunterschied, der nicht von uns eingeführt worden, sondern in der Zweckmäßigkeit der Natur liegt. Vor ihm die Augen zu verschließen hieße nichts anderes, als an der einzigen Lösungsmöglichkeit dieser Aufgabe überhaupt vorbeigehen. Und um so klarer man diese Abgrenzung vornimmt, um so schneller wird der Streit der Geschlechter einem Ende entgegengeführt. Je schärfer sich jedes Geschlecht auf seine eigenen Aufgabenkreise beschränkt, um so mehr wird es Kraft finden, sie auch wirklich zu erfüllen.

Allein mit einer solchen Abgrenzung haben wir die Möglichkeit, diejenigen Gedankengänge auszuscheiden, die von gegnerischer Seite in das Frauenleben hineingebracht worden sind.

Da die nationalsozialistische Bewegung noch nicht genügend Zeit gehabt hat, auf dem Gebiete des Frauenlebens eine endgültige Lösung zu schaffen, hat es eine feindliche Gedankenwelt versucht, hier in die Bewegung einzubrechen. Alle die Einwände, die man früher von feindlicher Seite aus übelwollenden Gründen vorbrachte, haben ein neues Gesicht angelegt und erscheinen heute in der eigenen Bewegung als Nationalsozialismus. Hier sehe ich die unmittelbare Gefahr und andererseits die Notwendigkeit, auf diesem Gebiete so schnell wie möglich zu einer Lösung zu kommen.

Wir müssen uns auf das erbittertste gegen die Unterstellung verwahren, daß wir der Frau etwas vorenthalten wollen, was ihr eigentlich gehört, daß wir an sich der Frau feindlich gegenüberständen, daß wir die Absicht hätten, die Frau überhaupt aus dem öffentlichen Leben und aus den Berufen herauszudrängen, und sie damit zu einem Lebewesen zweiter Klasse zu degradieren.

Wenn wir die Frau aus den Gebieten des öffentlichen Lebens ausschalten, so nicht, weil wir sie entehren wollten, sondern weil wir ihr ihre eigentliche Ehre zurückgeben möchten.

(Lebhafter Beifall.)

Denn wir sehen nicht den Ausdruck höherer Frauenehre darin, daß die Frau sich mit dem Mann auf männlichen Gebieten mißt, sondern darin, daß das große Gebiet des Frauenlebens in Idealkonkurrenz tritt, zu dem des Männerlebens. (Erneuter Beifall.) Das soll nun nicht besagen, daß wir die Frauen aus den Berufen drängen wollten. Das würde zu den katastrophalsten menschlichen und politisch-wirtschaftlichen Folgen führen. Schon im Jahre 1932 hat der Führer zum Ausdruck gebracht, daß die Frau von jeher nicht nur die Geschlechts- sondern auch die Arbeitsgenossin des Mannes ist. Wesentlich ist dabei nur der Mut zu der Erkenntnis, daß die Arbeitsgebiete an sich sich verändert haben, und daß deshalb auch der Frau heute ganz andere Arbeitsgebiete zugewiesen werden müssen. Wenn heute unmoderne, reaktionäre Menschen erklären, die Frau gehöre nicht in die Büros und in die Aemter und in die sozialen Fürsorgestätten hinein, denn das sei ja auch früher nicht der Fall gewesen, so krankt diese Beweisführung an einem Irrtum. Es hat eben früher Büro- und soziale Fürsorgestätten in diesem Sinne nicht gegeben. Ebenso gut könnte man ja den Mann von seinen Arbeitsplätzen verdrängen, an denen er früher nicht gesessen hat, weil es sie eben noch nicht gab. So wie in der Vergangenheit die Frau die Arbeitsgenossin des Mannes gewesen ist, wird sie es auch in Zukunft sein, nur mit dem Unterschied, daß, so wie sich die Arbeitsmethoden geändert haben, sich selbstverständlich auch der Anteil der Frau an der Arbeit des Mannes ändern muß.

Der vornehmste und höchste Beruf der Frau

ist immer noch der der Frau und Mutter, und es würde das unausdenkbarste Unglück sein, wenn wir uns je von diesem Standpunkt entfernen ließen. Der wahre Mann weiß immer, was er der Frau zu verdanken hat, und er wird, je mehr ihm die Frau neidlos sein Gebiet zubilligt, um so schärfer darüber wachen, daß der Frau ihre eigenen Gebiete auch vorbehalten bleiben.

Und macht die Frau dem Manne die großen Gesetze des Lebens streitig, so ergibt das den kleinen Haustyrannen, der aus Wut und Verärgerung, daß ihm von der Frau Konkurrenz gemacht wird, sein Mütchen an der Frau im Familienleben zu kühlen sucht.

(Heiterkeit.) Solche Uebel sind nur durch klare Abgrenzung abzustellen. Will aber die Frau dem Manne auf jedem Gebiet gleich sein, so wird der Mann auf seinen Gebieten ihr als einer Konkurrentin mit Kampf begegnen und nicht aus lauter Großmut ihr Platz machen.

Dadurch, daß der Mann die großen Gebiete des Lebens für sich reserviert, übernimmt er Verpflichtungen, die er dann auch großzügig und mit innerer Hingabe erfüllen wird. Er wird die Verpflichtung übernehmen, der Frau im Berufsleben seinen Schutz zu leihen. Er wird niemals seine Hand dazu bieten, die natürliche Schwäche der Frau überhaupt auszunutzen, sondern er wird diese Schwäche mit Großmut und ritterlicher Hilfsbereitschaft beantworten. Er wird dann auch nicht die Frau als ein Wesen auffassen, das seiner beliebigen sachlichen oder unsachlichen Kritik unterliegt.

Nichts ist unausstehlicher, arroganter und frecher, als wenn bestimmte Männer versuchen, der Frau ihre Moral vorzusetzen, Männer, die sich andererseits wild dagegen wehren, daß die Frau dem Manne Gesetze aufgibt.

Es ist eine moralinsaure Methode, nur der Frau vorschreiben zu wollen, was sie denn zu führen hätte, und dabei die Wahrheit des Goethewortes zu vergessen: „Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an."

Die Moralinsüchtigen am Pranger

Dieselben Männer, die der Frau die kleinlichsten und schikanösesten Vorschriften machen, nehmen das für sich mindestens nicht so sehr genau. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Mucker nehmen es der Frau übel, wenn sie sich anständig kleidet, was sie ja im allgemeinen nicht für ihre Freundin tut. Es ist undankbar von einem Mann, der Frau übelzunehmen, daß sie dem Manne zu gefallen sucht (Heiterkeit). Diese Sittlichkeitsapostel nehmen sich das Recht heraus, über alles und jedes aus dem Frauenleben ihr unmaßgebliches Urteil zu fällen. Sie rauchen selbst 20, 30 oder 40 Zigaretten am Tage, kleben aber in die Restaurants Plakate: Die deutsche Frau raucht nicht! Ob eine deutsche Frau raucht, ist ihre Sache. Ich kann mir vorstellen, daß unter den Frauen der Grundsatz sich durchsetzt: Wir rauchen nicht! (Lebhafte Zustimmung.) Aber der Mann hat nicht das Recht, der Frau das vorzuschreiben. Mit demselben Recht könnte die Frau in den Restaurants die Sittlichkeitsregel anschlagen: Der deutsche Mann trinkt nicht! Das hat nichts mit der allmählichen Schaffung eines neuen Frauenideals zu tun. Es handelt sich hier um Grundsätze. Die Moralstümper, die da sagen: Eine Frau mit dem Bubikopf sei von minderwertiger Qualität, wissen ganz genau, daß es Millionen solcher Frauen gibt und daß das Leben ihren Satz längst widerlegt hat.

Es wäre das größte Unglück für unsere Frauenbewegung, wenn sie sich zum Interpreten dieser falschen Moral machen wollte. Unsere Frauenbewegung hat eine starke Moral wieder herzustellen, andererseits aber auch die Aufgabe, sich dagegen zu verwahren, daß sie gleichgesetzt wird mit Muckertum und Moralschnüffelei. Ein Versuch, der Frau ihre Rechte zu nehmen, wird zwar nicht mit Kampf, aber mit steigender Ablehnung belohnt.

Deshalb sehe ich die erste Aufgabe unserer Frauenbewegung darin, ein Organisationsgefüge zu schaffen, in dem sich das Frauenleben entwickeln kann und dann in ganz großem Rahmen Gesetze und Vorrechte aufzustellen, die der Frau gebühren und die sie sich niemals nehmen lassen darf.

Schon heute empfindet bald jeder wieder die Frau als Mutter verehrungswürdig, und es sieht jeder Mann in der Mutter ein Unterpfand für die Verewigung seines Volkes.

Er hat das Empfinden, daß die Frau auf ihrem Gebiete eine Schlacht schlägt, genau so wie er auf seinem.

Wenn die Frau sich auf ihre ureigensten Gebiete bewußt und konsequent zurückzöge, würde sie in kurzer Zeit die souveräne anonyme Beherrscherin des Lebens unseres Volkes sein. Der Mann würde ihrer Art und ihrem persönlichen Dasein seinen Schutz verleihen, er würde auch die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen erkämpfen, die notwendig sind, um der Mutterschaft wieder einen Sinn zu geben.

Das ist dann der Weg zu einem neuen Frauen- und Familienideal. Zwar gibt es da noch keine endgültigen Meinungen. Es gibt nur Variationen über ein Thema, persönliche Ansichten, vermischt mit gesundem Menschenverstand und Erfahrungen aus dem täglichen Leben. Wir müssen eine Frauenbewegung haben, die weder muffig noch hypermodern ist. (Lebhafter Beifall), die ernsthaft den Versuch macht, in modernes Leben modern zu meistern. So wie wir ohne viele Worte in unserer Arbeit das neue Männerideal geschaffen haben, wird sich auch aus einer neuen Frauenbewegung, die wieder ihre Tugenden herausstellt, ein neues Frauenideal ergeben. Bis dahin wird noch viel Arbeit nötig sein, aber keine Aufgabe ist zu groß, als daß man sie nicht anzufangen brauchte.

Unter lebhafter Zustimmung gab Dr. Goebbels den Frauen zum Schluß die Mahnung auf den Weg, sich davor zu hüten, daß diese Bewegung ein spießerhaftes Getreide werde. Hüten Sie sich davor, so sagte er, Grundsätze zu verfechten, die mit dem modernen Leben nicht in Uebereinstimmung zu bringen sind. Der Mann stellt sich unter einer Frauenbewegung etwas anderes vor als einen Verein von weiblichen Spießern. Dann erst wird die Frauenbewegung ihre eigentliche Mission zu erfüllen beginnen, wenn der männliche Nationalsozialist sein Ideal in ihr sieht. Sie werden damit vor die Lösung großer ungeheurer Aufgaben gestellt.

Hat die Frau erst wieder den Willen zur Familie, so wird auch die Möglichkeit zur Familie geschaffen werden. Und ist das der Fall, so wird die Frau auch wieder ihr eigentliches Glück in der Familie und im Kinde finden. Am Ende ist doch das Kind das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes!

(Langanhaltender, stürm. Beifall.)

Paris vor dem Generalstreik

Paris, 11. Febr. Der für Montag angekündigte Generalstreik wird voraussichtlich zu 80 v. H. befolgt werden. Ein Teil der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen, die nicht den großen Gewerkschaften angeschlossen sind, hat sich geweigert, der Streikparole zu folgen, da sie in einem Streik nur ein Mittel zur Erkämpfung ihrer persönlichen Forderungen sehen, nicht aber ein politisches Machtwerkzeug. Am vollständigsten dürfte der Streik im Postwesen sein. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Briefkästen ein- oder zweimal durch Militär geleert werden. Die Sortierung der Briefe wird ebenfalls durch Soldaten erfolgen; doch ist es zweifelhaft, ob die Post auch ausgetragen werden kann. Es wurde erwogen, die Briefträger durch Polizeibeamte zu ersetzen, wie dies bereits einmal bei dem großen Poststreik vor mehreren Jahren der Fall war.

Der Telephon- und Telegraphenverkehr soll nach Maßgabe der Möglichkeit durch Pioniere aufrecht erhalten werden. Das Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerk wird von dem Generalstreik ebenfalls nicht berührt. Die großen Geschäfte bleiben offen. Obgleich die Lehrervereinigung beschlossen hat, sich der Streikbewegung anzuschließen, hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß die Schulen unbedingt geöffnet bleiben müssen. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der Streik der Krastdroschkenführer, der bereits über zehn Tage dauert, wird ebenfalls fortgesetzt. Im Rundfunk wird voraussichtlich keine Störung eintreten. Dagegen bleiben die Theater am Montag geschlossen. Die Filmoperateure werden jede Vorstellung zwei Minuten unterbrechen, um ihre Solidarität zu bewelsen. Der Eisenbahnverkehr wird im vollen Umfange aufrecht erhalten. Straßenbahn, Untergrundbahn und Autobusse werden nur im geringen Umfange verkehren.

Die sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften haben ihre Mitglieder zu einer Riesenkundgebung am Montagnachmittag aufgerufen. „Populaire" und „Humanité" haben am Samstagnachmittag Sonderausgaben herausgegeben, in denen sie ihre Anhänger noch einmal auffordern, sich geschlossen hinter die Generalstreikbewegung zu stellen. „Populaire" fordert die Eltern auf, ihre Kinder am Montag nicht in die Schule zu schicken. Frauen und Mädchen, die in den Geschäften oder Fabriken beschäftigt sind, sollen ihre Arbeitsstellen verlassen und sich an der Riesenkundgebung beteiligen.

Auch in der französischen Provinz wird die Generalstreikparole weitgehend befolgt werden. In verschiedenen Provinzstädten haben schon am Sonntag Kundgebungen stattgefunden, die überall reibungslos verlaufen sind.

Der erste Kabinettsrat in Paris

Paris, 11. Febr. Die Regierung Doumergue hielt am Samstagnachmittag ihren ersten Kabinettsrat ab. Nach dem darüber ausgegebenen Bericht wurde der Justizminister beauftragt, darüber zu wachen, daß die rechtliche Erledigung der Skandalfälle schnell und mit strengster Gerechtigkeit vonstatten gehe. **Die Regierung sprach sich grundsätzlich für die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses aus.** Außenminister Barthou erstattete über die außenpolitische Lage Bericht. Der Kabinettsrat beschloß, dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zu unterbreiten, durch die der Justizminister mit der Verwaltung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten beauftragt werden wird. **Außenminister Barthou und Handelsminister Lamoureux haben dem Kabinettsrat die Maßnahmen zur Billigung unterbreitet, die die Regierung zu unternehmen beabsichtigt, um auf die englischen Zollzuschläge auf französische Waren zu antworten.** Finanzminister Germain-Martin erstattete eingehend über die Finanzlage und über die Vorkehrungen Bericht, die die Regierung zwecks unverzüglicher Verabschiedung des Staatshaushaltes vorschlagen wird.

Der nächste Kabinettsrat wird am Montagnachmittag, ein Ministerrat am Dienstag zusammentreten.

Englische Skepsis in der Abrüstungsfrage

London, 11. Febr. (HB-Funk.) Die hier bevorstehenden Erörterungen zwischen dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, und seinem Kollegen vom Büro der Abrüstungskonferenz über den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts der Generalkommission geben einem Teil der Presse Veranlassung, die Frage der Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen zu erörtern. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die Beurteilung der Lage nicht allzu hoffnungsvoll ist. Vor allem fällt dabei ins Gewicht der Regierungswechsel in Frankreich und die Erwägung, daß nach dem Urteil der Blätter die Zusammensetzung der neuen französischen Regierung keineswegs dazu angetan scheine, eine Förderung des von der britischen Regierung befürworteten Kurses zu bieten. „Sunday Expreß" rechnet im Gegensatz zu anderen Blättern mit der Einberufung des Büros der Abrüstungskonferenz. Wenn keine Vereinbarung erzielt werde, so werde Großbritannien seinen Austritt aus der Konferenz ankündigen. Im „Sunday Dispatch" wird aus der letzten Unterhausaussprache über die Rüstungsfrage der Schluß gezogen, daß es nicht zum Abrüsten kommen werde. Das Parlament sei fast einstimmig der Ansicht gewesen, daß die Verteidigungsmittel Großbritanniens rasch verstärkt werden müßten.

1200 Verhaftungen bei den Pariser Unruhen

Paris, 11. Febr. Dem „Paris Midi" zufolge wurden bei den blutigen Zusammenstößen am Freitag 40 Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt. Die meisten Verletzungen rühren von Revolverkugeln her. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf etwa 1200, worunter sich über 50 Ausländer befinden, die unverzüglich ausgewiesen werden. Laut „Journal" soll es sich dabei zum größten Teil um deutsche Kommunisten handeln. Die Zahl der Verletzten auf Seiten der Demonstranten ist nicht bekannt.

Heute erscheinen keine Pariser Zeitungen

Drucker- und Setzerstreik angekündigt — Auch der Telefondienst wird ruhen

Berlin, 11. Febr. Wie soeben aus Paris mitgeteilt wird, werden die Pariser Blätter weder am Montag morgen noch am Montag abend erscheinen, da die Setzer und Drucker sich restlos der Generalstreikbewegung angeschlossen haben. Die ersten Zeitungen werden also erst am Dienstag morgen wieder herauskommen. Im übrigen ist es sehr zweifelhaft, ob der Telefondienst wenigstens zu einem Teil aufrecht erhalten werden kann. Bisher wird angenommen, daß der Telefondienst am Montag so gut wie völlig ruhen wird. Höchstens die mit Selbstanschluß versehenen Verbindungen dürften in Betrieb bleiben. Der Eisenbahnverkehr wird dagegen — wie soeben aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird — in vollem Umfange aufrecht erhalten. Lediglich zum Zeichen der Sympathie werden auf Beschluß der Lokomotivführer und Heizer die Züge in der Zeit von neun Uhr früh bis neun Uhr eine Minute, also genau 60 Sekunden, halten.

Wieder eine große Betrugsaffäre in Frankreich aufgedeckt

Paris, 11. Febr. (HB-Funk) In Beziers ist man einer großen Skandalangelegenheit auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den betrügerischen Bankerott eines großen Bauunternehmens, das für die Stadt und für umliegende Ortschaften Aufträge erhalten hatte. Die Betrügereien sollen in die Millionen gehen. Die verschiedenen Angestellten der Firma sollen sich persönliche Vorteile in Höhe von 50 000 bis 100 000 Franken und darüber hinaus verschafft haben.

Starhemberg droht mit „anderen Entschlüssen"

Budapest, 11. Febr. (HB-Funk) Der Wiener Vertreter des „Ujsag" bringt eine Aeußerung Starhembergs über die Tiroler Vorgänge. Darin heißt es u. a., die Tiroler Aufstandsbewegung, die ganz Oesterreich erfaße, stelle sich das Ziel, jedweder Demokratie in Oesterreich ein für alle Mal ein Ende zu machen. Er, Starhemberg, habe am Freitag dem Bundeskanzler dargelegt, welche Empörung in den breitesten Schichten der Bevölkerung über die Wühlarbeit der roten Parteibonzen herrscht. Die Tiroler Heimwehr habe sich nicht zurückgezogen. Die Lage habe sich nicht geändert. Zur Verwirklichung des Programms gehöre die vollständige Reinigung des Wiener Rathauses. „Wir wünschen dem Kanzler bei der Durchführung seiner Pläne behilflich zu sein. Falls aber Dollfuß dies nicht durchführt, sind wir entschlossen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen."

Auf die Frage nach den weiteren Forderungen der Heimwehr antwortete Starhemberg, er könne darauf jetzt nichts antworten. Erst die Ereignisse der nächsten Tage würden zeigen, ob die Heimwehren sich mit den bisherigen Forderungen begnügen würden oder ob sie „zu anderen Entschlüssen kommen".

Wiener SPD-Führer verhaftet

Wien, 11. Febr. (HB-Funk) Einer der bekanntesten sozialdemokratischen Führer, der Bürgermeister von Wiener-Neustadt, Abgeordneter Püchler, Kreisführer des Republikanischen Schutzbundes im Südbahn-Gebiet, wurde am Samstag im Zusammenhang mit der polizeilichen Waffenrazzia wegen öffentlicher Gewalttätigkeit gegen einen Schutzkorpsmann verhaftet und dem Kreisgericht Wiener-Neustadt eingeliefert.

Die Spannungen in Kärnten und Oberösterreich gegen Dollfuß-Diktatur

Wien, 11. Febr. (HB-Funk.) Der Landbund und die Bauernwehr von Kärnten überbrachten dem Landeshauptmann Kernmayer eine Entschließung, in der gegen die vom Heimatschutz und den Sturmscharen geforderte Amtsenthebung des Landeshauptmanns Einspruch erhoben und erklärt wird, eine Aenderung der Landesvertretung könne nur im Zuge einer Verfassungsreform erfolgen. In einer Sitzung der Landesparteileitung des Landbundes brachte der Obmann den Wunsch nach gesetzlicher Fortentwicklung der Verfassung zu einem autoritären Ständestaat zum Ausdruck, verbunden mit dem nationalen Gedanken.

Beim Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Schlegel, sprachen unter Führung großdeutscher Abgeordneter und Abgeordneter des Landbundes, Vertreter der Bauernschaft, der Industrie, der Beamtenschaft und des Gewerbes vor. **Sie überreichten eine Kundgebung, in der auf die innerpolitischen Spannungen hingewiesen und gegen die Totalitätsbestrebungen gewisser Gruppen Stellung genommen wurde.** Es wurde versprochen, die Eingabe an den Bundespräsidenten und Bundeskanzler weiterzuleiten. Vom Landeshauptmann wurde verlangt, daß er unverbrüchlich an der Landesverfassung festhält, solange nicht auf gesetzlichem Wege eine Aenderung erfolgt.

„Die drei tollen Tage"

Karnevalsauftakt in Köln

Köln, 11. Febr. Schon am Samstagabend, als ein „Geisterzug" zum Rathaus die Narrenzeit eröffnete und Kölns Oberbürgermeister Dr. Riesen dem Prinzen Karneval für das Jahr 1934, Rechtsanwalt Eugen Bode, die Geschicke der Stadt der Ueberlieferung gemäß bis zum Aschermittwoch übertrug, setzte das fröhliche Karnevalstreiben in Köln ein. Am Sonntag pilgerte aus den Kölner Vororten alles zur Innenstadt, um hier den wirklichen Volkskarneval miterleben zu können. Der Auftakt zum diesjährigen Faschingstreiben läßt für den Rosenmontag, der mit dem Riesenzug den eigentlichen Höhepunkt bringt, eine vielversprechende Steigerung erwarten.

Der große Faschingszug in München

München, 11. Febr. (HB-Funk.) Der etwa vier Kilometer lange große Faschingszug, der sich am Sonntag bei herrlichem Vorfrühlingswetter durch ein Spalier von Hunderttausenden von Münchenern und zahlreichen Fremden bewegte, war eine an die beste Münchener Faschingstradition der Vorkriegszeit erinnernde Glanzleistung. Die Organisation war musterhaft, und die Stimmung der Zugteilnehmer und der Massen ausgezeichnet. Der große Zug war in sieben Aufmärsche mit 129 Untergruppen gegliedert. Ein Glanzstück im ersten Teil des Zuges war der Prunkwagen der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft mit der Vertretung der Stadt Köln. Ganz hervorragend waren die von beißender Ironie und Satire erfüllten Darstellungen zu den Kapiteln „Völkerbund und Abrüstung". Auch die Greuelpropaganda, das marxistische Bonzentum, und die Herren Emigranten fanden die gebührende Kennzeichnung. In schimmernde Farbenpracht waren die Prunkwagen der Narrhalla des Prinzen Karneval usw. getaucht. Eine ganze Reihe von Wagen und Fußtruppen war natürlich Münchener Spezialitäten gewidmet. So kam ein Zug zustande, zu dem sich unter besonderer Hervorhebung der Künstlerorganisationen, des Kunsthandwerks, der Reichswehr und der Landespolizei, der Innungen, der Studentenschaft, der Brauereien, der Theater, des Kampfbundes für deutsche Kultur, der Presse usw., alle beglückwünschen dürfen, die an ihm mitgewirkt haben.

Glänzender Karnevalsauftakt in Düsseldorf

Die Narrenparade

Düsseldorf, 11. Febr. Die „drei tollen Tage" begannen am Samstag abend mit einem verheißungsvollen Auftakt. In den Straßen sah man überall kostümierte und maskierte Gruppen lustiger Menschen, die zu den Sitzungen der großen Karnevalsgesellschaften und -Vereine und zu den zahllosen Maskenbällen eilten. Am Sonntag bildete den Höhepunkt die große Narrenparade auf dem Hindenburgwall, an der sich alle Karnevalsvereine Düsseldorfs in ihren bunten Trachten beteiligten und die vom Prinzen Karneval und der Prinzessin Venetia von der Freitreppe der Kunsthalle aus abgenommen wurde. Ein wahres Volksfest entwickelte sich. Sämtliche Lokale waren überfüllt. Und durch die Straßen wogte gegen Abend ein Meer fröhlicher Menschen. Auch aus dem nahen Holland und Belgien sind zahlreiche Fremde gekommen, um den rheinischen Karneval einmal mitzuerleben.

Der Rosenmontag wird einen riesigen Umzug von vier Stunden bringen.

Kronenabwertung in der Tschechoslowakei

Eine Ankündigung des Ministerpräsidenten

Prag, 11. Febr. (HB-Funk.) Ministerpräsident Malipetr sprach heute im Rundfunk über die Wirtschafts- und Geldfragen in der tschechoslowakischen Republik.

„Es muß erwogen werden, so sagte er, ob es nicht notwendig ist, in unseren Währungsverhältnissen das schwere Hindernis für unsere Exportverlustheit gegenüber der fremden Konkurrenz zu beseitigen."

Der Ministerpräsident erklärte hierbei entschieden, daß es in der Tschechoslowakei keine Inflation geben werde. In allen Staaten, die Währungsveränderungen durchgeführt haben, sei unstreitig erwiesen, daß im inneren Wirtschaftsleben keine Aenderungen eintraten. Dort, wo sie doch eintraten, seien sie entweder ganz vorübergehend oder sehr geringfügig gewesen.

„Wir haben nichts zu verbergen, weder vor der eigenen Bevölkerung noch vor dem Auslande und werden nichts tun, was nicht bereits andere getan haben. Wir werden niemanden weder bei uns noch im Auslande schädigen. Wir erwägen nur, wie wir uns der Schäden erwehren, die uns dadurch verursacht wurden, daß die Währungsverhältnisse anderer Staaten eine wesentliche Herabsetzung unserer Konkurrenzfähigkeit im internationalen Handel herbeigeführt haben. Wir dürfen nicht ruhig auf die Tatsache blicken, daß mehr als drei Viertel dieses internationalen Handels von diesen geänderten Währungen beherrscht werden.

Aber um eines werden wir uns sorgsam kümmern, daß nämlich unsere Währung nicht ein Spielzeug in der Hand einer Finanzspekulation werden kann. Deshalb können wir diese Angelegenheit nur durch die gesetzgebenden Körperschaften regeln und so die Stabilität unserer Währung sichern, auch wenn die Goldmenge, die unserer Papierkrone gleichkommt, um etwas herabgesetzt würde. Unsere Währung bleibt deshalb eine Goldwährung und in ihrem Verhältnis zum Gold wird sie nur durch das Gesetz geregelt."

Die Judenfrage auch in Polen akut

Warschau, 11. Febr. Bei der Haushaltsaussprache im Sejm über den Innenetat äußerte sich der nationaldemokratische Abgeordnete Bielecki zur Judenfrage. Er bemerkte, daß die Juden in Polen in einer Weise begünstigt werden, die selbst die veraltete Auffassung des Liberalismus weit übersteige. Die jüdischen Organisationen entfalteten sich auf Kosten der nationalpolitischen, die durch Verwaltungsmaßnahmen stark behindert werden.

Unter allen Umständen müsse der Zuzug fremder Juden nach Polen gehemmt werden. Ein Teil der Juden müßte Polen verlassen, während sich der Rest unterordnen müsse.

Wenn nicht die Polizei das polnische Volk gegen die Juden schützen wird, müsse das Volk zum Selbstschutz greifen.

Außenminister Beck reist am Montag nach Moskau

Warschau, 11. Febr. Außenminister Beck wird sich entgegen seiner ursprünglichen Absicht nicht erst am 13., sondern bereits am Montag, 12. Februar, nach Moskau begeben. In der Begleitung des Außenministers werden sich der Chef des Kabinetts im Außenministerium, Roman Dembicki, und der Sekretär des Außenministers, Balinski, befinden. Auch die Gattin des Außenministers wird ihn nach Moskau begleiten. Ferner wird sich der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Antonow Owsejenko, nach Moskau begeben.

Dr. Goebbels vor den Filmschaffenden

Reichsminister Dr. Goebbels, neben ihm Staatssekretär Funk, ganz links der neue Reichsfilmdramaturg Willi Krause bei der Veranstaltung in der Berliner Kroll-Oper. Dr. Goebbels nahm in grundsätzlichen Ausführungen Stellung zum Wesen des deutschen Films

Abschluß des Moskauer Parteitages

Zweiter Fünfjahresplan angenommen

Moskau, 11. Febr. (HB-Funk) Der Moskauer Parteitag wurde am Samstag nach einem Schlußwort Molotows, in dem er einige Abänderungen und Zusätze zum Entwurf des zweiten Fünfjahresplanes bekanntgab, abgeschlossen. Eine Entschließung, die die von Molotow dem Parteitag bekanntgegebenen Einzelheiten des Fünfjahresplanes sowie die Abänderungen enthielt, wurde vom Parteitag einstimmig angenommen.

Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik

Berlin, 11. Febr. (HB-Funk.) Wie die RSK meldet, findet die verschobene Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik nunmehr in den ersten Tagen des März statt.

Die Tagung wird in Leipzig abgehalten, um den Gauwirtschaftsberatern Gelegenheit zu einer Einladung des Leipziger Messeamtes zur Besichtigung der Messe und ihres Aufbaues sowie zur Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten zu geben.

Deutscher Militärattaché für Japan

Berlin, 11. Febr. (HB-Funk.) Mit dem 1. April ds. Js. wird auch für Japan ein deutscher Militärattaché ernannt werden. Für diese Stellung ist Oberstleutnant Ott in Aussicht genommen, der im vergangenen Jahre bereits mehrere Monate zur kaiserlich-japanischen Armee kommandiert war.

Drei Kinder im Eise eingebrochen und ertrunken

Kassel, 11. Febr. (HB-Funk) Auf einem Vorbecken der Edertalsperre bei Niederwerbe brachen drei Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren auf dem Eise ein und ertranken.

Ein Schiff mit 119 Personen vermißt

Amsterdam, 11. Febr. (HB-Funk.) Nach Meldungen aus Gorontalo (Nordcelebes) wird das mit 119 Personen besetzte Motorschiff „Oena-Oena" seit einigen Tagen vermißt. Das Schiff hatte im Golf von Tomini einen Maschinenschaden erlitten. Man vermutet, daß es auf das offene Meer hinausgetrieben worden ist. Ein Regierungsdampfer stellt die Nachforschungen nach dem Verbleib des Schiffes an.

40 Tote bei der Explosion eines chinesischen Munitionslagers

Peking, 11. Febr. Bei Tschangtscha explodierte ein größeres chinesisches Munitionslager. Von der Wachmannschaft sollen 40 Soldaten getötet worden sein. Es handelt sich um einen kommunistischen Anschlag.

Die Bergung der Toten von Ortiporio

30 Leichen gefunden

Paris, 11. Febr. Bei den Aufräumungsarbeiten in Ortiporio (Korsika), wo vor kurzem eine Schneelawine mehrere Häuser mit ihren Einwohnern verschüttete, sind bis Samstag 30 Leichen geborgen worden. Man rechnet aber damit, daß sich noch weitere Opfer unter den Trümmern befinden.

Kutscher erschlagen und beraubt

Osnabrück, 10. Febr. (HB-Funk.) Am späten Abend des Freitag hörten Anwohner einer Ziegelei bei Mölle zwei Schüsse fallen. Der sofort benachrichtigte Oberlandjäger fand auf seiner Streife auf einem Nebenwege einen herrenlosen Bäckerwagen und nicht weit davon die Leiche des Kutschers. Dem Kutscher war mit einem schweren Gegenstand der Schädel eingeschlagen worden. Die Geldtasche des Mannes war leer, so daß ein Raubmord angenommen werden muß.

Das sagenhafte Vineta wird vom Arbeitsdienst freigelegt

Berlin, 10. Febr. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen soll auch der Wissenschaft ein besonderer Dienst geleistet werden. Es ist nämlich der Plan aufgestellt worden, die in einer Januar-Nacht des Jahres 1362 bei einer Sturmflut ins Meer gesunkene friesische Stadt Rungholt, die von Sand und Schlick bedeckt ist, freizulegen. Vor fast dreizehn Jahren wurden die ersten Spuren der Ruinen dieser Stadt, die auch als das sagenhafte Vineta gilt, gefunden. Mit Rungholt sind seinerzeit 1300 Häuser eines ganzen Kirchspiels und 22 Kirchen in den Fluten der Nordsee versunken.

7000 Menschen sind umgekommen. Im Laufe der Zeit hatte man Einzelfunde künstlerischer Gefäße und Gebrauchsgegenstände gemacht, die das kulturelle und wissenschaftliche Interesse an der versunkenen Stadt sehr stark werden ließen. Bekannt sind die vielen Sagen, die sich um die versunkene Stadt Vineta gebildet haben.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Die Aufgaben des Bürgermeisters im neuen Staat

Minister Pflaumer beim Bürgermeisterkurs in Schönwald — Vor dem Verschwinden der Bürgerausschüsse

Freitagmittag traf Minister Pflaumer in dem von Sonnenglanz überfluteten Winterparadies von Schönwald ein, um dem Bürgermeisterkurs seinen Besuch abzustatten. Minister Pflaumer, in dessen Begleitung sich u. a. der Leiter des Badischen Gemeindetags, Ministerialreferent Pg. Schindler, befand, wurde von Dr. Jäkle, dem Leiter des Schulungskurses, und dem Bürgermeister der Gemeinde Schönwald herzlich willkommen geheißen.

Nachmittags nahm der Minister an der Arbeitsgemeinschaft des Schulungskurses teil. Dr. Jäkle sprach dem Minister den herzlichen Dank dafür aus, daß er die Abhaltung dieser Kurse genehmigt habe. Minister Pflaumer hielt darauf ein sehr wertvolles Referat über die Aufgaben des Bürgermeisters im nationalsozialistischen Staat. Im Gegensatz zum Bürgermeister des alten Systems müsse der im neuen Staat seiner Gemeinde ein wirklicher Führer sein und kein Spielball von Parteien oder Cliquen. Insbesondere müsse er ein Mann sein, der aufrecht und gerade den Weg eiserner Pflichterfüllung gegenüber Staat und Volk gehe. Führer sein heiße keineswegs Autokrat sein. Der Bürgermeister müsse dauernd in lebendiger Fühlung mit seiner Gemeinde stehen.

Wie der Minister weiter betonte, werden die Bürgerausschüsse nunmehr in den nächsten Tagen endgültig verschwinden. Die Regierung lege auch Wert darauf, daß die Bürgermeister in ständiger Verbindung mit dem Ministerium ständen. Der Bürgermeister müsse nicht nur Führer, sondern auch Berater und Förderer aller seiner Gemeindeangehörigen sein.

Minister Pflaumer sagte zu, daß er künftig möglichst zu jedem Kurs herauskommen und ein Referat übernehmen werde. Im Verlauf der folgenden Kurse sollen sämtliche Bürgermeister zur Teilnahme an dieser achttägigen Schulungsarbeit verpflichtet werden.

Nachdem Minister Pflaumer den außerdienstlichen Betrieb der Kurse in Augenschein genommen hatte, nahm er zur Freude aller noch einige Stunden an dem traditionellen Abschiedsabend teil. SA, Jungvolk und Parteigenossen aus Schönwald ließen es sich nicht nehmen, bei eingebrochener Dunkelheit dem Minister einen Fackelzug darzubringen. Unter Vorantritt der Schönwalder Musikkapelle marschierten die Formationen beim Kurhaus „Adler", wo der Minister in der Nähe des Kriegerdenkmals Aufstellung genommen hatte, vorbei. Minister Pflaumer nahm die Huldigung entgegen, während Bürgermeister Hilser-Schönwald den Dank der Bevölkerung in herzliche Worte kleidete. Der Minister richtete an die Kursteilnehmer und die Bevölkerung von Schönwald eine kurze Ansprache, in der er bekundete, daß er diese Ehrung als ein Zeichen des Vertrauens werte, das die Bevölkerung des Hochschwarzwalds der Regierung der nationalsozialistischen Erhebung entgegenbringe. Er versicherte, daß die zur Führung berufenen Männer dieses Vertrauen nicht enttäuschen werden.

Im Kurhaus „Adler" entwickelte sich anschließend ein schöner kameradschaftlicher Betrieb. Namens der Kursteilnehmer nahm Bürgermeister Stober-Schwetzingen das Wort, der dem Minister und dem Badischen Gemeindetag den Dank der Teilnehmer zum Ausdruck brachte dafür, daß den Bürgermeistern unseres Landes die Möglichkeit geboten sei, an diesem schönen Fleckchen im Schwarzwald einen so wertvollen und anregenden Kurs mitmachen zu dürfen.

Rücksichtsloses Vorgehen gegen Saboteure der Arbeitsbeschaffung

Offenbar haben viele Betriebe, die dank der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung wieder volle Beschäftigung und guten Verdienst erhalten haben, den Sinn dieser Maßnahmen nicht begriffen. Denn es gehen zahlreiche Klagen ein, daß von Betriebsleitern, großenteils Handwerkern, bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen die Arbeitszeiten erheblich überschritten werden. In einzelen Fällen wurde festgestellt, daß von Arbeitern und Gehilfen anstelle der 40stündigen Arbeitswoche bis zu 12 und 14 Stunden Arbeit täglich verlangt wird. Dies wird insbesondere bei Arbeiten zur Instandsetzung von öffentlichen und privaten Gebäuden im Zuge des Reinhardtprogramms beobachtet. Es muß nachdrücklich daran erinnert werden, daß dieses Programm die Bezeichnung „Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit" trägt und nicht etwa, wie dies von verschiedenen Unternehmern aufgefaßt wird, „Gesetz zum Mißbrauch der menschlichen Arbeitskraft". Eine derart unsoziale Haltung kann nicht scharf genug verurteilt werden und muß als Störung der mit größten Mitteln und unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte begonnenen Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates sowie als bewußte Gefährdung des Wirtschaftsfriedens bezeichnet werden.

Es wird daher von Seiten der badischen Behörden keine weitere Rücksicht mehr gegenüber Betrieben geübt werden, die kein Maß zu halten wissen und ihre Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge über die Zeit beschäftigen. Alle zuständigen Stellen werden künftighin sorgfältig darüber wachen, daß die Arbeitszeit eingehalten wird. Bei Verstößen werden die schon erteilten Aufträge wieder entzogen. Es wird selbst vor der Verhängung von Schutzhaft gegenüber unbelehrbaren Betriebsinhabern nicht zurückgeschreckt werden.

Erste Textil- und Bekleidungsmesse in Stuttgart

Am 10., 11. und 12. März findet in Stuttgart die durch das Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda, Landesbeauftragter Robert Rützler, und die Handelshof-AG in Stuttgart veranstaltete Erste Braune Textil- und Bekleidungsmesse statt.

Ihr Ziel ist die Belebung der Textilindustrie, um neue Einstellungen von Arbeitern zu ermöglichen. Da die Anfragen bereits in großer Zahl eingegangen sind, empfiehlt es sich, sich zur Teilnahme möglichst rasch zu melden, da sonst der zur Verfügung zu stellende Raum vermietet ist.

Anfragen sind zu richten an den Landesbeauftragten X, Robert Rützler, Karlsruhe, Karlsstraße 10, Fernsprecher 1290.

Baden

Vereinigung zweier Gemeinden

Die Gemeinden Kochendorf und Jagstfeld wurden unter eine Verwaltung gestellt und vereinigt. Als gemeinsamer Ortsname wurde „Bad Friedrichshall" in Vorschlag gebracht.

Die Ausgestaltung des Heidelberger Stadtgartens

Die Stadt plant bekanntlich die Errichtung eines Kurhauses im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Stadtgartens, wozu sie kürzlich ein Preisausschreiben erlassen hatte. Es gingen 26 Entwürfe ein, von denen aber keiner den ersten Preis erhielt. Es wurden vielmehr zwei zweite Preise ausgegeben in Höhe von je 750 RM. und zwar an die Architekten Hettinger und Schröder, Heidelberg, gemeinsam für ihren Entwurf und an Philipp Zündorff, Heidelberg-Rohrbach. Außerdem wurde ein dritter Preis von 500 RM. zugeteilt. Zwei Entwürfe wurden zu je 275 RM. angekauft. Die Entwürfe werden demnächst in Heidelberg öffentlich ausgestellt werden.

Theaterneubau in Konstanz

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, hatte die Konstanzer Stadtverwaltung in das diesjährige Arbeitsbeschaffungsprogramm einen Theaterumbau mit aufgenommen. Neueren Meldungen zufolge wird Konstanz aller Voraussicht nach ein neues Theater erhalten. Die Finanzierung des Neubaues ist nahezu sichergestellt.

Gasvergiftet.

Romanshorn. In Hegi bei Egnach ist der 20jährige Sohn von Lehrer Brugger, Coiffeur Reinhold Brugger, durch Gasvergiftung ums Leben gekommen. Er wollte sich, nachdem er bis spät abends noch geschittelt hatte, in der Küche etwas zubereiten. Auf unaufgeklärte Weise muß er vom Gas betäubt und zu Boden gefallen sein. Man fand ihn am Morgen tot in der Küche.

Bankrotteure in Schutzhaft genommen

Kaiserslautern. In Schutzhaft genommen wurden die Inhaber der in Konkurs geratenen offenen Handelsgesellschaft Franz Kehr, Frucht- und Mehlhandlung in Kaiserslautern Eugen Kehr und Richard Kehr, deren Geschäftsgebaren in der Oeffentlichkeit große Empörung ausgelöst hat. Der Konkursforderung an Franz Kehr in Höhe von 570 697 RM steht die Summe von 22 828 RM, der Forderung an Eugen Kehr in Höhe von 571 602 RM die Summe von 36 RM und der Forderung an Richard Kehr in Höhe von 571 070 RM die Summe von 14.75 RM zur Verteilung gegenüber. Um Ausschreitungen gegen die Bankrotteure zu verhüten, mußte zur Schutzhaft geschritten werden.

Pfalz

Zweibrücken. Am hiesigen Bahnhof wurde der 35jährige jüdische Händler Leo Frank aus Bibra bei Meiningen festgenommen, der sich einer über ihn wegen politischen Vergehens verhängten Gefängnisstrafe von vier Monaten durch die Flucht ins Saargebiet entziehen wollte.

Hessen

Seltene Gäste

Durch zwei Forstassessoren wurden am 6. Februar gegen 14 Uhr zwischen Lorsch und Heppenheim zwei Großtrappen (Hahn und Henne) auf 50 Schritt einwandfrei beobachtet. Die Großtrappe, unser größtes einheimisches Federwild, hat in geringer Anzahl in Mecklenburg, Pommern und in einigen Gegenden Sachsens und Schlesiens seine Standquartiere. Voraussichtlich hat die Kälte das beobachtete Paar veranlaßt, sich auf die Reise nach Süden zu begeben. Durch das neue Jagdgesetz sind Großtrappen z. Zt. geschützt, aber jeder weidgerechte Jäger wird ja von selbst das seltene Wild schonen und, trifft er es an, sich lediglich an seinem Anblick erfreuen.

Lebensmüde.

Bad Wimpfen. Am Wege nach Jagstfeld wurde der 35jährige Schriftsteller Paul Willi Schrodter aus Leipzig bewußtlos aufgefunden. Der Mann hatte Gift getrunken und wollte Selbstmord begehen. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Eine entmenschte Mutter

Aus dem Elsaß. Die von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Klein in Merlenbach in Lothringen hat ihr neugeborenes Kind in der allerbrutalsten Weise ermordet. Sie schlug das kleine Wesen mit voller Wucht gegen die Wand, zerschnitt es hierauf und verbrannte die einzelnen Teile in einem Ofen. Die Rabenmutter wurde verhaftet.

Bergsträßler Beobachter

Weinheimer Allerlei

„Der Winter ist dahin ...", so könnte man fast schon singen, nachdem das Wetter in den letzten Tagen umgeschlagen hat. Nach dem letzten Aufflackern des Winters, wobei er noch einmal reichlich Schnee und Kälte bescherte und damit auch die Freude an herrlichem Wintersport, flaute die Kälte ganz allmählich ab. Die wärmenden Sonnenstrahlen taten ihre übrige Wirkung und räumten mit dem Schnee restlos auf. Tagsüber ist es schon spürbar warm geworden, nur in den Nächten setzt mitunter noch Frost ein. Am gestrigen Sonntagmorgen betrug die Temperatur nur noch minus 2 Grad, um über mittag auf plus 8 Grad anzusteigen. Aber auch in der Vogelwelt ist das Nahen des Frühlings zu bemerken. Hie und da ist bereits die Rückkehr von Zugvögeln festgestellt worden; die Finken beginnen wieder ihr Lied zu singen, und draußen in der Natur regt sich's auch schon. Schneeglöckchen und Weidenkätzchen sind die ersten Frühlingsboten. Die Tage werden länger, die Nächte kürzer, und bald werden die Menschen wieder erleichtert aufatmen, wenn erst einmal wieder Frühlingssonne ihre warmen Strahlen spendet und die Kohlen- und Stromrechnungen tieferen Stand erreichen.

Weinheimer Fasching

Es ist im Weinheimer Faschingstreiben merklich ruhig geworden in den letzten Jahren. Das diesjährige Faschingstreiben beschränkt sich lediglich auf mancherlei Vereinsmaskenbälle und die traditionellen Kappenabende in den Gaststätten. An diesen fehlte es in den letzten Tagen nun gerade nicht; sie bieten wenigstens einigen Ersatz für die früher so beliebt gewesenen Fremdensitzungen, zumal mancherorts auch die einst so beliebten und berühmten Büttenredner wieder ihren „Senf" auf und über das Alltägliche von der Bütte geben. Sie bringen damit für einige Tage Faschingsstimmung in die Stadt und unter die Menschen. Am gestrigen Sonntag und am Samstag herrschte in Kappenabenden und Maskenbällen Hochbetrieb, der seine Fortsetzung am heutigen Rosenmontag und morgen, am Faschingsdienstag, finden wird. Die Straße gehört lediglich der Kinderwelt, die sich wieder einmal fröhlich auf der Straße tummeln darf und dabei ihre „Schlagkraft" an großen und kleinen Leuten erprobt.

Hemsbach

Aus der Gemeinderatssitzung. 1. Genehmigt werden die Anweisungen von Nr. 1215 bis Nr. 1271. — 2. Zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts werden zugelassen: a) Stuhlfabrikarbeiter Werner Heinrich Halblaub in Hemsbach, mit Rang vom 1. d. M.; b) Lederarbeiter Albert Johann Röhling in Hemsbach, mit Rang vom 3. d. M. — 3. Für die Veranstaltung der Hitlerjugend am 11. d. M. wird die Vergnügungssteuer erlassen. — 4. Der NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hemsbach, wird wöchentlich an einem Abend ein Schulsaal gegen eine Benützungsgebühr von 1.— RM. pro Abend überlassen. — 5. Abgelehnt wird der Antrag des Peter Renner auf Ueberlassung von Gemeindegelände zu Randsiedelungen, da nach dem Gutachten des Landesökonomierats Dr. Krumm hierzu geeignetes Gemeindegelände nicht vorhanden ist. — Weiter wurden noch 9 Beschlüsse über Steuerstundungsanträge sowie zwei Beschlüsse wegen Erlaß von Bürgersteuer gefaßt.

Aus der Gemeinderatssitzung Ladenburg

Ueber die Betreibung rückständiger Baudarlehenszinsen und Abgaberückstände wurde Beschluß gefaßt. Da die Einbringung der Gemeindesteuern und Baudarlehenszinsen unerläßliche Voraussetzung jeder geordneten gemeindlichen Haushaltsführung und der Zahlungsbereitschaft namentlich für den Umschuldungsverband ist, muß mit allem Nachdruck auf pünktliche Abführung der Steuern sowie der Zins- und Tilgungsbeträge gedrungen werden. — Gesuch des Schauspielunternehmens Haupt in Mannheim, um Erlaubnis zur Vorführung eines Gastspiels auf dem Marktplatz wird im Hinblick auf die bevorstehenden Vereinsveranstaltungen und Heimatspiele abgelehnt. — Eine Reihe von Abgabestundungs- und Nachlaßgesuchen wird verbeschieden. — Der Karnevalgesellschaft „Fidelio" werden sechs Pechfackeln zum Selbstkostenpreis abgegeben. — Ludwig Relle wird über Fastnacht die Aufstellung eines Kinderkarussells auf dem Marktplatz genehmigt. Ein Schreiben der NS-Volkswohlfahrt Mannheim über Einstellung des Zuschusses zur Kinderspeisung wurde zur Kenntnis gebracht. — Der Stadt- und Feuerwehrkapelle wird für das Jahr 1934 ein Beitrag bewilligt. — Der Pachtübergang einiger Spitalgrundstücke von Jakob Fetzer auf Friedrich Fetzer Witwe, wird für die Restpachtzeit genehmigt. Dem Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr wird am Sonntag, den 18. ds. Mts. ein Schulsaal in der alten Gewerbeschule zu Versammlungszwecken zur Verfügung gestellt. — Auf Antrag wird Otto Bechtold und Heinrich Blatt zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Der Freiwilligen Feuerwehr wird zur Feier ihres 75jährigen Bestehens der städt. Festplatz am 19., 20. und 21. Mai ds. Js. zur Verfügung gestellt und an diesen Tagen die Absperrung des Neckardammes genehmigt. — Zwei Gemeindemietern, die mit der Zahlung ihrer Wohnungsmiete fortgesetzt im Rückstande sind, ist das Mietverhältnis auf 1. März ds. Js. zu kündigen. — Als Hilfsmaßnahme für den Neuhausbesitz wird der Zinssatz für die von der Gemeinde gegebenen Baudarlehen mit Wirkung vom 1. April 1934 ab auf 4½ Prozent ermäßigt, und vom gleichen Zeitpunkt an der Tilgungssatz auf 1½ Prozent erhöht. — Gegen einen auswärtigen Schüler der hiesigen Realschule, für den die Schulgeldverpflichtungen nicht erfüllt werden, ist die Ausweisung aus der Schule zu beantragen.

Edingen

Freiwillige Feuerwehr. Am letzten Sonntag, den 4. Februar, fand im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" hier die diesjährige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Unter Vorsitz des Kommandanten Pg. Obländer wurde die Tagesordnung rasch und zur Zufriedenheit aller Kameraden erledigt. Ein Faß Bier, von privater Seite gespendet, wurde getrunken. Dem edlen Spender des guten Tropfens nochmals herzlichen Dank.

Hohes Alter. Frau Friedrich Keller, Witwe, feierte ihren 86. Geburtstag.

Parole-Ausgabe Weinheim

An die Mitglieder des Kreisstabes und die Ortsgruppenleiter von Weinheim-Nord und -Süd, Heddesheim, Hemsbach, Laudenbach und Leutershausen.

Die Ihnen durch mich zugegangenen Antragsformulare ersuche ich, ausgefüllt und mit Führer-Unterschrift versehen, nebst zwei Paßbildern (mögl. Uniformbilder), sowie 50 Pfg. Unkostenbeitrag möglichst rasch an mich zurückgelangen zu lassen.

In den nächsten Tagen werde ich denjenigen Empfängern des Antrags-Formulars, die noch keinen Stammbaum-Fragebogen ausgefüllt haben, die entsprechenden Vordrucke zukommen lassen.

Der Kreispersonalamtsleiter.

An alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter und die Leiter aller Unter- und Nebengliederungen der NSDAP.

Am 25. Februar d. Js. werden alle politischen Leiter und Amtswalter vereidigt werden. Da jeder zu Vereidigende vorher eine schriftliche Bestätigung abgegeben haben muß, melden mir die obengenannten Führer, Unterführer sämtlicher Organisationen der Partei bis längstens 15. d. Mts., die Anzahl der in ihrem Bereich entfallenden politischen Leiter resp. Amtswalter. Ich werde dann den betreffenden Stellen die nötigen Bestätigungs-Formulare zugehen lassen, welche ausgefüllt und mit den erforderlichen Unterschriften versehen sofort wieder mir zuzuleiten sind. Von der Vereidigung werden auch nach dem 30. Januar 1933 in die Partei eingetretenen politischen Leiter bzw. Amtswalter erfaßt, auch Nicht-Parteigenossen, die ein Amt der Nebenorganisationen bekleiden. Auskunft täglich von 19 Uhr an beim Unterzeichneten.

Der Kreispersonalreferent.

Erfolg im Leben! Im Beruf und in der Gesellschaft spielt Ihr Aeußeres eine größere Rolle als Sie vielleicht denken. Menschen, die gepflegt aussehen, machen immer einen guten Eindruck. Schöne, gut gepflegte Zähne werden Ihnen helfen, schneller Sympathien zu gewinnen. Das ist ein Grund mehr, Ihre Zähne regelmäßig jeden Abend und Morgen mit Chlorodont zu pflegen. Der köstliche Pfefferminzgeschmack der Chlorodont-Zahnpaste erzeugt angenehmen Mundgeruch und gibt Ihnen das Gefühl von Frische und Sauberkeit. Tube 50 und 80 Pfg.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Prinz Karneval befahl – und alle, alle kamen!

Ein farbenfroher Tag in Licht und Sonne / Ungeheure Beteiligung / Verständnis und Begeisterung beim Publikum / Humor und Witz beherrschen die Straße / Ein Maskenzug, der sich sehen lassen kann

Die bunte Märchenwelt des Flitters und des Tandes, die uns für kurze Zeit dem altgewohnten Einerlei entreißt, bedarf zur Krönung auch des Lichts, der Sonne, die lebenspendend, freudegebend, dem ungewohnten, langentbehrten Bild den strahlend-heiteren Rahmen gibt. Fasching 1934! Golden brechen sich die Strahlen, die aus unbewölktem Himmel unserer schönen Stadt den nahen Frühling künden, in den Fenstern, auf den Kuppeln — locken uns hinaus, ins Freie, wo Prinz Karneval, der wahre Philosoph des Lebens, heute das Szepter führt.

„Ein Geschiebe, ein Gewoge, ein Gedränge herrscht in unserer Straßen Enge!" Aber alle sind wir dabei, um

den ersten, großen Mannheimer Karnevalszug

nach all den Jahren bitteren Verzichtes mitzuerleben. Und das muß man sagen: Unsere aufbauwillige, aus spießbürgerlicher Ruhe aufgeweckte Stadt hat bewiesen, daß sie Feste feiern kann.

Ungeheuer groß war die Beteiligung der Bevölkerung, und ein gewaltiger Zustrom aus der näheren und ferneren Umgebung ergoß sich über Mannheim. Die Plätze und Straßen um den Rosengarten, wo sich der Zug aufstellte, glichen einem einzigen, großen Heerlager, wirkungsvoll ausgeschmückt durch die vielen originellen und reizenden Kindermasken. Als sich nach 14 Uhr der große Zug mit Trara und Bumtrara in Bewegung setzte, durchbrauste ein begeistertes, erlöstes „Ahoi" die geduldig wartenden Massen. Gesunder Mutterwitz und närrisch-heitre Phantasie feierten Triumphe.

Erfreulich die Bestrebung, dem bodenständigen Humor vollem anderen freie Bahn zu lassen und besonders lokale Ereignisse und Institutionen zu befrozzeln, — witzig, derb, so wie es die Natur des „echten Pfälzers" fordert. Eingeleitet durch die Reitergruppe und den Wagen des Feuerio-Präsidenten Busch, der heute mit zufriedenem Lächeln den wohlverdienten Dank des begeisterten Publikums für seine große Mühe um das endliche Gelingen einheimsen konnte, entrolle sich das närrisch-bunte Bild. Reizende Kindermasken, unerschöpflich in der Phantasie bildeten die reizvolle Ueberleitung zu den Gruppenpaaren, unter denen man Typen von zwerchfellerschütternder Komik sah. Besonders auf die vielumstrittene „Filsbach" hatte man es abgesehen. Immer wieder tauchten neue Ideen und originelle, ganz „echte" Illustrationen um diese liebliche Insel unserer Stadt auf. Es ist schlechterdings unmöglich, aus der großen Reihe der Einzelmasken und Gruppen einzelne besonders hervorzuheben, denn alles war so stilecht-lustig und pikant erdacht und aufgemacht, daß man den ernsten Kritikus ganz gut vermissen kann und lediglich das närrisch-frohe Bild in angesteckter Närrischkeit im Innern aufnimmt.

... Wenn wir trotzdem einige Typen unter den Einzelmasken und Gruppen herausgreifen, dann geschieht das wegen der besonders betonten grotesken Aufmachung, die ja nie ihre Wirkung bei dem Publikum verfehlt. So der „polnische Handelsjude", der tippsch-jibbsch viel mit den Händen sprach und „schnorrend" die Reihen der Zuschauer ablief. Der waschecht aufgemachte, unbezahlbare „Grock" in seinen unheimlich großen „Elbkähnen" bildete ebenfalls das Entzücken der großen und kleinen Kinder! Hier war eine Steigerung des Gelächters „nit möglich". Auch der springlebendige, gelenkige „Till Eulenspiegel" mit seinen tollen Einfällen fand ungeteilten Beifall. Originell auch der „Gandhi" mit dem obligaten Salzfaß und seiner Ziege. Unter den Paarmasken waren es besonders zwei, die unbestritten als Lieblinge unserer Damenwelt bezeichnet wurden: — Die Pantoffelhelden! Kann man sich auch was friedund gemütvolleres denken, als die zwei guten Seelen, von denen der eine am Strickstrumpf, — der andere am Kinderhüten war? Großem Beifall begegnete auch die augenblicklich sehr aktuelle „Altstadtsanierung" sowie die „Fahrt nach Palästina" — beides Dinge voll unbeschreiblicher Komik bei sinnvoller Aufmachung.

Gruppen und Grüppchen von dem großen Karnevalszug in Mannheim. HB-Klischee

Aber dann kamen die „Kanonen"

...nämlich die großen Gruppen und Festwagen, auf die man begreiflicherweise am meisten gespannt war. Und das muß man schon sagen: Wenn man sich zurückversetzt in die vergangenen letzten Jahre, die in ihrer tiefen Mut- und Hoffnungslosigkeit bei uns allen auch so gar keine Faschingsstimmung aufkommen ließen, so mußte es doch immerhin als ein gewisses Wagnis bezeichnet werden, dem karneval-entwöhnten Mannheimer so ganz plötzlich eine Speise aufzutischen, — eine langentbehrte Delikatesse, von der man nicht wußte, ob sie noch den Gaumen reizen konnte! Wer aber so dachte, der kennt den echten „Mannemer" und seine wahre, echte und blutvolle Begeisterungsfähigkeit und Anteilnahme an allen großen Geschehnissen in seiner geliebten Heimatstadt noch lange nicht. Das bewies der gestrige Fasching-Sonntag in Mannheim. Nicht nur freundlich stand man den närrischen Geschehnissen gegenüber, sondern der Mannheimer machte so richtig mit! Also! Jetzt die großen Kanonen! — Auch hier wieder die erfreuliche Feststellung, daß man verschiedene Festwagen und Gruppen zu einer stilechten Mannheimer Angelegenheit gemacht hatte, und Typen von solcher Natürlichkeit, derber Ironie und tragisch-komischer Selbstverspottung schuf, daß auch der größte Spießer und Eigenbrötler von der allgemeinen Lustigkeit angesteckt wurde. — Und das war sehr, sehr nett!

Die „Filsbach", auch hier wieder ein dankbares Objekt, durch verwegene und windschiefe Gestalten „stimmungsvoll" umrahmt und ergänzt, — der kunstvolle Theaterwagen als wirksamer Kontrast, — das Ungeheuer vom Loch Neß, der große Wagen mit dem „Kindersegen", der unter dauerndem Papa- und Mama-Geschrei, von einer riesenhaften Amme betreut, an all den heiteren Menschenmassen vorüberfuhr, als lebendige Demonstration und Anregung für junge Ehepaare — das alles gab ein Bild von heiterer, lebenswahrer Buntheit.

Großer Beliebtheit erfreuten sich auch zoologische Darstellungen, vor allem solche mit exotischen Tieren. Daß der Völkerbund besonders herhalten mußte, ist begreiflich, gibt er doch Stoff genug für die humoristische Parodie. Eine der besten Gruppen stellten die Straßenbahner, die sogar eine eigene, schmucke Musikkapelle dabei hatten; ein Pferdebahnwagen mit allen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts gab Gelegenheit zu lustiger Ausgestaltung. Die bekannte Familie Knorzebach, verschiedene Sänger- und Zupfgeigengruppen sowie zahlreiche Musikkapellen waren durch den ganzen Zug verteilt. Den Schluß- und Höhepunkt bildete der Wagen des Prinzen und der Prinzessin Karneval, umgeben von den Elferräten der Mannheimer Karnevalgesellschaften und deren Garden in farbenprächtigen Uniformen. Der Zug, der noch Anlaß zu einer Preisverteilung für die schönsten Masken und Gruppen gab, wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Die Pfälzer, die seit Jahrzehnten in herkömmlicher Weise zum Mannheimer Fastnachtszug kommen, waren des Lobes voll über die würdige Fortsetzung der Vorkriegstradition im Mannheimer Karneval. Bis zum späten Abend herrschte noch reges Leben und Treiben in den Straßen: wenn auch keine Maskenfreiheit bestand, so drückte die Polizei doch manchmal beide Augen zu, wenn der Unfug nicht allzugroß wurde.

Alles in allem! Fest in Schönheit, rückhaltlose Fröhlichkeit — im Glanz der strahlend hellen Sonne!

Mannheim kann Fasching feiern.

HB-Klischee

Der heißersehnte Augenblick

Die Ergebnisse des Preismaskenzuges

Im Rahmen eines Bunten Abends fand am Sonntag im Nibelungensaal die Bekanntgabe der Ergebnisse des Preismaskenzuges statt. Der Ueberreichung der Preise ging ein Aufmarsch der Garden und der Elferräte der Karnevalsgesellschaften mit der Prinzessin und dem Prinzen Karneval voraus.

Kinder-Preise

Einzel-Masken: 1. Nr. 24, Märchenprinz; 2. Nr. 13, Japanerin; 3. Nr. 25, Teepuppe; 4. Nr. 10, Clown; 5. Nr. 16, Indianerin; 6. Nr. 18, Schwarzwälderin. — Paare: 1. Nr. 51, Froschkönig und Froschprinzessin; 2. Nr. 57, Prinzessinnenpaar; 3. Nr. 58, Alt-Wien; 4. Nr. 60, Rokoko; 5. Nr. 54, Biedermeier. — Gruppen: 1. Nr. 75, Vagabundenmusik; 2. Nr. 77, Drei Fratellinis; 3. Nr. 79: Auszug aus der Filsbach — wegen Abbruchs; 4. Nr. 50, Familie Kinderreich; 5. Nr. 80, Drei Cowboys.

Erwachsenen-Preise

Damen-Einzel-Masken: 1. Nr. 117, Chinesin; 2. Nr. 131, Jockey zu Pferd; 3. Nr. 134, Mode von 1890. — Herren-Einzel-Masken: 1. Nr. 145, Ghandi mit Ziege; 2. Nr. 113, Dämon; 3. Nr. 144, Freie Bahn dem Tüchtigen; 4. Nr. 115, Heidegreis mit Enkelkind; 5. Nr. 153, Lore zu Pferd; 6. Nr. 164, Hohlenmichel; 7. Nr. 148, Eiserner Gustav. — Paar-Preise. 2a. Nr. 172, Pantoffelhelden; 2b. Nr. 173, Ehestandsdarlehen; 2c. Nr. 187, Die lebende Musterkollektion; 3. Nr. 194, Musterehe; 4. Nr. 191, Zeltkämmerer Bauern; 5. Nr. 174, Max und Moritz; 6. Nr. 181, Fahrt nach Palästina; 7. Nr. 197, Exzentriker; 8. Nr. 198, Indianer; 9. Nr. 193, Als der Großvater die Großmutter nahm; 10. Nr. 192, Biedermeier mit Kind. — Gruppen-Preise: 1. Nr. 346 Die Abgerüsteten von Kiautschou; 2. Nr. 359, Mannheimer Rundfunk-Gymnastik; 3. Nr. 348, Autler früher und heute; 4. Nr. 322, Filsbach mit Fußgruppen; 5. Nr. 355, Die Kunst dem Volke; 6. Nr. 334, Närrische Völkerbundssitzung 1934; 7. Nr. 338, Rekruten mit Anhang; 8. Nr. 328: Musentempel; 9. Nr. 325, Mit der Straßenbahn ins neue Reich; 10. Nr. 319, Deutschlands Zukunft; 11. Nr. 302, Exotischer Wanderzirkus; 12. Nr. 351, Heimkehr vom Preissingen; 13. Nr. 320, Das Wundertier im Loch Neß; 14. Nr. 352, Des Randsiedlers Leid und Freud; 15. Nr. 310, Germanenfamilie mit Storch.

HB-Klischee

MARCHIVUM

Der „Monte Gogolo" — ein überwältigender Erfolg

Mannheims größter diesjähriger Maskenball. Der 1. große Mannheimer Sängermaskenball schlägt mächtig ein / 5000 Einlaßkarten verkauft!

Mit Spannung sah ganz Mannheim dem ersten gemeinsamen Sängermaskenball entgegen, und so stand der Samstag abend ganz im Zeichen dieser Veranstaltung. Der Nibelungensaal lag noch in gedämpftem Lichtschein, als die Kapellen anrückten und sich die Masken in der Wandelhalle sammelten, wo bald ein lebhaftes Treiben einsetzte. Punkt 8¼ Uhr flammten die Lichter im Saal auf, der in seinem stimmungsvollen Faschingsschmuck ein festliches Gepräge trug. Die Ausschmückung des Saales hatte gegenüber dem Städt. Maskenball eine vorteilhafte Veränderung und damit einen mehr anheimelnden Charakter erhalten. Das Motto des Maskenballes, „Ein Sängertreffen am „Monte Gogolo", hatte in einem großen und wirkungsvollen Transparent auf der Bühne eine sinnvolle Illustration erhalten, von der Künstlerhand Harry Mayers geschaffen. Auf dem im Winterkleid prangenden Gockelsberg tummelt sich eine Schar Mannheimer Sportjugend. Die höchste Spitze zierte eine Bank, auf der sich im Schein einer Straßenlaterne ein Liebespaar eng umschlungen hält, vom Mond mit einem spitzbübischen Lächeln belauscht. Durch eine besondere Anstrahlung vermeint man den Schnee auf dem Berg glitzern zu sehen. Durch diese wirkungsvolle Aufmachung wird der intime Stimmungsgehalt des Raumes noch vertieft.

Im Lichterglanz zieht der Maskenzug in den Saal ein, worauf der Zeremonienmeister, dann Prinz Karneval, eskortiert von 3 Abgeordneten des Flora-Quartetts in friderizianischer Uniform. Anschließen eine Kapelle, und dann die lange Reihe der Masken, die fast kein Ende nehmen will. Es sind einige schöne Kostüme darunter, doch eigentlich wenig Originelles! Herren sind nur vereinzelt in Maske; ein großer Teil der holden Weiblichkeit hat sich in Hosen gesteckt; scheinbar wollen sie wenigstens einmal im Jahr, und sei es auch nur im Karneval, die Hosen anhaben! Zahlreich vertreten sind neben Trachten auch sog. Phantasiekostüme, deren Bedeutung nicht immer festzustellen ist.

Es wäre für künftige Zeiten vielleicht ratsam, Preise auszusetzen, um auch mehr zur Anfertigung originieller Masken anzuregen.

Als die Runde durch den Saal beendet ist, setzt auch schon die Musik ein, und alles wirbelt im Tanz bunt durcheinander, ein farbenprächtiges, anziehendes Bild. Inzwischen hat sich allmählich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, auch die Empore ist stark besetzt. Immer neue Masken treten in die Erscheinung, immer dichter wird der Kreis der Tanzenden, und damit wächst auch von Stunde zu Stunde die ausgelassene Faschingsstimmung. Der sinnvolle äußere Rahmen im Verein mit der schmissigen und bezenten Musik stellten vom ersten Augenblick an gleich den rechten Kontakt her zu dem Maskenreigen, der sich aus allen Kreisen der Mannheimer Bevölkerung zusammensetzt. Vier Kapellen wirken mit, und zwar SS-Kapelle Lange, Seezer sen. und jun., und Becker. Zwei von ihnen haben ihren Platz im Nibelungensaal erhalten, eine vor der Bühne und die andere gegenüber auf der Empore. Sowie eine Kapelle aufhört, setzt die andere ein, so daß die Masse ohne Ruhepause das Tanzbein schwingen kann. Müdigkeit gibt es kaum in den ersten Stunden. Das eifrige Spiel der Kapellen muß besonders lobend anerkannt werden. Wer diesmal nicht genug bekam, der wird überhaupt nie befriedigt werden können. Es herrschte ein buntbewegtes und harmlos-fröhliches Faschingstreiben im Saal, das in seiner Volkstümlichkeit keinen Wunsch offen ließ. Dasselbe ausgelassene Treiben auch in der Wandelhalle und dem Versammlungssaal, wo die beiden übrigen Kapellen unermüdlich zum Tanze aufspielen und für die rechte Hochstimmung sorgten.

Schon bald nach Kassenöffnung mußten diese wieder geschlossen werden, da die Karten, 5000 an der Zahl, gänzlich ausverkauft waren. Wirklich ein glänzender Erfolg, wie man ihn sich gar nicht besser wünschen kann, wenn man bedenkt, daß der Städt. Maskenball nur etwa die Hälfte der Besucher aufzuweisen hatte.

Zahlreiche verspätete Ballbesucher mußten am Eingang zurückgewiesen werden, so daß noch eine beträchtliche Zahl weiterer Karten hätte verkauft werden können; Platz wäre immer noch in den geräumigen Hallen vorhanden gewesen. Zwischenhinein lief der Sängerfestzug vom Stapel, der aber durch die Ueberfüllung nicht recht zur Geltung kommen konnte. In einer Tanzpause erntete das Doppelquartett der „Liedertafel" mit den beiden Chören „Mädel flink auf den Kranz" und „Im Salzkammergut" reichsten Beifall. Doch die Jugend wünschte nichts anderes als nur immer wieder zu tanzen, um die Gelegenheit bis zur Neige auszukosten, so daß auf weitere Gesangseinlagen verzichtet werden mußte, was die Jugend sicher nicht bedauerte. In den Seitengängen lockte eine badisch-pfälzische Weinstube und eine Sektbude. Auch den Schieß- und Ballwurfbuden wurde rege zugesprochen. Nach Eröffnung des Bierkellers herrschte dort Hochbetrieb, so daß man sich zeitweise nur mit Mühe und Not einen Weg durch die bedrückende Enge bahnen konnte. Der Bierstand glich geradezu einer belagerten Festung, so daß derjenige von Glück sagen konnte, der endlich einen „Stein" erobert hatte. Auch hier sonst die Stimmung, trotz der Enge und Siedehitze fidel und urgemütlich. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß bei dem Massenbesuch auch die Reitschule auf ihre Kosten kam.

Bis zur letzten Minute huldigte der Großteil der Masken dem Tanz, und als endlich um 5 Uhr die Polizeistunde schlug, hatten die Unentwegten auch da noch nicht genug, und verlangten stürmisch immer noch einmal eine Zugabe, bis endlich unerbittlich den Instrumenten die wohlverdiente Ruhe zuteil wurde. Es dauerte aber noch geraume Zeit, bis sich endlich auch die letzten Bummler zum Heimgehen entschlossen. Es ist sicher nicht zu viel gesagt, wenn wir feststellen, daß die Veranstaltung in ihrem ganzen Verlauf einen über alles Erwarten hinausgehenden Erfolg bedeutet, sowohl auf finanziellem wie auch auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet.

Eine Rundfrage bei den Schaustellern und dem Wirt ließ erkennen, daß sie mit ihren Einnahmen, die diejenigen des Städt. Maskenballes um ein Beträchtliches übertrafen, recht zufrieden waren.

Den besten Beweis für den ungeheuren Konsum z. B. an Zigaretten liefert die Tatsache, daß etwa schon eine Stunde vor Schluß des Balles

im ganzen Rosengarten keine Zigaretten mehr aufzutreiben waren.

Diese gemeinsame Veranstaltung eines großen Teils der Mannheimer Gesangvereine — bei vollständiger Beteiligung wäre der Erfolg noch größer geworden — hat eindeutig gezeigt, daß es das vereinigte Sängerforum meisterlich versteht, einen in jeder Beziehung vorbildlichen Maskenball großzügig und zugleich volkstümlich aufzuziehen, wofür ihr vollste Anerkennung gebührt. Besondere Würdigung verdient auch die ausgezeichnete Organisation, die in den Händen des Bezirksführers im Badischen Sängerbund Mannheim I, Albert Brehm, und des Sangesbruders Ott (Sängerbund) lag. Mit diesem Erfolg des ersten Mannheimer Sängermaskenballs dürfte die Grundlage zu einer alljährlichen traditionsmäßigen Fortführung gegeben und gewährleistet sein. Neben einer erfolgreichen Unterstützung zur Ankurbelung der Wirtschaft liegt ein weiterer Erfolg der Veranstaltung auch noch darin begründet, daß dem Winterhilfswerk der beachtliche Betrag von 1000 Mark zugeführt werden kann.

HB-Klischee

Karneval im Kolpinghaus

Der Mannheimer Männer-Gesangverein 1858 E. V. hielt am Samstagabend im „Kolpinghaus" seinen diesjährigen Maskenball ab, der mit humoristischen Darbietungen verbunden war. Während sich im großen Saale des „Kolpinghauses" das Programm abwickelte, wurde in den anderen Sälen schon recht kräftig das Tanzbein geschwungen. Da in den Tanzsälen nur Wein verabreicht wurde, hat man die Kellerwirtschaft in ein „bayerisches Hofbräuhaus" verwandelt, das von den gewohnten Biertrinkern selbstverständlich vorgezogen wurde. Gegen 9 Uhr abends waren sämtliche Lokalitäten voll besetzt, so daß man mit einem guten Erfolg rechnen konnte.

Etwa um halb 9 Uhr eröffnete das Präsidium unter dem Vorsitz des Narren Bastian die Veranstaltung. Der närrische Präsident begrüßte ganz närrisch die Vereinsmitglieder und die übrigen Anwesenden und dirigierte den Singsang „Schtrömt herbei ihr Narrebrüder", der gemeinsam geschmettert wurde. Ausgezeichnet trug Frau Frank einige Lieder vor, und zwar so, daß sie durch begeisterte Zurufe des Publikums öfters auf die Bretter gehen mußte. Daß der Mannheimer Männer-Gesangverein über ein flottes und gut ausgebildetes Quartett verfügt, haben wir durch die gesungenen Lieder desselben feststellen können. Ein Original des Humors ist Herr Bastian, der mehrere Schelmenlieder aus dem Alltagsleben in Mannemer Mundart zum Vortrag brachte und bei den Zuhörern stürmischen Beifall auslöste. Im weiteren Verlauf des Abends ging auch der Männerchor auf das Podium und sang einige Lieder. Anschließend wurde auch hier das Tanzbein spring-lebendig und man blieb bis zur Morgenstunde in feuchtfröhlicher Stimmung. J. D.

Maskenkreiben im Parkhotel

Ball der Tanzschule Schmidkonz-Weinlein

Die Tanzschule Schmidkonz-Weinlein veranstaltete am Samstag ihren traditionellen Faschingsball im „Park-Hotel". Die Hotelleitung hat eine dem Stil der Räume angepaßte, sehr geschmackvolle Dekoration gewählt, die besonders im großen Saal äußerst wirkungsvoll ist. Eine große Anzahl von Schülern und Anhängern des Tanzinstituts hatten sich eingefunden und damit war die Bedingungen für einen lustigen und schönen Abend gegeben. Die bekannte straffe Leitung solcher Veranstaltungen durch Herrn Weinlein gaben der Veranstaltung ein eigenes Gepräge, und so fand man kaum Gelegenheit, Langeweile aufkommen zu lassen. Stimmungsvolle Unterhaltungsspiele sorgten für fröhliche Laune, und als gar eine Française getanzt wurde, war der Höhepunkt erreicht. Nicht unbeteiligt an der herrschenden guten Stimmung war die Kapelle Leux, die durch die bekannten lustigen Karnevalsweisen das fidele Treiben kaum zur Ruhe kommen ließ. Erfreulich war der Anblick der zum Teil sehr hübschen Kostüme, bei denen unsere Damen die Herren erst mit weitem Abstand folgen ließen. Die in einer Maskenprämiierung zuerkannten Preise fanden ungeteilten Beifall. Die gute Laune hielt bis zum Schluß an, und da man in so guter Stimmung nicht nach Hause gehen wollte, traf man viele irgendwann irgendwo, bei dem obligatorischen Kaffee.

Sehr gut besucht war die Wandelhalle des Hotels, die allerdings keinen Faschingsschmuck trägt. Hier traf man jenen Teil Publikum, der abseits allen Faschingsrummels, in Ruhe dem Tanz huldigen wollte. H. F.

Was ist los?

Montag, den 12. Februar 1934

Nationaltheater: „Die Fledermaus". Operette von Joh. Strauß. Miete A — 19.30 Uhr.

Friedrichsplatz: 20.11 Uhr Fackelzug, Huldigung des Prinzen Karneval, anschließend Feuerwerk.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volksbräuche.

Nationaltheater

Die Fledermaus mit Zutaten

Eine Fastnachtsaufführung

Ernst ist das Leben, heiter die Kunst, am heitersten aber, wenn Prinz Karneval im Tempel der Musen das Szepter schwingt.

Es gab einmal eine Zeit, wo man sich in Mannheimer Theaterkreisen königlich auf die Fastnachtsaufführungen freute. Es war die Zeit unseres unvergeßlichen Alex, und des nicht minder unvergeßlichen Charakterkomikers Emil Hecht. Wie wußte doch Alex in den leider eingegangenen Kindervorstellungen mit den Kleinen umzugehen! Herrgott, war das ein Jubel, eine Freude, ein Erlebnis! Und gar unser Emil! Lebendig für immer sein Knierlem, „Robert" und „Bertram" und „Lumpaci vagabundus" dämmerten auf und gerade während der gestrigen Aufführung mußten wir diesen Größen ein stilles Gedenken widmen. Es gab hier auch einmal einen ganz exquisiten Kabarettarrangeur und dieser hieß Hagemann. Es gab auch da ebenso köstliche wie originelle Abende. Das Haus war immer für einige Abende zum Brechen voll — außer Abonnement. Ja, das waren Zeiten ...

Heute macht man sichs bequemer. Man nimmt die sitzende „Fledermaus" und gibt ihr ein paar Zutaten. Man beschwerte ihre grazilen Flügel. Schade für das prächtige musikalische Lustspielchen. Vielleicht bedauerten mit uns alle Freunde dieser klassischen Operette diese leichte Degradierung. Nach ein paar schneidigen Takten des Narrenmarsches trat der Intendant in seiner ganzen Größe, bemützt mit der Narrenkappe, vor den Vorhang. Er schien gut gelaunt zu sein und so schoß er seine Laune in den Zuschauerraum. Er hatte nämlich einen närrischen Auftrag: alle Besucher in den Narrenstand zu erheben und die Narrentaufe vorzunehmen. Auf seinen Wunsch erhebt sich alles und er? — schlürft voll Behagen auf die Gesundheit aller das aus der Tiefe gereichte Glas Sekt. Ob echt oder unecht, wird er wohl selbst am besten wissen.

Nach diesem närrischen Präludium ging es dann los. Die „Fledermaus" reckte die Flügel, etwas lauter, knalliger, ausgelassener als sonst. Ueberall setzte man Tüpfelchen auf, mitunter zwei, drei, und so flatterte sie dann, von Schlawing mächtig angetrieben, und reich betüpfelt, zum Gaudium des närrischen Hauses über die Bühne. Gelegentlich gönnte man ihr einen Schnauser, zweimal? bei den angekündigten berühmten Ueberraschungen, ein närrisches Quintett und einen noch närrischeren Trippel-Tanz mit Jlbchendrapierung. Reklame ist Trumpf. Nun, man war zufrieden, klatschte tüchtig mit und tobte sich auch sonst nach Herzenslust aus. Die Intendanz hatte den Zuschauerraum mit Papierschlangen dekoriert. Auch das Vestibül usw. zeigten bunten Papierschmuck. Ueber der Straße prangte sogar ein Riesenplakat. Also Ueberraschungen auf Ueberraschungen, vorgemerkt für den Nobelpreis.

Im Hause herrschte gehobene Narrenstimmung. Man war zufrieden und dies ist letzten Endes die Hauptsache.

Wir verließen etwas nachdenklich das Haus. Die Erinnerungen an Köfert, Hecht, Hagemann gingen mit uns ... en.

Wie wir den Film sehen

Palast und Gloria:

Cavalcade

Ein amerikanischer Film, den man den Amerikanern kaum zutraut. Eine Leistung, die wirklich überrascht, insbesondere angesichts des schwierig zu bewältigenden Themas: Die Geschichte einer Generation. Mit dem Jahr 1900 beginnt die Geschichte. Es ist Silvester. Da mit der Schwelle eines neuen Jahres zugleich die Schwelle eines neuen Jahrhunderts überschritten wird, rast ausgelassenste Stimmung durch die Straßen der englischen Stadt. — So war es damals auch in Deutschland. Keiner ahnte, was das erste Drittel des neuen Jahrhunderts an Erschütterungen bringen würde.

England im satten Glanz glücklicher Herrschaft unter der Königin Viktoria. Der Burenkrieg bricht aus, im Lauf des Gesamtgeschehens eine kurze Episode.

Die Geschichte einer Familie ist in dies große Geschehen hinein verwoben. Vom Erleben dieser Menschen aus erleben wir die Geschichte. Der Tod der Königin Viktoria, Untergang der Titanic, der Weltkrieg, Zeppeline über England, die Nachkriegsjahre mit ihrem Taumel des Genusses, dies alles zieht an uns vorüber, weniger als Ereignis, denn als Eindruck dieser Ereignisse auf die Familien, deren Schicksal wir erleben.

Der Regisseur und die Schauspieler leisten Hervorragendes. Man muß unwillkürlich an gute Romane denken, die einem auf Jahre hinaus haften bleiben. So intensiv wird hier Milieu gezeichnet, so treffend Charaktere hingestellt. Es gibt Szenen, die erschüttern, einige mit genialen Einfällen. Zum Beispiel die Art, wie hier Kinder mitspielen. Taktvoll die Schilderung der Kriegszeit, ohne Verletzendes Deutschland gegenüber.

Clive Brook und Diane Wynyard gelten als prominente Darsteller. Man darf behaupten, daß die Leistungen aller anderen Darsteller hinter diesen nicht zurückstehen. Frank Lloyd zeichnet als Regisseur.

Ein Film, an dem wir lernen können für unser eigenes Filmschaffen. L.

Capitol: „Du bist entzückend Rosmarie!"

Im Capitol läuft zur Zeit ein beachtenswerter Doppelspielplan. Da ist zuerst der Film von der „Rosl vom Traunsee", von dem unschwer zu erraten ist, daß er im schönen Bayernland spielt. Wenn so wie hier die Regie landschaftliche Schönheiten, die Eigenart seiner Bewohner, Sitten und Gebräuche filmisch auszuwerten versteht und das Ganze durch bayrischen Humor, Gaudi und gute Einfälle würzt, dann behalten diese Filme ihre Anziehungskraft, auch dann, wenn Motiv und Hintergrund nicht durchaus neuartig sind. Diese Handlung hier erzählt in meist heiteren Bildern von der Liebe des jungen Autofabrikanten zur blonden Rosl. Erst über Filmzufälle, Hemmnisse und ein klein wenig Herzeleid hinweg können sich die Beiden die Hand zum Lebensbunde reichen. Ein unkompliziertes Thema also und gewiß nicht neu, aber von sympathischen Darstellern mit Wärme und Natürlichkeit vermittelt, so daß der Beschauer seine Freude daran hat.

Aber auch der zweite Film „Zwei Freunde" verdient einige anerkennende Worte. Hier ist ein vierbeiniger Star, der Hund „Buster", Träger der Hauptrolle. Für dieses bewundernswerte Tier ist eine Spielhandlung gedreht worden, die alle Vorzüge der Hunderasse wie Gelehrsamkeit, Spürsinn, Anspruchslosigkeit und ganz besonders Anhänglichkeit und Treue zu dem Herrn in guten Bildern erneut vor Augen führt.

Daß einige Szenen dabei etwas reichlich sentimental gehalten sind, übersieht man dabei gerne, besonders wenn man weiß, daß es sich um einen amerikanischen Streifen handelt. K.

Der Fastnachtssonntag

verdient unter allen Umständen das Prädikat „sehr gut", denn er war vollkommen und brachte nicht die geringste Enttäuschung. Schon der Samstag ließ sich gut an. In der Stadt herrschte ein ungewöhnlich starker Betrieb und in letzter Minute kaufte man noch seinen Bedarf für den Fasching. In manchen Geschäften waren die Luftschlangen ausverkauft und man mußte schon laufen, um alle Einkäufe richtig tätigen zu können. Die fliegenden Händler auf den Straßen mit ihren Scherzartikeln hatten durch den Ausverkauf einiger Geschäfte verschiedentlich einen Nutzen.

Am Samstag abend ging es in Mannheim hoch her. Ueber mangelnde Vergnügungsmöglichkeiten brauchte man nicht zu klagen, denn überall war Karnevalsschlorum. Im Rosengarten weilten beim Sängermaskenball über 5000 Personen, so daß eine richtige Faschingsstimmung aufkommen konnte. Auch zu verschiedenen anderen Maskenbällen herrschte ein ganz ungewöhnlicher Andrang. Das Leben hielt die ganze Nacht über an und wer am Sonntag früh im Hauptbahnhof um 7 Uhr einen Kaffee trinken wollte, fand überhaupt keinen Platz mehr.

In den Straßen war am Sonntag vormittag wenig Leben, denn die Großen schliefen meist aus, während die Jugend maskiert herumtollte und sich gegenseitig mit Klatschen nachging. Gleich nach der Mittagsstunde setzte ein lebhafter Zustrom nach der Stadt ein und dichtgedrängt standen stundenlang vor Beginn des Maskenzuges die Leute in den Straßen. Ueber die Rheinbrücke ergoß sich ein schwarzer Menschenstrom, wie auch die Bahnen von auswärts viele Leute nach Mannheim brachten. Nach Auflösung des Zuges ging es in den Straßen recht lebhaft zu, wie überhaupt dieses Treiben bis in die Abendstunden anhielt. Am Sonntag abend waren nur ganz vereinzelt Maskenbälle, dagegen etwas mehr Kappenabende. Insgesamt wurden über Samstag und Sonntag

in Mannheim rund 40 Maskenbälle und annähernd 300 Kappenabende

abgehalten.

Der Wintersportverkehr war mäßig. Mit dem Wintersportsonderzug am Samstag fuhren 120 Sportler und mit dem Sonntag-Zug 180 Sportler in den Schwarzwald.

Wegen Ruhestörung und grobem Unfug mußte die Polizei am Samstag 20 Personen zur Anzeige bringen. Eine große Schlägerei gab es am Samstag nacht in der Innenstadt, bei der zwei Personen durch Stiche verletzt und ein Teil der Wirtschaftseinrichtung demoliert wurde. Der Notruf stellte die Ruhe wieder her und nahm die Täter fest.

Die Rekruten werden eingeholt

Ein alter Faschingsbrauch, die Einholung der Rekruten, lebte in diesem Jahre neu auf und ergänzte so in wirkungsvoller Weise den neuerstandenen Volkskarneval. Am Hauptbahnhof gab es am Samstagabend gegen 7 Uhr fast kein Durchkommen mehr, denn die Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an dem närrischen Treiben. Die einzuholenden Rekruten waren recht bunt kostümiert und versuchten sich gegenseitig durch witzige Zusammenstellungen zu übertreffen. Meist bestand der Anzug aus alten Kleidungsstücken oder gewendeten Kitteln. Selbst im Frack mit kurzen Hosen und nackten Knien war ein Rekrut erschienen. Die weitere Ausrüstung bestand durchweg aus kleinen und großen Koffern, die mit allerlei witzigen Aufschriften versehen waren und die man meist kräftig herumkickte.

Die Einholung selbst begann vor dem Bahnhof mit der Verlesung der Rekruten. Dann ging es auf den Marsch, und zwar mit zehn Minuten „Verfrühung". Zog man doch schon um 7 Uhr los, statt erst um 7.11 Uhr. Voraus die Musik und eine Abteilung der Prinzengarde. Etwa hundert Rekruten folgten dann, eskortiert von den Elferräten des „Feurio" und der „Fröhlich Pfalz". Es ging auf den Marsch, der über den Kaiserring durch die Planken, am „Habereckl" vorbei nach den T-Quadraten, von da am Marktplatz über die Breite Straße nach G 5 und zur Börse, über die Planken nach dem „Habereckl" führte, wo die Auflösung des Zuges erfolgte. Die Rekruten zeigten sich sehr närrisch und stellten so an vielen Stellen eine gute Verbindung mit der zahlreich in den Straßen stehenden Bevölkerung her. Manchmal stürzte einer oder der andere Rekrut auf ein junges Mädchen zu und nahm es herzhaft in den Arm. Die Prinzengarde war aber rasch dabei, die Ausreißer wieder in die Reihen zurückzutreiben. Den Schluß des Fackelzuges bildete die mit einem Spielmannszug marschierende Lindenhofgarde und der Elferrat der Großen Karnevalgesellschaft Lindenhof.

Im Reiche des lustigen Prinzen

Kinder-Maskenball im „Palast-Hotel"

Einen wirklich entzückenden Kinder-Maskenball erlebte man am Samstagnachmittag im „Palast-Hotel". Selten sah man so viel reizende Kindermasken als hier, Masken, die zum Teil einfach vorbildlich für die Großen waren. Und mit welchem Charme und Selbstbewußtsein sie getragen wurden, das war einfach bewundernswert. Wieviel natürlicher Humor und Drolligkeit steckt doch in dem kleinen Völkchen. Viel Freude bescherten den Kindern die vier musikalischen Clowns, die zum Tanze aufspielten und allerhand lustige Gesellschaftsspiele machten. Ganz ausgezeichnet der Schnellzeichner (H. Eckert), der Porträts von einzelnen Kindern malte und noch sonstige spaßige Karikaturen zum besten gab. Eine Maskenpolonaise führte die Kinder durch die herrlich dekorierten Räume des Hotels. Begabung zum Tanz zeigte ein Mädchen, das einen Tango und Walzer ausdrucksvoll zur Vorführung brachte. Zum Schluß erfolgte eine Maskenprämiierung, die die schönsten Masken durch nette Ueberraschungen belohnte.

H. F.

Ein Märchenabend im Palasthotel

Fasching „Im Zeichen der Musen"

Mannheim ringt in seinem Fasching um die Größe seiner alten Tradition, um deren glückhafte Vermischung mit dem Geist der neuen Zeit. Das Faschingsfest ist ein anderes geworden. Und Herr „Lustig" und Fräulein „Fröhlich" sind nicht mehr die alten, auch sie sind eine neue Generation, und so kommt es, daß Karneval in diesem Jahre ein anderer ist, aber dafür ein schöner.

Und noch eine Tradition hat sich erhalten, die sich in jedem Jahre an Schönheit und Originalität steigernde Faschingsdekoration des „Palast-Hotels". Was Dir. Weil und Frau Gemahlin an erlesenem Geschmack hier bieten, ist die Karnevalssensation von Mannheim. So ist es auch nicht von ungefähr, daß sich am Samstagabend das Hauptfaschingstreiben auf das „Palast-Hotel" konzentrierte. Man fühlte nicht mehr den Alpdruck der Krisenstimmung vergangener Jahre. War zu Anfang die Faschingslaune noch zaghaft und schüchtern, so steigerte sie sich bald zu jener herrlichen, fröhlichen Ausgelassenheit, wie sie die heutige Jugend eigentlich nur vom Hörensagen kennt. — Stimmung war überhaupt die Parole des Abends und daß sie nicht abflaute, dafür sorgten schon die in die Räume verteilten sechs Kapellen. Den Höhepunkt des ganzen Treibens bildete natürlich die Bar, wo „Felix" Hombach und der „Jupy" vom Tegernsee mit der aus Japan entliehenen Hauskapelle ganz prächtige Laune schufen. Dies sind überhaupt ganz großartige Kerls. Hervorragende Musiker, glänzende Stimmungsmacher und von einer Vielseitigkeit in humorvollen Einfällen, daß Lachpausen einfach unumgänglich sind. — Und noch eine Sensation gab es am Abend: „Mit möglich": Welturaufführung zweier Kompositionen von „Grock". Hier zeigte dieser berühmteste Clown, daß er nicht nur ein hervorragender Musikant, sondern ein ebenso ausgezeichneter Musiker ist. Und beim Hardy in der „Miniatur"-Bar hängt ein Selbstporträt von Grock, das diesen denkwürdigen Abend in Erinnerung halten wird. Einen weiteren Sammelpunkt des bunten Treibens bildete der Maurische Saal. Durch den gebotenen großen Ueberblick konnte man hier am günstigsten Maskenstudien betreiben. Und hierin lag ein weiteres großes Plus des Abends. Man sah wirklich wieder einmal aparte Masken. Besonders einige Damenkostüme waren von erlesenem Geschmack und lenkten die Aufmerksamkeit der „Konkurrentinnen" auf sich. Es soll übrigens auch mitunter das Kostüm weniger zur Trägerin bzw. die Figura der Trägerin weniger zum Kostüm gepaßt haben, aber dies erhöht ja nur die Stimmung — der anderen. Die ausgezeichnete Kapelle Jazz-Matz gab hier durch rhythmische und lustige Weisen Gelegenheit, einige Pfund abzutrainieren!

Die wundervolle kompositorische Stilreinheit des „Tempels der Osiris" — wohl des schönsten Saales — ließ durch seine Wucht des Baues und die phantastische Lichteffektwirkung diesen Raum weniger zum Mittelpunkt von Stimmung und Humor als zur Augenweide des Bildes und zum Ausspannen von den Strapazen in den umliegenden „Musenstätten" werden. Dagegen herrschte viel gute Laune und viel „Krach" in den unteren Räumen. Sing-Sang u. Schrammelmusik (besonders der wandernden vier Clowns) machten Hochkonjunktur in Stimmung. Und außerdem wurden hier Unmengen von Weißwürstchen vertilgt. Es waren eben alle Voraussetzungen für ein frohes Faschingsfest gegeben und — ob, es war spät oder früh, als die Unentwegten fast mithinausgekehrt wurden. Und etwas, was jede Veranstaltung im Hotel angenehm erscheinen läßt: Auch bei größtem Trubel aufmerksame Bedienung!

H. F.

Wichtiges aus der NS-Volkswohlfahrt

Abteilung Mütterdienst

Die Mütterschule Mannheim, eingerichtet im städtischen Fröbelseminar am Lindenhofplatz, beginnt, heute Montag, den 12. Februar mit dem ersten Müterkurs über Gesundheitspflege im Säuglings- und Kleinkindesalter. Frauen, Mütter und junge Mädchen haben Gelegenheit, sich über die wichtigsten Fragen, die sie für ihren schönsten Beruf brauchen, zu orientieren. Neben den theoretischen Besprechungen über Mutteraufgaben, Rassenfragen, Bevölkerungspolitik, werden die Teilnehmerinnen in die grundlegenden Begriffe der Pflege und Ernährung des Säuglings, der Vorbeugung und Bekämpfung von Kinderkrankheiten, der Erziehungsfragen im Säuglings- und Kleinkindesalter eingeführt. Die Kursstunden werden durch praktische Unterweisungen ergänzt.

Die Kurse umfassen 12 Doppelstunden und finden jeweils Montags und Donnerstags, nachmittags von halb 4 bis halb 6 Uhr statt.

Kursplan:

1. Pflichten und Aufgaben der deutschen Mutter, Rassenfragen, Bevölkerungspolitik. Die Bedeutung der Säuglings- und Kleinkinderpflege.
2. Hygiene der Wohnung. Die Lebensnotwendigkeiten des Säuglings. Das Säuglingsbett.
3. Die Säuglingskleidung, die zweckmäßige Kleidung eines Kleinkindes. Schnittmusterschneiden.
4. Die werdende Mutter und ihre Pflege. Verhalten im Wochenbett.
5. Das Neugeborene und seine Pflege. Die körperliche und geistige Entwicklung des Säuglings, sowie des Kleinkindes.
6. Haut- und Körperpflege im Säuglings- und Kindesalter mit praktischen Unterweisungen. Baden, Wickeln usw.)
7. Grundelemente der menschlichen Ernährung, die natürliche Ernährung des Säuglings.
8. Die künstliche Ernährung des Säuglings; die Ernährung des älteren Kindes.
9. Entwicklungs- und Ernährungsstörungen. Vorbeugung und Verhütung der Rachitis.
10. Kampf gegen die akuten Infektions- und Schmutzkrankheiten; Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten im Kindesalter.
11. Das Seelenleben des Kindes.
12. Erziehungsfragen.

Die Kursgebühr beträgt 6 RM. Anmeldungen werden von der Leiterin der Mütterschule, Frau Gaa, entgegengenommen im Büro der Mütterschule im städt. Fröbelseminar am Lindenhofplatz. — Sprechstunden jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr. Telefon Rathaus, Klinke 49 bei der NS-Volkswohlfahrt, B 1, 10 bis 12, in der Geschäftsstelle der Inneren Mission, O 6, 10, in der Geschäftsstelle des Caritas-Verbandes, B 5, 19.

Eröffnung einer Tagesgrippe im städtischen Fröbelseminar am Lindenhofplatz

Neben der Mütterschule wird von der NS-Volkswohlfahrt, Abt. Mütterdienst, am 19. Februar in den Räumen des Fröbelseminars am Lindenhofplatz eine Tagesgrippe eröffnet, in der Kinder bis zu 2 Jahren aufgenommen werden.

Die Grippe ist geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends halb 6 Uhr. In dieser Zeit werden die Kinder von einer staatlich geprüften Säuglingsschwester betreut, bekommen die auf Grund der ärztlichen Untersuchung verordnete Nahrung, erhalten tagsüber vom Haus Wäsche und Kleidung. — Näheres bei der Leiterin der Mütterschule, Frau Gaa, im Büro der Mütterschule, städt. Fröbelseminar am Lindenhofplatz, Sprechstunden Montag bis Samstag, täglich von 11 bis 12 Uhr, Telefon Rathaus, Klinke 49.

Pfundsammlung in der Oststadt

Entgegen der allgemeinen Anordnung wird die Lebensmittel-Pfundsammlung in der Oststadt durch die Frauen der NS-Frauenschaft durchgeführt. Die mit der Abholung der Pfunde beauftragten Frauen sind im Besitze eines Ausweises der NS-Frauenschaft. Infolge dieser Aenderung kann die Abholung der Lebensmittel bei den Hausfrauen der Oststadt erst am 13. Februar beginnen.

Ablieferung der Spenden für das WHW

In letzter Zeit werden Sachspenden für das Winterhilfswerk bei allen möglichen Stellen abgeliefert. Wir machen darauf aufmerksam, daß Sachspenden für das Winterhilfswerk einzig und allein bei der Kreisgeschäftsstelle, B 1, 10 bis 12, abgegeben werden dürfen.

Aus dem Gerichtssaal

Betrug im Rückfall

Erich B.-Sch., Provisionsreisender aus Lüttringhausen, verbüßte im Jahre 1932 eine Strafe in Ludwigsburg, erhielt am 19. Mai desselben Jahres Strafaufschub auf Wohlverhalten, will nach Düsseldorf fahren. Es wird ihm zur Last gelegt, bereits am selben Tage bei der hiesigen Defaka-Filiale, dann einige Tage später in Frankfurt, dann Hannover Kreditbetrug begangen zu haben. Er läßt sich Waren von der Defaka, in Frankfurt verschiedene Schreibmaschinen, in Hannover Silberbestecke liefern, ohne zahlen zu können. Auf den dem Gericht vorliegenden Papieren wird von dem Schriftsachverständigen die Handschrift von B.-Sch. festgestellt, trotzdem gibt der Angeklagte die Taten nicht zu.

Der Staatsanwalt bezeichnet B.-Sch. als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, dem mildernde Umstände zu versagen seien. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, außerdem eine angemessene Geldstrafe, die in eine Zuchthausstrafe festzusetzen ist. Ferner soll Sicherheitsverwahrung ausgesprochen werden. Das Gericht fällte folgendes Urteil:

Wegen rückfälligen Betruges in 10 Fällen, davon 4 Fälle in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 8 Monaten, 10 mal 100 RM. Geldstrafe, wofür 10 mal 10 Tage Zuchthausstrafe zu setzen sind, 5 Jahre Ehrverlust. Diese Strafe wird mit dem Urteil des Frankfurter Gerichts wegen Urkundenfälschung: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren vereinigt unter Anrechnung der bisher verbüßten Strafe. Sicherheitsverwahrung wird angeordnet.

Gedenktage

1804 gest. der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. (geb. 1724).
1809 geb. der Naturforscher Charles Darwin in Shrewsbury (gest. 1882).
1834 gest. der Theologe Fried. Schleiermacher in Berlin (geb. 1768).
1870: geb. der Industrielle Hugo Stinnes in Mülheim a. d. Ruhr (gest. 1924).
1889 geb. Reichsstatthalter Röver.
1894 gest. der Musiker Hans v. Bülow in Kairo (geb. 1830).
1924 Notverordnung schafft das Unternehmen Deutsche Reichsbahn.

Sonnenaufgang 7.24 Uhr, Sonnenuntergang 17.06 Uhr; Mondaufgang 6.48 Uhr, Monduntergang 14.55 Uhr. (Mond in Erdnähe.)

Ein Auto gerutscht und umgestürzt

Am Sonntag früh um 5.01 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Telefon nach der Röntgenstraße gerufen. Dort war ein Personenkraftwagen auf der glatten Straße ins Rutschen gekommen und umgestürzt. Der Wagen, welcher an der einen Seite leicht beschädigt war, wurde aufgestellt und konnte seine Fahrt wieder fortsetzen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kleine Brandchronik

Am Samstag, 10. Februar, um 11.31 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr durch Telefon nach der Käfertalerstraße 224 gerufen. Dort war beim Kochen von Harz in einem Kessel der letztere defekt geworden und das Harz in die Feuerung gelaufen, wo es sich entzündete. Das Feuer wurde mit Speziallöschern und Schaum gelöscht.

Um 15.43 Uhr erfolgte ein weiterer Alarm nach N 6, 2. Durch einen schadhaften Kamin war der danebenliegende Türpfosten und die Türverkleidung in Brand geraten. Das Feuer konnte nach Entfernung der Verkleidung mit kleinem Löschgerät gelöscht werden.

Am Sonntagmorgen erfolgte um 8.15 Uhr ein weiterer Alarm nach der Schützenstr. 24. Dort war im Keller, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit beim Schlacken des Heizungsofens, danebenliegendes Papier und Holz in Brand geraten. Das Feuer konnte mit kleinem Löschgerät gelöscht werden.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Die Fa. Winterwerb, Streng u. Co., GmbH. Mannheim-Käfertal, konnte dieser Tage auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Tagung des Landesverbandes des badischen Weinhandels Mannheim

Im Gasthaus „Roter Hahn" fand eine Versammlung des Landesverbandes des badischen Weinhandels statt, zu der auch als Vertreter der Handelskammer Pg. Holecek und von der NS-Hago Pg. Dr Rotzinger erschienen waren. Die Aussprache ergab, daß die gegenwärtigen Zustände im Weinhandel unhaltbar sind und eine straffere Organisation dringend nötig ist, da sich die jetzigen Mißverhältnisse zu einer Bedrohung der Existenz des ganzen Wirtschaftszweiges zugespitzt haben. In Ermangelung einer bis heute noch nicht erfolgten gesetzlichen Neuordnung sei man jetzt entschlossen, sein Geschick selbst in die Hand zu nehmen und unter nationalsozialistischer Führung eine Neuorganisation des ganzen Standes herbeizuführen. Es konnte festgestellt werden, daß ein großer Teil der Mannheimer Weinhändler seit längerer Zeit der NSDAP angehört und die geforderte Einsetzung einer straffen nationalsozialistischen Führung die Zustimmung aller Versammlungsteilnehmer fand.

Deutsche Schule für Volksbildung

Arbeitskreis: Die Pfalz — Gestalt und Geschichte — in der mündlichen Volksüberlieferung

Mündliche Volksüberlieferung ist — wie das Wort sagt — die Ueberlieferung im Volk von Mund zu Mund. Es ist das, was sich das Volk von Generation zu Generation zu erzählen hat, also das Erzählgut an Sage, Märchen, Volkslied. In diesem Erzählgut spiegeln sich die Vorstellungen und Anschauungen des Volks über die Dinge seiner Umwelt und seines Erlebens. Die Pfalz ist die Umwelt und die pfälzische Geschichte das Erleben der Menschen unserer Landschaft. Thema des Arbeitskreises ist also die Spiegelung dieser Landschaft und ihrer Geschichte im pfälzischen Volk. Es soll hier gefragt werden: zeigt sich die Natur dieser Landschaft und die Geschichte des pfälzischen Landes — hier im erweiterten Umriß der ehemaligen Kurpfalz verstanden — auch in Sage und Dichtung seiner Bevölkerung? Bei der Behandlung dieser Frage wird sich die starke Blut- und Schollenverbundenheit des Volkes mit der Heimat aufzeigen.

Dieser Arbeitskreis beginnt am Donnerstag, den 15. Februar.

Lungenkranke und ihre Aerzte

versuchten die „Silphoscalin"-Behandlung. Sanatorien, Heilstätten, Professoren und praktische Aerzte äußerten sich anerkennend. Laien schrieben von Gewichtszunahmen bis zu 36 Pfund, ferner daß Fieber, Nachtschweiß, Appetitlosigkeit, Husten, Auswurf schwanden. — Lebenswichtige Stoffe, wie Kalk und Kieselsäure, fördern bekanntlich auch die Abkapselung tuberkulöser Herde. Beide Mittel sind in erprobter Art und Menge im Silphoscalin enthalten, so daß die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker durch das von Aerzten verordnete Silphoscalin erfüllt werden kann. (Comp.: Calc. glyc. ph., Silicium, Stront., Lith., Carbo med., Ol. arenae, saech. lact.) Glas mit 80 Tabl. RM. 2.70 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bohler, Konstanz, kostenl. und unverbindl. Zusend. der interess. illustrierten Aufklärungsschrift A/265 von Dr. Vogel. (6608 K

Fußballresultate

Gau XIV — Baden

Phönix Karlsruhe — VfL Neckarau	7:1
Germania Brötzingen — Karlsr. FV	1:1

Gau XIII — Südwest

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach	2:2
SV Wiesbaden — Wormatia Worms	1:1
1. FC K'lautern — Borussia Neunkirchen	4:1
FK 03 Pirmasens — Al-Ol. Worms	4:0
Phönix L'hafen — Sportfr. Saarbrücken	3:1

Gau XV — Württemberg

Stuttgarter Kickers — SC Stuttgart	1:1
VfB Stuttgart — 1. SSV Ulm	3:1
FC Birkenfeld — Union Böckingen	0:1

Gau XVI — Bayern

FC 05 Schweinfurt — 1860 München	0:0
Würzburger FV 04 — Bayern München	1:4

Bezirksklasse

Unterbaden-Ost

Schwetzingen — Plankstadt	2:1
Eppelheim — Sandhausen	1:3
Wiesloch — 05 Heidelberg	2:0
Kirchheim — Union Heidelberg	5:2
Weinheim — FC Rohrbach	3:0

Mittelbaden

SC Pforzheim — Eutingen	0:0
Forchheim — VfR Pforzheim	2:1
Darlanden — BSC Pforzheim	3:0
Frankonia — Beiertheim	1:2
04 Rastatt — Weingarten	4:1

Oberbaden-Ost

FC Singen — FC Tiengen ausgefallen

FV St. Georgen — FC Furtwangen	5:0

Oberbaden-West

FV Offenburg — FV Lahr	1:1
Sportfr. Freiburg — FC Rheinfelden	2:0
FV Emmendingen — FV Lörrach	1:0
VfR Achern — Spielv. Wiehre	2:2

Aus dem Reich

Gau 1 (Ostpreußen):

Raf.-SpV. Preußen — VfB Königsberg	0:1
BuEV Danzig — Preußen Danzig	0:3
Bikt. Elbing — Prussia Saml.-Königsberg	2:2
Hindenb. Allenstein — Preuß. Gumbinnen	11:0
Tilsiter SC — Masovia Lyck	3:0
York Insterburg — RSV Rastenburg	11:0

Gau 2 (Pommern):

Stettiner SC — PSV Stettin	1:2
Preußen Köslin — Phönix Köslin	1:3

Gau 3 (Brandenburg):

Tennis-Borussia — Hertha	0:2
Minerva — Union Oberschönweide	0:1
BSV 92 — Spandauer SV	1:1
Cottbus-Süd — BV Luckenwalde	1:1
Blau-Weiß — Wacker 04	4:1
VfB Pankow — Viktoria 89	1:1

Gau 4 (Schlesien):

Hertha Breslau — Beuthen 09	0:2
Breslauer Spvg 02 — Spvg Hoyerswerda	1:1
Ratibor 03 — Vorwärts Breslau	—
Preußen Hindenburg — STC Görlitz	1:4

Gau 5 (Nordmark):

Altona 93 — Polizei Lübeck	—
Borussia Kiel — Polizei Hamburg	—

Gau 6 (Niedersachsen):

Algermissen 1911 — Göttingen 05	4:1
Arminia Hannover — VfB Peine	1:0
Bremer Sportverein — Werder Bremen	0:9
Hildesheim 06 — Komet Bremen	6:3

Gau 7 (Sachsen):

Städtespiel Leipzig — Köln	4:0

Meisterschaft:

Dresdner SC — Polizei Chemnitz	1:4
VfB Glauchau — Guts Muts Dresden	1:1
Chemnitzer BC — SC Planitz	8:6
1. Vogtl. FC Plauen — Spvg Falkenstein	2:1

Gau 8 (Mitte):

Preußen Magdeburg — SV Steinach	1:2
SC Erfurt — Viktoria 96 Magdeburg	3:3
VfL Bitterfeld — Fortuna Magdeburg	2:2
SV 99 Merseburg — 1. SV Jena	6:0

Gau 9 (Westfalen):

Viktoria Recklinghausen — SV Höntrop	2:0
SuS Hüsten — Spvg Herten	3:0
Arminia Bielefeld — Schalke 04	0:6
Sportfr. Dortmund — Germania Bochum	4:2

Gau 10 (Niederrhein):

VfL Benrath — TSV Duisburg 99	1:2
Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseld.	1:3
Borussia Gladbach — Schwarz-Weiß Essen	3:2
Alemannia Aachen — Rheydter Spielv.	1:2
FV 08 Duisburg — Preußen Krefeld	3:1

Gau 11 (Mittelrhein):

FV Neuendorf — Fortuna Kottenheim ausgef.

Gau 12 (Nordhessen):

Kurhessen Kassel — SC 03 Kassel	3:4
Kurhessen Marburg — SV Kassel	2:1
Hermannia (Chattia) Kassel — Sport Kassel	5:4
VfB Friedd. — Union Niederrad (Gef.-Sp.)	2:2

Ausland

Länderspiele:

In Turin: Italien — Oesterreich	2:4
In Rom: Rom — Budapest	4:2

Die deutschen Skimeisterschaften in Berchtesgaden

Bayern gewinnt die Staffel ganz überlegen!

16 deutsche Mannschaften — die bulgarische Staffel fehlte am Start — traten am Samstagvormittag am Haus Wachenfeld am Obersalzberg bei Berchtesgaden, dem gemeinsamen Startplatz, zur großen 4×10-Kilometer-Staffel der Deutschen Skimeisterschaften an. Mit vier Mannschaften war der Bayerische Verband weitaus am stärksten vertreten, und das Rennen gestaltete sich denn auch zu einem überragenden Erfolg der Bayern, die nicht nur mit ihrer ersten Mannschaft den wertvollen, vom Führer für den Staffelsieger gestifteten Silberpokal holten, sondern mit ihrer zweiten Mannschaft auch noch den zweiten Platz belegen konnten.

Die Voraussetzungen für den Staffellauf waren die denkbar günstigsten. In der Nacht zum Samstag hatte starker Frost den Schnee wieder fester gemacht, und am Samstagmorgen selbst begrüßte strahlender Sonnenschein die Läufer und eine zahlreiche Zuschauermenge. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, den persönlichen Adjutanten des italienischen Königs, Oberstleutnant Mancinelli, den Inspekteur der Infanterie, Oberst Ritter von Schober, General Kreß von Kressenstein, den Divisionskommandeur Generalleutnant Adam und den Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Der große Kampf.

Die Rennstrecke selbst bot erhebliche Schwierigkeiten. In stetem Wechsel hatten die Läufer mehr oder weniger steile Anstiege, scharfe Schußfahrten und weite Hänge zu bewältigen. Besonders der erste Teilabschnitt führte über stark gebirgiges Gelände. Franz Reiser (Partenkirchen) verschaffte in flotter Fahrt schon hier der 1. Bayern-Mannschaft eine Minute Vorsprung vor der 2. Mannschaft. Der Schwarzwälder Morath wechselte als Dritter vor Bleidl (Sachsen), Bayern IV, Allgäu, Thüringen und Schlesien. Die zweite Teilstrecke ging durch flacheres Gelände in langsamem Aufstieg zur Kirche Bischofswiesen. Bayern I und II lieferten sich einen scharfen Kampf, in den auch noch Bayern IV einzugreifen drohte, das sich bis auf den 3. Platz vorgearbeitet hatte. Die Schwarzwald-Staffel fiel auf den 6. Platz zurück, Allgäu und Schlesien wechselten knapp hinter den Bayern. Die Franken-Mannschaft schied infolge Skibruches ihres Läufers aus dem Wettbewerb aus. Bayern I und II führten weiter mit nur geringem Abstand. Nach 2:20,25 Stunden erhielt

Willi Bogner als Schlußmann

von Bayern I den Stab vor Gustl Müller, der nur eine halbe Minute nach Bogner sich an die Verfolgung machte. Gut 2 Minuten zurück folgte Schlesien, durch 2½ Minuten von der Allgäu-Staffel getrennt. Am Ziel am Weinberg harrten Tausende in größter Spannung auf das Erscheinen des ersten Läufers. Und als in überraschend kurzer Zeit Willi Bogner auftauchte, kannte der Jubel keine Grenzen.

Die Ergebnisse:

4×10-km-Staffelmeisterschaft: 1. Bayern I (Franz Reiser, Anton Zeller, Walter Motz, Willi Bogner) 3:04:30 Std.; 2. Bayern II 3:08:37 Std.; 3. Allgäu 3:13:25 Std.; 4. Sachsen 3:14:38 Std.; 5. Schlesien I 3:15:28 Std.; 6. Bayern III 3:16:04 Std.; 7. Schwarzwald 3:17:03 Std.; 8. Bayern IV 3:19:09 Std.; 9. Thüringen 3:19:10 Std.; 10. Bayerwaldgau 3:24:16 Stunden.

Anton Seelos Sieger im Slalom-Lauf

Der Slalomlauf zur Deutschen Skimeisterschaft in Berchtesgaden vermittelte einen nachhaltigen Eindruck von der Kunst des Skilaufs. Wer diesen Wettbewerb miterlebte, der wurde davon überzeugt, daß

ein guter Slalomläufer ein Künstler

auf seinem Gebiet ist. Einer besonders ragte aus der Konkurrenz hervor, der Tiroler Anton Seelos. Zwar stehen ihm einige Läufer nicht viel nach, was die reine Schnelligkeit betrifft, aber die ganze Art seines Laufes wirkt so bestechend, daß alle Schwierigkeiten selbstverständlich erscheinen. Der Sportwart des DSV, Baron le Fort, konnte damals keinen besseren Griff tun, als diesen Skikünstler als Lehrer für unsere Läufer zu verpflichten.

Der vom Skiklub Ramsau ausgesuchte, vorbildlich angelegte Kurs war vor allem auch so, daß man ihn am Ziel von Anfang bis Ende überschauen konnte. Eine stattliche Zuschauerzahl hatte sich eingefunden, darunter auch der Reichswehrminister von Blomberg, Reichsstatthalter von Epp, der Reichssportführer von Tschammer und Osten usw. Auf einer teilweise mit 35 bis 40 Prozent Neigung herabgehenden Bahn waren die Tore geradezu raffiniert gesteckt. Besonders auf dem Mittelfeld, wo der Läufer ein mächtiges Tempo aufzuweisen hatte, standen vier Quertore eng zusammen, und das Stehvermögen wie die Körperbeherrschung wurden so aufs Höchste beansprucht. Kurz vor dem Ziel gab es noch einmal nach scharfem Schuß eine Querfahrt. In der Reihenfolge des Einlaufes bei der Abfahrt wurden die ersten 30 dieser Konkurrenz für den Slalom gestartet. Lantschner eröffnete den Reigen. Mit 1:07 Min. legte er bereits eine gute Zeit vor, die aber Anton Seelos in eleganter und schneidiger Fahrt beträchtlich unterbot; mit 59,1 Sek. erzielte er schon die Bestzeit des Tages. Sehr schön fuhr als Dritter Friedl Däuber, der bei größerer Vorsicht doch immerhin noch 1:01,8 Min. schaffte. Toni Bader, der mit aller Gewalt den Rückstand aus dem Abfahrtslauf aufholen wollte, kam bei seinem zu starken Schwung zweimal zu Fall und verscherzte sich seine Chancen. Auch im zweiten Gang löste

der Zweikampf Lantschner — Seelos

größte Spannung aus, zumal der Innsbrucker diesmal nur wenig langsamer war als sein Landsmann im ersten Lauf. Anton Seelos fuhr diesmal etwas vorsichtiger und benötigte 1:00,5, hatte aber damit den Sieg im Slalom sicher. Für die Kombination reichte es jedoch nicht ganz, um Lantschners Vorsprung aus dem Abfahrtslauf auszugleichen.

Die Ergebnisse:

Herren-Slalom: 1. Anton Seelos (Garmisch) 1:59,6; 2. Lantschner (Innsbruck) 2:00,1; 3. Fr. Däuber (Berchtesgaden) 2:05,3; 4. Franz Pfnür (Berchtesgaden) 2:15,2; 5. Roman Wörndle (Partenkirchen) 2:16; 6. Bruno Koch (Freiburg) 2:21,4; 7. Ludwig Kleise (Partenkirchen) 2:23; 8. Jakob Rasp (Schellenberg) 2:23,5; 9. Alfred Müller (München) 2:34,7; 10. Ernst Brutscher (Rietzlern) 2:37,2.

Der Sieger im Abfahrtslauf

Der Innsbrucker Helmuth Lantschner nach seinem Sieg im Abfahrtslauf bei den Deutschen Skimeisterschaften in Berchtesgaden. Er legte die 4200 Meter lange Strecke in 5:36,4 Minuten zurück.

Die feierliche Siegerehrung

Nächtlicher Festakt auf dem Schloßplatz. — Ministerpräsident Hermann Göring überreicht den Siegern schöne Preise

Die Siegerehrung und der Festakt auf dem Schloßplatz in Berchtesgaden gestalteten sich am Samstagabend zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den deutschen Skisport und für den deutschen Sport im neuen Reich überhaupt.

Im Namen des deutschen Skisports betonte dessen Führer Maier, daß es im neuen Deutschland

keinen Skimeister mehr gebe, der nicht auch Nationalsozialist sei.

Der Redner gab seiner besonderen Freude über die Uebernahme der Schirmherrschaft durch Reichsminister Göring Ausdruck und gelobte, daß Deutschlands Skikameraden stets das Beste für Volk und Vaterland hergeben werden. Die Ansprache klang aus in ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil auf den Volkskanzler und den Schirmherr, worauf die Massen das Deutschlandlied sangen.

Reichssportführer v. Tschammer u. Osten fand herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die bisher gezeigten Leistungen bei den Skimeisterschaften. Er gab seiner Freude Ausdruck über das geeinte deutsche Volk und stellte fest, daß die Skikameraden stets eine gute Truppe sein werden, auf die er sich verlassen könne.

Mit lautem Beifall begrüßt, richtete dann der Schirmherr der Meisterschaften,

Minister Göring,

kernige Worte an die Skikameraden. Er betonte, der Verlauf der Kämpfe habe bewiesen, daß die Teilnehmer von dem neuen Geist der Zeit erfüllt und bereit seien, ihr Letztes einzusetzen. In äußerst herzlichen Worten anerkannte Göring die Meisterleistungen und betonte, daß die Skikameraden gerade die Meisterschaftskämpfe zum Anlaß nehmen sollten, den Mannschaftsgeist und die Kameradschaft zu pflegen und zu fördern, zusammenzustehen in guten und in schweren Zeiten. Der Schirmherr feierte in herrlichen Worten das neue deutsche Reich, das uns der Führer Adolf Hitler geschaffen hat und ließ seine Ansprache ausklingen in einem Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler.

Nach dem Horst-Wessel-Lied nahm Ministerpräsident Göring die Preisverteilung vor, wobei naturgemäß die Berchtesgadener Meister von der Menge besonders gefeiert wurden.

Alfred Stoll gewinnt den „Goldenen Ski" / Dietl (München) Sprunglauf-Sieger

Den Höhepunkt der Deutschen Skimeisterschaften in Berchtesgaden bildete am Sonntagnachmittag der Sprunglauf auf der Berchtesgadener Schanze. 10 000 begeisterte Zuschauer bekamen erstklassige Leistungen von dem 120 Mann starken Springer-Feld zu sehen. Ministerpräsident Göring, der Schirmherr der Skimeisterschaften, der bayerische Reichsstatthalter, General Ritter von Epp, Reichssportführer von Tschammer und Osten und zahlreiche andere führende Männer von Staat und Sport wohnten dem Springen bei.

Den weitesten Sprung stand

auf der heimischen Schanze der Berchtesgadener Alfred Stoll mit 59 Meter, nachdem er im ersten Durchgang bereits auf 56 Meter gekommen war. Aber nicht er erhielt den Sieg im Sprunglauf zugesprochen, sondern der junge Münchener Kampfspiel-Sieger Karl Dietl, der zwar nur Sprünge von 51 und 52 Meter aufsetzte, dessen Sprungstil aber so einwandfrei und stilrein war, daß ihm die Punktrichter den ersten Platz zuerkannten. Allerdings wurde Dietls Leistung übertroffen, denn der außer Wettbewerb teilnehmende Norweger Birger Ruud kam in ebenfalls vorbildlicher Haltung auf Weiten von 56 und 54 Meter. Raabe und Kaarby

die beiden norwegischen Amateur-Trainer

des DSV versuchten sich in Rekordsprüngen, stürzten aber beide bei 61- bzw. 60-Meter-Sprüngen. Dietls und Stolls erste Plätze wurden auch von den für deutsche Vereine an dem Wettbewerb teilnehmenden Norwegern W. Sörensen, Ligny und Hoff nicht gefährdet, wenn auch die Norweger die 50-Meter-Grenze übersprangen. Den dritten Platz belegte der Aschberger Paul Schneidenbach mit zwei schönen Sprüngen von 50 und 52 Metern; der junge Hans Ostler (Partenkirchen) kam mit den gleichen Weiten auf den 4. Platz, da er nicht ganz so rein sprang wie Schneidenbach. Viel Freude und schöne Hoffnungen für die Zukunft weckten die ausgezeichneten Leistungen der Jungmannen, bei denen Franz Haselberger (Traunstein), ein erst 14jähr. Junge, mit vorbildlich sicheren Sprüngen von 52 und 51 Metern Sieger wurde.

Starkes Interesse brachte man besonders dem zusammengesetzten Lauf entgegen, bei dem noch eine ganze Anzahl Konkurrenten für den Sieg in Frage kamen. Pech hatte der Langlauf-Sieger Willi Bogner (Traunstein), der durch Sturz im Sprunglauf um seine Chancen kam. Da auch Franz Reiser (Partenkirchen), Gustl Müller (Bayrischzell) und v. Kaufmann (München) stürzten, spitzte sich der Kampf auf die vier im Langlauf gut placierten Stoll, Leupold, Motz und Eisgruber zu.

Unter dem stürmischen Jubel der Zuschauer behielt Stoll, der aufs Ganze ging und im Springen den zweiten Platz belegte, den Endsieg und wurde Gewinner des „Goldenen Ski".

Der Breslauer Leupold sprang 42 und 46 Meter weit und wurde damit Zweiter in der Kombination; Motz wurde mit den gleichen Sprungweiten Dritter.

MARCHIVUM

Die Spiele der badischen Gauliga

Phönix Karlsruhe — VfL Neckarau 7:1 (4:1)

Phönix Karlsruhe: Majer; Lorenzer — Wenzel; Dickgießer — Hornung — Rohr; Graß — Heß — Förv — Gröbel — Götz.

VfL Neckarau: Dieringer; Meister — Striebl 2; Möhler — Lauer — Gröhle; Heßenauer — Schmitt — Benner — Wenzelburger — Striebl 1

Zuschauer 2000. Schiedsrichter: Schmitt, Offenburg.

Zu diesem für beide Teile bedeutsamen Treffen hatten sich nur knapp 2000 Zuschauer eingefunden, die eine in glänzendster Verfassung befindliche Phönix-Mannschaft am Werk sahen. Die knappe Vorspielniederlage hat Phönix durch einen Bombensieg, der auch in dieser Höhe verdient war, wettgemacht. Das Spielfeld befand sich infolge der Schneeschmelze in einem wenig guten Zustande. Mit diesen Bodenverhältnissen befand sich nun die Phönix-Mannschaft in ausgezeichneter Weise ab, während Neckarau fast das ganze Spiel über nicht auf die Füße kam. Hierin lag allein schon ein Grund für den hohen Sieg des Phönix. Ein weiterer Grund war, daß die Läuferreihe des Phönix derjenigen von Neckarau gewaltig überlegen war. Aber auch sonst war die Phönix-Mannschaft ihrem Gegner in allen Belangen über. Ausgezeichnet und stellenweise arbeitete die Verteidigung. Ganz sonnig, wie bereits erwähnt, stand die Läuferreihe im Spiel und der Sturm befand sich so recht in seinem Element. Man sah hier alles, was zu einem Stürmerspiel gehört. Blitzschnelle Läufe, tadellose und flüssige Kombinationen, ausgezeichnete Flügelbedienung, prächtige Steilduchschlagen und

ein Schußvermögen, das einfach staunen machte.

Gegen diese Mannschaft hatte Neckarau tatsächlich nichts zu bestellen. Die Gäste aus Mannheim litten, wie bemerkt, darunter, daß sie sich fast alle mit den Platzverhältnissen nicht abfinden konnten. Die Spieler lagen mehr, als sie standen. In der Verteidigung fiel der rechte Verteidiger Meister etwas ab. Das lag aber mehr an der Ueberleitung durch den völlig ausfallenden, vor ihm stehenden rechten Läufer Möhler. Dieringer im Tor und der Ersatzverteidiger Striebl 2 schlugen sich in wirklich guter Weise. Die Läuferreihe war ein Vorlager. Bis tief in die zweite Hälfte hinein fand sie den Kontakt nicht. Der Sturm selbst zeigte wohl im Feld verschiedentlich gute Zusammenarbeit. Vor dem Tore war es jedoch mit seiner Kunst zu Ende. Schiedsrichter Schmitt leitete im großen und ganzen befriedigend. In der Abseitsfrage zeigte er allerdings Schwächen.

Der Spielverlauf

Trotz glatten Bodens entwickelt sich ein flüssiges, rasches Spiel auf beiden Seiten, bei welchem die Hintermannschaften sofort unter Dampf gesetzt werden. In der 9. Minute gibt Hessenauer bei einem Phönix-Angriff im Strafraum in unglücklichem Abwehrversuch eine wunderbare Vorlage an den fünf Meter vor dem Kasten stehenden Gröbel, der scharf einsendet. Die Phönix-Elf spielt mit großem Elan und in guter Zusammenarbeit weiter. Ein Bombenschuß von Götz geht an die Querlatte. Dann verschießt Förv aus glänzender Stellung, damit einen sicheren Erfolg vergebend. Phönix ist weiterhin deutlich und einwandfrei besser und findet sich mit den Platzverhältnissen weit besser ab als Neckarau. In der 22. Minute kommt es zu einem neuerlichen schönen Angriff des Phönix. Förv löpft eine hohe Vorlage Dickgießers an Gröbel, der prachtvoll einschießt. Nachdem es bei Neckarau im Sturm gar nicht klappen will, geht Wenzelburger auf seinen alten Platz und Schmitt auf Halblinks.

Das Angriffsspiel wird auch sofort besser und verständnisvoller. Aber auf der Gegenseite vergibt Förv wiederum eine glänzende Erfolgsmöglichkeit, als er von Götz eine famose Vorlage in völlig freier Stellung erhält, und neben das leere Tor schießt. Dann faustet Dieringer im Fallen einen prachtvollen in die äußerste Ecke placierten Schuß von Graß heraus. Und wieder verschießt Förv an dem herauslaufenden Torwart vorbei eine sichere Gelegenheit. Aber in der 40. Minute vollbringt dann Gröbel den „hat Trick". 2 Minuten später legt Gröbel an Götz fein durch. Dieser läuft und schießt aus vollem Lauf und spitzestem Winkel heraus wundervoll ein. 4:0.

In der zweiten Hälfte

beginnt Neckarau besser, ohne jedoch zu überzeugen. Die erste Torchance vergibt aber wiederum Phönix, als Gröbel neben das leere Tor schießt. Dann macht Förv sein wiederholtes Pech der ersten Halbzeit gut, als er in der 12. Minute außerordentlich gut und placiert zum 5:0 einschießt. In der 16. Minute kommt Neckarau zu seinem Ehrentor, als Schmitt bei einem Gedränge aus dem Hinterhalt fein einsendet. Aber bereits 2 Minuten darauf ergibt eine famose Kombination des Phönix, wobei Gröbel zuletzt in völlig uneigennütziger Weise an den besser stehenden Götz abspielt, durch einen prachtvollen Schuß des letzteren das 6:1. Phönix spielt weiterhin überzeugend in der Zusammenarbeit in taktisch klugem Spiel, bei glänzender Flügelbedienung und prächtigen Steilschüssen. 10 Minuten vor Schluß verwirkt Neckarau einen Strafstoß. Hornung spielt genau an Gröbel, dessen Schuß prallt am Torpfosten ab, kommt zu Graß und dieser stellt im Nachschuß das Endresultat her.

Der Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SpVg Waldhof	12	7	3	2	31:20	17
VfR Mannheim	14	7	3	4	30:18	17
Germ. Brötzingen	14	7	1	6	32:36	15
Phönix Karlsruhe	12	7	0	5	30:17	14
Freiburger FC	12	6	2	4	21:26	14
Karlsruher FV	15	5	4	6	19:26	14
VfL Neckarau	15	4	5	6	23:26	13
VfB Mühlburg	12	4	4	4	17:18	12
FC Pforzheim	12	4	2	6	23:26	10
SC Freiburg	14	2	2	10	18:44	6

Germania Brötzingen gegen Karlsruher FV 1:1 (0:1)

In diesem für den Abstieg so äußerst wichtigen Spiel gelang es den Gästen aus Karlsruhe, den gefürchteten Germanen auf deren Platz ein glückliches Unentschieden abzuringen. Die erste Spielhälfte stand sehr deutlich im Zeichen der Ueberlegenheit der Einheimischen und auch nach dem Wechsel drängten die Brötzinger derart, daß die KFV-Mannschaft in ihrem eigenen Strafraum nahezu vollständig versammelt war, um das Unentschieden zu halten. Die Gäste kamen in der 28. Minute durch ihren Linksaußen Bekir zum Führungstreffer. Erst in der 68. Minute kamen die Brötzinger zum Ausgleich, als Dietz einen Foulelfmeter verwandeln konnte, den Wünsch an Rapp verwirkt hatte. Die restliche Spielzeit stand wieder im Zeichen der Ueberlegenheit der Einheimischen, doch war Stadtler im Gästetor einfach unüberwindlich. Muller (Landau) leitete vor etwa 4000 Zuschauern umsichtig und korrekt.

Ein Freundschaftsspiel

1. FC Pforzheim — Sportfr. Stuttgart 6:2 (3:1)

Am Samstag trugen in Pforzheim der 1. FC Pforzheim und die Sportfreunde Stuttgart einen Freundschaftskampf aus, bei dem vor 800 Zuschauern die Einheimischen über den Vertreter der württembergischen Gauliga mit 6:2 (3:1) erfolgreich blieben. Das Treffen war sehr fair und wies viele spannende Momente auf. Die Tore für Pforzheim erzielten: Huber (2, darunter ein Elfmeter), Seidel (2), Fischer und Rau. Für die Gäste korten Goldschmied und Kronenbitter. Mit der Leitung durch Schiedsrichter Birk (Dietlingen) konnte man zufrieden sein.

Die unterbadische Bezirksklasse

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
FV Weinheim	13	8	4	1	34:19	20
FG Kirchheim	13	7	5	1	38:22	19
Eppelheim	13	7	2	4	32:24	16
Sandhausen	13	6	4	3	30:26	16
Wiesloch	12	6	2	4	24:21	14
Plankstadt	13	5	2	6	24:24	12
Schwetzingen	13	5	1	7	20:26	11
05 Heidelberg	14	3	4	7	14:16	10
Union Heidelberg	13	4	1	8	29:36	9
Eberbach	13	3	3	7	30:34	9
Rohrbach	14	2	4	8	22:35	8

SV Schwetzingen gegen SpVg Plankstadt 2:1 (1:1)

Weit über 1000 Zuschauer hatten sich am Sonntag zu dem großen Treffen des SV Schwetzingen mit der SpVg Plankstadt eingefunden. Lokalkämpfe verlieren nie ihre Anziehungskraft. Das gute Wetter trug dazu bei, daß so eine große Anzahl von Zuschauern erschienen war. Das Publikum wurde auch nach der angenehmen Seite enttäuscht. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes, so daß ein schönes Spiel gezeigt wurde. Schwetzingens Mannschaft ging mit allem Ernst und Eifer in den Kampf. Trotzdem gelang es dem Halbrechten der Gäste, einen Fehler der Schwetzinger Verteidigung auszunützen und seinem Verein die Führung zu geben. Schneider wurde besonders bewacht und konnte dadurch wenig gute Flanken hereingeben. Einen glänzenden Durchbruch mit guter Flanke von Schneider setzte aber doch H. Magin in die Lage, mit prächtigem Schuß den Ausgleich zu erzielen. Schwetzingen wurde darauf immer tonangebender und drängte die Plankstadter zeitweise in ihre Hälfte zurück. Während dieser Drangperiode zeigte der Plankstadter Torhüter ausgezeichnete Leistungen.

Die Gästeverteidigung hatte voll zu tun, um die zahlreichen Angriffe abzuwehren, doch änderte sich bis zur Pause nichts an dem Ergebnis. Nach Wiederbeginn legte Plankstadt ein schnelles Tempo vor. Schwetzingens Verteidigung, unterstützt von Läuferreihe, war aber voll auf der Höhe. Nabe in der Läuferreihe übertraf sein Gegenüber bei weitem. Schwetzingen bekam allmählich wieder etwas Uebergewicht. Bei einem Durchbruch wurde der Halbrechte im Strafraum unfair vom Ball gedrängt. Den verhängten Elfmeter verwandelte Schneider unhaltbar zum 2:1-Sieg der Einheimischen. Plankstadt versuchte den Ausgleich zu erzielen, was aber nicht glückte. Die Plankstadter Elf war zeitweise im Aufbau gut, doch versagte der Sturm vor dem gegnerischen Tor. Ochs als Mittelläufer fiel stark aus, woran vielleicht der schwere Boden Schuld sein kann. Schiedsrichter Hoferer (Karlsruhe) leitete gut.

FV 09 Weinheim — FC Rohrbach 3:0 (1:0)

Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters Wacker aus Niefern wurde vor ungefähr 1500 Zuschauern ein schönes, aber schweres Spiel durchgeführt. Die Platzverhältnisse waren für beide Mannschaften die denkbar ungünstigsten. Durch die Wärme der letzten Tage war der gefrorene Boden wenig auf[illegible] daß eine genaue Ballführung unmöglich war. Das Ergebnis wurde dem Spielverlauf gerecht, denn Weinheim zeigte ein schöneres, schnelleres und genaueres Spiel. Die erfolgreichen Torschützen waren Henning 2, Bollmer und Gumb. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, dagegen zeigte in der zweiten Halbzeit die Weinheimer Elf ein wunderschönes Zuspiel, so daß die Rohrbacher Verteidigung schwer zu kämpfen hatte. Ihr ist es auch zu verdanken, daß das Torverhältnis nicht höher wurde. Besonders gute Arbeit leistete dabei der Rohrbacher Torhüter. Das Spiel selbst wurde fair und in anständigem Rahmen durchgeführt. Rohrbach gab alles aus sich heraus. Die Weinheimer Mannschaft war die technisch und spielerisch bessere Elf. Das Torverhältnis entspricht auch dem Spielverlauf und dem besseren Können der Weinheimer Mannschaft. — 2. Mannschaften 9:4; 3. Mannschaften 1:0.

Phönix Ludwigshafen siegreich

Phönix Ludwigshafen — Sportfr. Saarbrücken 3:1 (2:1)

Das Spiel der Saarbrücker Sportfreunde bei Phönix Ludwigshafen brachte vor diesem Gauligatreffen eine kurze, aber

recht eindrucksvolle Saarkundgebung

Die Kreisleitung der NSDAP und die Stadtverwaltung hatten es sich nicht nehmen lassen, die Gäste von der Saar würdig zu empfangen. Unter den Klängen der SA-Kapelle marschierten beide Mannschaften vor der Tribüne auf und wurden von dem Führer des Ludwigshafener FC Phönix, Amtsgerichtsrat Dr. Weißbrod, begrüßt. Der Redner fand zunächst Worte des Dankes für die gastfreundliche Aufnahme der Ludwigshafener beim letzten Spiel in Saarbrücken und überreichte dem Führer der Gäste zur Erinnerung eine Plakette. Vom Saarverein sprach der Führer Bauer, der seine Landsleute zum Ausharren ermahnte, da die Zeit nicht mehr allzulange sei, daß das Saargebiet sich durch die Abstimmung wieder zu Deutschland bekennen und dem Reiche einverleibt würde. Oberbürgermeister Ecarius begrüßte namens der Stadtverwaltung die Saarmannschaft herzlichst und betonte, daß gerade Ludwigshafen und seine Bevölkerung enge Verbindungen mit dem Saargebiet von jeher gehabt habe. Er schloß mit einem Gruß an das gesamte Saargebiet und betonte, daß man im Reich treu zum Saarland stehe. Kreisleiter Dr. Wittwer schloß sich den Begrüßungsworten seiner Vorredner an und nach einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler erklang das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, das von den zirka 1500 Zuschauern begeistert gesungen wurde.

Das Spiel.

Dem Schiedsrichter Heß (VfB Stuttgart) stellten sich folgende Mannschaften:

Phönix Ludwigshafen: Morlock; Klett, Neumüller I; Müller I, Lindemann, Lenz; Dattinger, Weber, Neumüller II, Hörnle, Statter.

Sportfreunde Saarbrücken: Pletsch; Haus, Schmitt; Cullmann, Hadecker, Eil, J. Decker, Fischer, Müller, Jolly, Seither.

Sofort nach Anstoß hat der Platzbesitzer eine gute Torgelegenheit, doch Dattinger schießt neben das Tor. Saarbrücken kommt sofort zum Gegenangriff und erzwingt die erste Ecke, die aber nichts einbringt. Allmählich findet sich Ludwigshafen recht gut zusammen und bedrängt das Gästetor stark. Die erste Ecke bleibt ohne Erfolg und schon jetzt erkennt man, daß die Stürmer der Einheimischen wohl gut kombinieren können, aber nicht schießen. Saarbrücken kommt zur zweiten Ecke, die gut abgeschlagen werden kann. Phönix ist im Feldspiel leicht überlegen. Bei einem Freistoß Hörnles von der Strafraumgrenze wird der Ball zu kurz abgewehrt, es entsteht ein Gedränge vor dem Gästetor, aus dem schließlich Dattinger kurz entschlossen für Ludwigshafen zum ersten Tor einschießen kann. Im Gegenangriff bricht Saarbrücken sofort durch. Neumüller I verfehlt bei der Abwehr den Ball und schon hat Saarbrücken in der 14. Minute durch seinen Mittelstürmer Müller ausgeglichen. Immer wieder zeigt Phönix in der Folge sehr schöne Kombinationen, aber auch große Hilflosigkeit im gegnerischen Strafraum. Nach der dritten Ecke der Gäste leistet sich Neumüller I unmittelbar vor dem Tore noch eine Rückgabe, die gerade noch zum 4. Eckball abgewehrt werden kann. Dann geht Ludwigshafens Linksaußen Statter gut durch, verschießt aber, und auch die zweite Ecke für Phönix bleibt ohne Erfolg. Bei einem weiteren Durchbruch Statters rettet Pletsch durch rechtzeitiges Herauslaufen hervorragend und erweist sich auch für die Folge äußerst sicher. Kurz vor dem Wechsel kommt es dann schließlich nach einer Umstellung bei Ludwigshafen, bei der Hörnle auf den Linksaußen-Posten geht, zu einem recht glücklichen zweiten Tor der Einheimischen. Dattinger flankt scharf vors Tor, Neumüller steht zufällig da und kann an dem erstaunten Torwart vorbei einschieben.

Für die Folge gibt es auf beiden Seiten noch verschiedene Ecken, so daß das Verhältnis am Ende 6:4 zu Gunsten des Platzbesitzers lautet. Hervorzuheben aus dem Spielverlauf sind noch die guten Leistungen des Gästetorhüters Pletsch, auf der anderen Seite die des Verteidigers Klett. Ludwigshafens Sturm wird gegen Ende, nachdem Hörnle meistens auf Linksaußen spielt, etwas gefährlicher. Trotzdem läßt aber der Innensturm die Torgelegenheiten aus, wobei sich Neumüller 2 besonders auszeichnet. Die Gäste werden allmählich auf dem tiefen Boden müde, so daß der anfänglich gute Gesamteindruck etwas herabgemindert wird. Es bleibt bei dem 3:1-Sieg der Ludwigshafener, der zwar nicht unverdient, aber keinesfalls überzeugend ist.

Kritik

Die Gäste konnten im allgemeinen, besonders in der ersten Halbzeit, recht gefallen. Die Mannschaft ist schnell und überaus eifrig und besitzt auch gute Technik. Die Hauptstützen waren in der Hintermannschaft zu finden. Torwart Pletzsch zeigte hervorragende Leistungen und ist an den Toren schuldlos. Vor ihm stand in Haus ein Verteidiger, der äußerst sicher, schnell und wuchtig war. Die Läuferreihe trat im allgemeinen wenig in Erscheinung. Recht gut war der rechte Läufer Cullmann, der neben Hans den linken Flügel der Einheimischen meistens halten konnte. Im Sturm gefielen Mittelstürmer Müller und der Halblinke Jolly, während von den Flügelleuten J. Decker besser als Seither und später Schmidt am linken Flügel war.

Phönix Ludwigshafen hat aber seine Anhänger trotz des Sieges enttäuscht. Der Sturm ist im Feldspiel durchaus auf der Höhe, ergeht sich aber vor dem Tor in Ueberkombinationen. Immer wieder werden Chancen durch Unentschlossenheit ausgelassen. Neumüller II als Sturmführer konnte keineswegs genügen. Auch Hörnle trat erst später auf dem Linksaußenposten mehr in Erscheinung. Die beste Leistung bot trotz seines Alters der ausgezeichnete Techniker Weber, der gerade auf dem tiefen Boden außerordentlich bedend war. In der Läuferreihe gefielen die Außenläufer Müller und Lenz, während Lindemann seine übergroße Nervosität ablegen sollte. Hervorragend war Klett in der Verteidigung, während Neumüller I durch verschiedentliche Unsicherheiten gefährliche Situationen vor dem Tore hervorrief. Morlock hielt, was zu halten war. — Schiedsrichter Heß leitete das faire Spiel zufriedenstellend.

Die Tabellen der süddeutschen Gauliga

Gau XIII — Südwest

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	Pkte.	Tore
Kickers Offenbach	16	8	6	2	33:25	22
FK Pirmasens	16	9	2	5	47:23	20
Wormatia Worms	15	8	3	4	31:29	19
FSV Frankfurt	15	7	2	6	32:30	16
Eintracht Frankfurt	16	6	4	6	33:29	16
1. FC K'lautern	16	7	2	7	40:39	16
SV Wiesbaden	16	6	3	7	28:29	15
FSV Mainz 05	17	7	1	9	32:41	15
Phönix L'hafen	17	6	3	8	32:39	15
Borussia N'kirchen	16	6	2	8	33:39	14
Sportfr. S'brücken	16	6	1	9	28:34	13
Al-Ol. Worms	14	3	3	8	20:32	9

Gau XV — Württemberg

Der Stand der Tabelle

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Union Böckingen	14	9	2	3	41:28	20
Stuttgarter Kickers	14	9	1	4	30:26	19
VfB Stuttgart	14	7	4	3	46:30	18
SV Feuerbach	14	6	3	5	30:23	15
Sportfr. Stuttgart	13	5	2	6	26:28	12
Ulmer FV 94	13	4	4	5	35:39	12
1. SSV Ulm	14	5	2	7	33:42	12
FC Birkenfeld	14	4	3	7	29:37	11
SC Stuttgart	13	4	2	7	19:31	10
VfR Heilbronn	13	3	1	9	21:33	7

Gau XVI — Bayern

Der Stand der Tabelle:

	Sp.	gew.	un.	verl.	T.	P.
1860 München	16	10	4	2	36:12	24
1. FC Nürnberg	16	10	3	3	38:22	23
05 Schweinfurt	17	9	4	4	29:20	22
Bayern München	17	9	3	5	43:32	21
Schwaben A'burg	16	7	3	6	37:29	17
Spielv. Fürth	16	6	4	6	31:23	16
ASV Nürnberg	16	6	2	8	28:31	14
Wacker München	16	5	4	7	29:36	14
Jahn Regensburg	16	5	3	8	25:36	13
FC Bayreuth	17	3	6	8	26:40	12
FV 04 Würzburg	17	3	5	9	18:35	11
FC München	16	3	3	10	22:37	9

VfR Heilbronn vor der Auflösung?

Franz zum Berufsspieler erklärt.

Der Rechtswart des Gaues 15 (Württemberg) des Deutschen Fußball-Bundes hat in der Anzeige gegen den Spieler Andreas Franz vom VfR Heilbronn (früher SpVgg Fürth) wie folgt entschieden:

„Franz wird gemäß den Amateurbestimmungen des Bundes zum Berufsspieler erklärt. Der VfR Heilbronn wird wegen Verstoßes gegen diese Bestimmungen mit sofortiger Wirkung bis zum 30. Juni 1934 aus dem Deutschen Fußball-Bund ausgeschlossen. Die Mitglieder König und Schisser werden auf die Dauer aus dem DFB ausgeschlossen. Gegen den Vereinsführer erübrigt sich eine weitere Maßnahme durch inzwischen erfolgte Amtsniederlegung."

Wie wir dazu erfahren, beabsichtigt der gegenwärtige Führer des VfR 1896 Heilbronn, den Verein aufzulösen. Das für den kommenden Sonntag angesetzte Gauligaspiel VfR Heilbronn gegen SV Feuerbach fällt aus.

Hockey in Süddeutschland

Rot-Weiß Frankfurt — FSV Frankfurt	2:0
Rot-Weiß Frankf. — FSV Frankf. (Dam.)	0:0
Höchster HC — DHC Wiesbaden	2:2
Höchster HC — DHC Wiesbad. (Damen)	9:0
Wiesbad. THC — Frankf. TV 1860	1:1
Wiesbad. THC — Frkf. TV 1860 (Dam.)	8:0
VfR Mannheim — IG-SV Frankfurt ausgef.	
VfR Mannh. — IG-SV Frkf. (Dam.) ausgef.	
Limburger HC — Allianz-SV Frankfurt	2:4
IG-SV Frankf. — Offenbacher RV 74	2:1

MARCHIVUM

Die Weltmeisterschaftskämpfe in Mailand

Kanada Weltmeister — Deutschland Europameister im Eishockey

Deutschland — Schweiz 2:1

Zum zweitenmal seit Bestehen der Europameisterschaft im Eishockey ist es Deutschland gelungen, den Titel an sich zu bringen. Nach den bisherigen Ergebnissen der Schweiz und der deutschen Mannschaft bei den Spielen im Mailänder Sportpalast hatte man nur geringe Hoffnung, daß der große Wurf gelingen würde, aber vorbildlicher Kampfgeist und richtige Taktik verhalfen der deutschen Vertretung am Sonntag Nachmittag vor vollbesetztem Hause zu einem knappen aber verdienten 2:1 (0:0, 0:1, 1:0, 0:0, 1:0)-Sieg über die Schweiz. Es waren zwei Verlängerungen von je zweimal fünf Minuten notwendig, um den starken Gegner niederzuringen. Riesiger Beifall krönte die Leistung des Siegers. Die Schweiz war wohl im Gesamt-Verlauf des Kampfes immer eine Kleinigkeit überlegen, da sich die Deutschen taktisch richtig zunächst meist auf die Verteidigung beschränkten, um den Gegner müde zu machen. Auch in der Kombination waren die Eidgenossen unseren Leuten etwas voraus, die dafür in der Verteidigung ein fast unüberwindliches Bollwerk hatten. Besonders Leinweber hatte einen ganz großen Tag und rief wiederholt den stürmischen Beifall der zahlreichen Zuschauer hervor. Auch Jänecke als Verteidiger war sehr gut aufgelegt, und zwar nicht nur in der Abwehr, sondern auch im Angriff. Sein Nebenmann Römer war wie immer zuverlässig. Die beiden Sturmreihen versuchten sich mehr in Einzelaktionen, womit sie auch am erfolgreichsten arbeiteten.

Wie Deutschland siegte

Die Schweiz greift gleich nach Spielbeginn flott an, doch bald ist auch Jänecke vor dem Tor des Gegners. Aber er kommt nicht zum Erfolg. Nach vier Minuten Spieldauer des zweiten Drittels gibt Jänecke die Scheibe etwas zu langsam zurück, Ferdinand Cattini ist blitzschnell hinterher und schon sitzt der Puck im deutschen Tor. Unsere Stürmer, vor allem der Füssener Kuhn, sind um den Ausgleich stark bemüht, aber erfolglos. Im dritten Drittel wird der Kampf noch lebhafter. Leinweber muß Glanzstücke zeigen und wächst geradezu über sich hinaus. Zahlreiche noch so überraschende Weitschüsse werden von ihm glänzend gemeistert. Die Deutschen gehen dann auch ihrerseits kräftig zum Angriff über und drängen die Eidgenossen stark in die Verteidigung. Aber alles scheint vergebens zu sein, drei Sekunden vor Spielschluß eilen die Berichterstatter bereits von ihren Plätzen, als plötzlich ein unerwarteter Weitschuß Römers vom Mittelfeld aus den Weg über den schweizer Tormann ins Netz findet. Die nun notwendig gewordene Verlängerung bringt härtesten Einsatz beider Mannschaften. Torriani gibt einen fast unhaltbar scheinenden Schuß ab, aber Leinweber rettet in fabelhafter Weise.

Nach dem Wechsel gehen George und Orbanowski schön vor. Orbanowski schießt placiert, der schweizer Torwart hält, doch die Scheibe fällt knapp über die Torlinie. Allgemeine Aufregung; der schweizer Schlußmann behauptet, es sei kein Tor. Nach Ansicht der Umstehenden und der Zuschauer aber war der Puck doch über der Linie. In vorbildlich sportlicher Weise nimmt die deutsche Mannschaft aber den Entscheid des Schiedsrichters hin, der den Treffer nicht gibt. Die Schweizer zeigen für die Folge starke Ermüdungserscheinungen und Deutschland gelingt doch noch der verdiente Siegestreffer. Lang und Strobl gehen in feiner Kombination durch, Strobl spielt zu Lang zurück und mit scharfem Schuß wird Deutschland unter ungeheurem Jubel der Zuschauer mit 2:1 Europameister.

Kanada—Amerika 2:1

Im vollbesetzten Mailänder Eispalast wurde am Sonntagabend das Endspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft zwischen Kanada und Amerika ausgetragen. Kanada, das bekanntlich im Vorjahre in Prag seinen Titel an Amerika verloren hatte, holte sich in diesem Jahre die Weltmeisterschaft zurück, da man in den Saskatoon Quakers eine recht spielstarke Mannschaft geschickt hatte, die allerdings erst bei den Spielen in Mailand richtig aus ihrer Reserve herausging. In einem ungeheuer schnellen Spiel — beide Torkästen wurden im Eifer des Gefechts öfters umgerannt — konnte Kanada etwas glücklich Weltmeister durch einen 2:1-Sieg werden. Nachdem USA im ersten Spieldrittel besser war und sich eine 1:0-Führung geholt hatte, kamen die Quakers im zweiten Spielabschnitt zum Ausgleich und holten sich im letzten Drittel durch ein zweites Tor den Sieg. Das Endklassement der Weltmeisterschaft ist folgendes:

1. Kanada
2. Amerika
3. Deutschland (Europameister)
4. Schweiz.

Schmelings große Chance am 13. Februar

Max Schmeling vor neuem Aufstieg? — Steve Hamas ist ein schwerer Gegner!

Als in der Frühe des 9. Juni aus dem Aether die bedauerliche Kunde zu uns kam, daß Deutschlands Exweltmeister der Schwergewichtsboxer, Max Schmeling, „unser Max", seinen Qualifikationskampf gegen den starken Kalifornier Max Baer verloren habe, da wollte man zunächst kaum glauben, daß da nicht irgendein unfaßlicher Zufall, irgendeine seither unbekannte, heimtückische technische Entgleisung des Rundfunks vorliege. Die nächsten paar Stunden hoffte man dann fast sehnsuchtsvoll, daß die Kampfberichte wieder einmal von einem ungerechten Urteil sprechen würden, daß Schmeling „drüben" ähnlich wie in seinem letzten Weltmeisterschaftskampf mit Sharkey um den Sieg „geschiedsrichtert" worden sei. Aber an alledem war nichts.

Schmeling hatte einwandfrei verloren,

nachdem er in der 10. Runde wegen der Unfähigkeit, sich weiter zu verteidigen, vom Ringrichter aus dem Treffen hatte genommen werden müssen. Daß manche Voraussetzungen für unseren Champion bei diesem Kampf nicht gerade die günstigsten waren, änderte an der Tatsache selbst nichts. Der Kampf mit Baer hatte Schmeling recht eigentlich erst den Verlust der Weltmeister-Krone gebracht, nachdem die Niederlage im vorausgegangenen Titelkampf mit Sharkey ja auch nach dem Urteil maßgebender amerikanischer Kreise in Wirklichkeit keine gewesen ist.

Schmeling fuhr damals nach Deutschland zurück und verheiratete sich wenig später mit der Filmschauspielerin Anny Ondra. Aber

den Weltmeistertraum hatte er nicht ausgeträumt.

Für einige Monate allerdings war es ruhig um „Max" geworden, bis sich auf einmal wieder die bekannten amerikanischen Sensationsmeldungen überstürzten, die von neuen Kämpfen und guten oder schlechten Aussichten unseres Mannes zu berichten wußten. Die verschiedensten Versionen und Kombinationen tauchten auf: Revanche gegen Baer, Kampf mit Primo Carnera, ein Treffen mit King Levinsky, dem „Fischkönig", mit Steve Hamas, dem in Amerika als k. o.-Schläger bekannten, wurden in buntem Durcheinander gemeldet. Dazwischen geisterten die Kulissengerüchte des amerikanischen Boxer- und Promoter-Theaters. Baer filmte und hatte für Schmelings Fäuste kein Interesse, Levinskys Manager ließen in allzu smarter Gerissenheit das Kampfprojekt an Ueberforderungen scheitern, mit Steve Hamas kam dann der endgültige Abschluß, nachdem auch noch der spanische Exeuropameister Paolino Uzcudun in die Erwägungen eingeschaltet worden war. Anfang des Jahres wurde der Abschluß mit Hamas Manager für einen am 13. Februar in Philadelphia auszutragenden Zwölfrunder perfekt. Schmelings nächstes Ziel war gegeben.

Wer ist nun dieser Steve Hamas?

In Deutschland kannte man ihn kaum, wie man ja bei uns außer den ausgesprochenen Spitzenkönnern des amerikanischen Sports kaum Namen von „drüben" kennt. Und doch gehört auch Hamas zur ersten Klasse der amerikanischen Schwergewichtler. Der jetzt 24jährige Amerikano-Oesterreicher hat die harte amerikanische Rugby-Schule hinter sich, war er doch lange Kapitän der Penn State University-Rugby-Mannschaft. Zufällig kam er 1927 zum aktiven Boxsport und gewann auf Anhieb die Amateur-Halbschwergewichtsmeisterschaft. 1930 begann dann Hamas Laufbahn als Berufsboxer, eine Laufbahn, die zahlreiche markante k. o.-Siege, darunter einer in zweiter Runde über den jetzt mit Carnera boxenden Tommy Loughran, über den Durchschnitt hinaushob.

Gut drei Viertel all seiner seitherigen Profikämpfe hat Steve Hamas seither durch Niederschlag gewonnen, und er würde in den amerikanischen Ranglisten günstiger als an 9. Stelle — vier Ränge hinter Schmeling (!) — stehen, wenn er sich nicht zwischendurch leichtsinnige Punktniederlagen geleistet haben würde.

Fest steht auf jeden Fall, daß Hamas, der bei 1,83 Meter Größe ein Kampfgewicht von nahezu 180 Pfund in den Ring bringen wird, ein schwerer Gegner für unseren Schmeling ist. Er besitzt einen enorm harten Punch, deckt ausgezeichnet und ist unverbraucht und jung. Dazu kommt, daß er bei diesem Kampf nichts zu verlieren, aber ähnlich wie im vorigen Sommer Max Baer alles zu gewinnen haben wird. Sein Kampfstil —

Hamas ist ein Angreifer und Draufgänger

— sollte allerdings Schmeling ausgezeichnet liegen, ist doch Maxens Hauptwaffe seine harte Konterarbeit, mit der er Stribling und Mickey Walker seinerzeit so schwer zerschlagen und vordem schon eine ganze Reihe bester Boxer zu den k. o.-Akten gelegt hat. Und dann weiß Schmeling ganz genau, daß er Hamas unbedingt schlagen muß, daß er nur durch einen eindrucksvollen und überzeugenden Sieg über seinen Gegner vom 13. Februar in Amerika wieder ins Rennen um die Weltmeisterschaftskrone kommen kann, wenn man ihm überhaupt diese Chance noch einmal einräumen sollte. Es ist müßig, sich jetzt schon über eine Gestaltung der Dinge nach dem Kampf den Kopf zu zerbrechen. Fest steht: Schmeling muß siegen, und er wird sehr, sehr hart kämpfen und in bester Form anzutreten haben, wenn ihm dieser notwendige Sieg nicht versagt bleiben soll!

Eröffnung der Radsportsaison 1934

Die Eröffnung der radsportlichen Saison erfolgt für den Kreis Mannheim durch den Radsportverein „Opel" Mannheim ungefähr Mitte März mit einem bisher in Mannheim unbekannten

Querfeldein-Rennen

für die Mitglieder des Vereins. Angeschlossen wird an dieses Rennen eine Geländeprüfungsfahrt als Wehrsportübung für die SA, SS, Hitlerjugend und den Arbeitsdienst. Diese fahren dieselbe Strecke. Während die Radsportler für das Rennen meist Rennmaschinen benutzen, werden die braunen Sportler für die Strecke Straßen- oder Touren-Maschinen, je nachdem sie verfügbar sind, fahren.

Es ist dies die erste große Veranstaltung, die Mannheim im Radsport zu sehen bekommt.

Dieses Rennen (Prüfungsfahrt), welches an Mensch und Maschine große Anforderungen stellt, soll jedes Jahr wiederholt werden. Die Strecke kann erst später bekanntgegeben werden, wenn alle Vorarbeiten und Verhandlungen größtenteils erledigt sind. Jedoch kann soviel schon mitgeteilt werden, daß

das Ziel auf der Radrennbahn

ist (Phönixplatz) und zwar wird vorgesehen, daß die ersten Fahrer nach einem dort stattfindenden Fußballspiel unmittelbar eintreffen, um so einem großen Publikum Gelegenheit zu geben, die Leistungen der Fahrer kennenzulernen.

Die weiteren Bekanntmachungen erfolgen zur gegebenen Zeit.

Amtliche Bekanntmachungen des Landesbeauftragten

Amtliche Bekanntmachung 1/34

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Beauftragten des Reichssportführers für den Gau 14 (Baden) befindet sich ab heute in Karlsruhe, Ritterstr. 22 (ehemaliges Landtagsgebäude), Telephon 4890, Geschäftsstunden 8—13 Uhr und 15—18 Uhr.

Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle 14 des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport". Postscheckkonto des HfdDS ist Karlsruhe 78 000. Geschäftsführer für beide Geschäftsstellen ist Herr Hans Gruber.

Karlsruhe, den 10. Februar 1934.

H. Kraft.

Amtliche Bekanntmachung 2/34

Hilfsfonds für den deutschen Sport

Die Vereine des Gaues 14 haben sich in allen Angelegenheiten, die den HfdDS betreffen, direkt an die Gaugeschäftsstelle in Karlsruhe, Ritterstraße 22, Telephon 4890, Postscheckkonto Karlsruhe 78 000, Gaugeschäftsführer Hans Gruber, zu wenden. Die Vereine, die bisher noch nicht den Aufruf und Erlaß des Reichssportführers über den HfdDS und das dazu gehörige Material (Karteikarten usw.) erhalten haben, müssen sofort die Gaugeschäftsstelle benachrichtigen.

Ab 15. Februar erfolgt der Versand der Sportgroschen an die Vereine direkt durch die Gaugeschäftsstelle. Die Vereine melden der Geschäftsstelle bis zu diesem Termin ihren Bedarf an Sportgroschen getrennt nach

½ Sportgroschen
1 Sportgroschen
2 Sportgroschen.

Karlsruhe, den 10. Februar 1934.

H. Kraft.

Amtliche Bekanntmachung 3/34

Reichssportblatt

Die erste Nummer des Amtlichen Organs des Reichssportführers, das „Reichssportblatt", erscheint am 16. Februar mit Datum vom 18. Februar. Ich verweise auf den Erlaß des Reichssportführers vom 9. Februar 1934, der sämtlichen Turn- u. Sportvereinen des Gaues zugegangen ist. Die Bestellung hat sofort bei der Post mit genauen Angaben zu erfolgen.

Karlsruhe, den 10. Februar 1934.

H. Kraft.

Schmeling—Paolino abgeschlossen

Der Rückkampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem baskischen Holzfäller Paolino Uezudun ist jetzt fest abgeschlossen worden und wird in einem großen Freiluftring in einer Stierkampfarena in Barcelona ausgetragen. Als Organisator haben sich die Spanier die Dienste des Deutschen André Picard, der lange Zeit den Berliner Sportpalast und die Dortmunder Westfalen-Halle leitete, gesichert. Picard ist bereits nach Spanien abgereist, um die Vorbereitungen zu treffen.

Die badischen Boxmeisterschaften in Mannheim

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Austragung der Gaumeisterschaften, bei denen sich der badische Boxsport in voller Leistungskraft und quantitativer Stärke der Oeffentlichkeit präsentiert, um unter der zahlreichen Konkurrenz die besten Kämpfer mit dem Ehrentitel „Gaumeister von Baden" auszuzeichnen. Nach dem Erfolg, den die kürzlich stattgefundenen unterbadischen Meisterschaften dem Boxring Mannheim als Veranstalter und sämtlichen drei Mannheimer Boxvereinen als Teilnehmer an den Treffen gebracht hat, ist auch bestimmt zu erwarten, daß die Gaumeisterschaften, welche am 17. und 18. des Monats steigen und von der Boxabteilung des VfK. Mannheim ausgerichtet werden, einen ihrer sportlichen Bedeutung würdigen Verlauf nehmen und zur Ehre der einst blühenden Boxhochburg Mannheim gereichen.

Mit über 30 Kämpfern

sind die Vereine vertreten, und stellten bei Hauptkontinent die Boxer von Mannheim und Karlsruhe. Letztere sind Vertreter des Karlsruher Boxvereins 1922 und der Sportvereinigung Germania. Aus dem mittelbadischen Bezirk erwächst den unterbadischen Anwärtern eine nicht unbedeutende Konkurrenz in dem Material, das die Vereine von Pforzheim und Bröttingen stellen, die sich in der letzten Zeit sehr hochgeschafft haben.

Auch die Freiburger Boxer werden ein gewichtiges Wort mitreden, und wird nicht zuletzt auch der Boxklub Singen, der bei jeder in Südwestdeutschland eine Rolle spielt, bei der Verteilung der ersten Plätze von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Treffen, die sich auf zwei Abende verteilen, finden in den Kolpinghaus statt. Ein aufschlußreicher Vortrieb über die Aussichten der einzelnen Kämpfer wird noch folgen. Ka—

Amateurboxer tagen in Mannheim

Anläßlich seiner Gaumeisterschaften wird der Gau 14 (Baden) im Kolpinghaus zu Mannheim am Sonntag seinen ersten Gautag abhalten. Aus der sehr umfangreichen Tagesordnung interessiert vor allem die Festlegung der Gau- und Bezirksmeisterschaften 1934.

Mannheimer Schulfußball

Terminlisten

Klasse B (15 und 16 Jahre alt)

14. 2. 1934: Handelsschule — Gewerbeschule 1, Stadion, Schiedsrichter: Haag. 16. 2. 1934: Tulla-Oberrealschule — Mollrealschule, 18½-Platz, Schiedsrichter: Böhnig. 21. 2. 1934: Tulla-Oberrealschule — Handelsschule, Stad., Schiedsrichter: Probst. 23. 1. 1934: Moll-Realschule — Gewerbeschule 1, Stadion, Schiedsrichter: Hemberle. 28. 2. 1934: Gewerbeschule 1 — Tulla-Oberrealschule, Stadion, Schiedsrichter: Bühler. 2. 3. 1934: Mollrealschule — Handelsschule, Stadion, Schiedsrichter: Schaudel. 7. 3. 1934: Mollrealschule — Tulla-Oberrealschule, Stadion, Schiedsrichter: Haag.

Klasse C (über 17 Jahre alt)

15. 2. 1934: Tulla-Oberrealschule — Mollrealschule, Stadion, Schiedsrichter: Hemberle. 16. 2. 1934: Gewerbeschule 1 — Handelsschule, Stadion, Schiedsrichter: Merkel. 20. 2. 1934: Handelsschule — Tulla-Oberrealschule, Stadion, Schiedsrichter: Nagel. 22. 2. 1934: Moll-Realschule — Gewerbeschule 1, Stadion, Schiedsrichter: Bühler. 1. 3. 1934: Gewerbeschule 1 — Tulla-Oberrealschule, Stadion, Schiedsrichter: Haag. 6. 3. 1934: Moll-Realschule — Handelsschule, Stadion, Schiedsrichter: Böhnig. 9. 3. 1934: Tulla-Oberrealschule — Moll-Realschule, Stadion, Schiedsrichter: Frank.

Spielbeginn 3 Uhr, ohne Wartezeit. M 511

Schottland — England 2:2 (1:2)

Die Auswahlmannschaften der schottischen und englischen Liga (kein offizieller Länderkampf!) standen sich am Samstag in Glasgow vor 50 000 Zuschauern gegenüber. Bei sonnigem, aber windigem Wetter gab es ein sehr spannendes Spiel, das mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm. England hatte bei der Pause noch 2:1 geführt.

England schlägt Irland 13:3

Rugby

Im Rugby-Länderkampf standen sich am Samstag in Dublin die Nationalmannschaften von Irland und England gegenüber. Die Engländer waren in ausgezeichneter Form und siegten mit 13:3 (8:3) Punkten. 40 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Boxsport an Berliner Schulen

In Berlin werden jetzt 100 Lehrer höherer Anstalten im Boxen unterrichtet, damit sie den Boxsport im Turnunterricht berücksichtigen können. Die Aufgabe des Boxunterrichts in den Schulen besteht nicht darin, erprobte Kämpfer zu erziehen, sondern den Schülern die besonders geeignete boxerische Ausbildung angedeihen zu lassen.

MARCHIVUM

Olympisches Fußball-Turnier 1936 in Sicht!

Präsident des Organisationsausschusses und DFB-Führer sind zuversichtlich

Die Frage, ob die nächsten Olympischen Spiele 1936 in Berlin wieder ein Fußballturnier umfassen werden — das 1932 in Los Angeles fehlte —, ist noch Gegenstand von Verhandlungen des Internationalen Olympischen Komitees und des Internationalen Fußball-Verbandes, scheint aber schon jetzt einer Bejahung nahe zu sein. Auf die Anfrage eines französischen Journalisten hat Exzellenz Lewald, der Präsident des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele in Berlin, in einem Schreiben geantwortet, in dem ausgeführt wird:

„In voller Uebereinstimmung mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Ausschusses, dem Herrn Reichssportführer v. Tschammer und Osten, werde ich mein möglichstes tun, damit der Fußball an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin in großem Maße beteiligt wird.

Diese Beteiligung wird jedoch vom Internationalen Fußball-Verband abhängen, ob er die für die Olympischen Spiele geltenden Amateur-Bestimmungen anerkennt oder zustimmt, daß nur solche Mannschaften eingeschrieben werden, die voll den Anforderungen dieser Amateurbestimmungen entsprechen, die folglich den olympischen Eid leisten können.

Der Führer des Deutschen Fußball-Bundes, Herr Linnemann, schreibt mir, daß er die Beteiligung des Fußballs für möglich hält, um so mehr als der Internationale Fußball-Verband aus seinen Satuten den Paragraphen gestrichen hat, der sich auf die Bewilligung der Verdienstausfall-Entschädigung bezieht, und als damit auch der Konflikt zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und der Internationalen Föderation beseitigt erscheint.

Graf Baillet Latour, mit dem ich über diese Angelegenheit korrespondiert habe, ist ganz und gar meiner Meinung, so daß ich hoffe, daß im Verlauf der Zusammenkünfte, die für Anfang Mai zwischen dem Exekutiv-Komitee des Internationalen Olympischen Komitees und den Präsidenten der internationalen Sportverbände beabsichtigt sind, eine volle Einigung erreicht wird."

Die Bahn für eine endgültige Einigung zwischen IOC und Fifa dürfte damit frei sein. Inzwischen hat auch der Präsident der Fifa, Rimet, die Streichung der Verdienstausfall-Klausel dahin erörtert, daß ihm damit noch nicht geklärt erscheine, ob nun jedem Landesverband die Erklärung frei steht, er halte an den olympischen Amateur-Bestimmungen fest. Diese Frage dürfte erst auf dem nächsten Fifa-Kongreß im Juni in Rom erörtert und entschieden werden. Schuld daran, daß der Fußballsport z. Zt. nicht auf dem Olympia-Programm steht, sei nicht die Fifa, vielmehr habe die Stellungnahme des Internationalen Olympischen Komitees dazu geführt, daß die Fifa die Nichtbeteiligung beschloß. Rimet erklärt es für eine Sache des Kongresses, eine andere Entscheidung zu treffen.

Englischer Fußball

Nach den Pokalspielen gab es zur Abwechslung wieder Meisterschaftskämpfe. Der Tabellenführer, Derby County, konnte zu Hause gegen Westbromwich Albion nur ein Unentschieden erzielen. Dadurch kam Arsenal London, das in Middlesbrough 2:0 gewann, zusammen mit Huddersfield Town, das in Sheffield gegen United mit 4:1 erfolgreich war, dem Spitzenreiter bis auf einen Punkt nahe. Das Londoner Lokaltreffen zwischen Tottenham und Chelsea wurde von den „Heißspornen" mit 2:1 gewonnen. — Die Tabellenspitze hat nach dem 10. Februar folgendes Aussehen:

1. Derby County	28 Spiele	38:18 Punkte
2. Arsenal London	28 „	37:19 „
3. Huddersfield T.	28 „	37:19 „
4. Tottenham H.	29 „	34:24 „
5. Blackburn Rov.	29 „	32:26 „
6. Manchester City	29 „	32:26 „

In der zweiten Liga wurde der Tabellenführer Grimsby Town in Nottingham mit 4:2 geschlagen. Grimsby kann sich allerdings bei dem großen Vorsprung diesen doppelten Punktverlust erlauben.

1. Grimsby Town	27 Spiele	38:16 Punkte
2. Brentford	28 „	35:21 „
3. Port Vale	27 „	35:21 „

Ergebnisse:

England (1. Liga): Aston Villa — Portsmouth 1:1; Blackburn Rovers-Manchester City 3:0; Derby County-Westbromwich Albion 1:1 Everton-Liverpool 0:0; Leeds United-Birmingham 1:0; Leicester City-Sunderland 0:0; Middlesbrough-Arsenal 0:2; Newcastle United-Sheffield Wednesday 0:0; Sheffield United-Huddersfield Town 1:4; Tottenham Hotspurs-Chelsea 2:1; Wolverhampton Wanderers-Stoke City 0:2.

England (2. Liga): Blackpool-Millwall 2:2; Bolton Wanderers-Burnley 4:1; Bradford City-Swansea Town 2:1; Fulham-Bury 2:1; Hull, City-Brentford 0:1; Manchester United-Oldham Athletic 2:3; Nottingham Forest-Grimsby Town 4:2; Plymouth Argyle-Preston Northend 0:0; Port Vale-Notts County 0:0; Southampton-Lincoln City 3:1; Westham United-Bradford 0:1.

Schottland (1. Liga): St. Johnstone-Partick Thistle 4:0; Queen of South-Cowdenbeath 4:0; Aberdeen-Hammilton 5:1.

Gau XIII — Südwest

Bezirksklasse

Gruppe Pfalz

FG Oppau — Pfalz Ludwigshafen	2:1
Spvg Mundenheim — SC Kaiserslautern	3:0
03 Ludwigshafen — 04 Ludwigshafen	ausgef.
VfR Pirmasens — 05 Pirmasens	ausgef.

In der pfälzischen Bezirksklasse waren für Sonntag nur vier Begegnungen angesetzt, wovon jedoch die Spiele der Lokalrivalen in Pirmasens und Ludwigshafen den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer fielen.

Der Tabellenführer FG Oppau stand im Lokalkampf Pfalz Ludwigshafen gegenüber und mußte alles aufbieten, um durch ein knappes 2:1-Ergebnis zu Sieg und Punkten zu gelangen.

Die Mundenheimer Spielvereinigung hatte den SC Kaiserslautern zu Gast. Nach hartem, wenig überzeugendem Kampf, blieben die Platzbesitzer mit 3:0 siegreich. Mundenheim nimmt nun, nach Verlustpunkten gerechnet, den zweiten Tabellenplatz ein.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst und stellvertr. Hauptschriftleiter: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: i. V. Julius Etz, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16—17 Uhr. (außer Samstag und Sonntag)
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: Januar 40 000.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
Neubau, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei (8891 K) Spar- u. Bauverein e. G. m. b. H., Büro R 7. 48.

Beilstraße 14. Schöne neuherger. **3 Zimmerwhg.** zu vermiet. Näh. 4. Stock rechts. 3—5 Uhr. 14 809"

1 Zimm. u. Kü. 4. Stock, per 1. 3. zu vermiet. Näh. Holzstraße 19, part. (14 808")

Mietgesuche

Wohnung **3 Zimm. u. K.** v. Beamt. a. 1. 4. gsl. Pr. b. 50 M. Nähe Tatters. Off. u. 14 661" a. d. V.

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. März **1-2-3.-Wohn.** mit Absch. od. gr. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. — Zuschr. u. 14 807" an die Exp. d. Bl.

Jung. Ehep. sucht p. 15. od. 1. 3. 34 schöne, sonnige **1 Zimm. u. K.** Offert. unter Nr. 155 K an den Verlag ds. Blatt.

Ich vermiete Wohnungen, Zim., etc. ohne Kosten. Nachw. Schäfer, T 4a, 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten

1 möbl. Zimmer 2 Bett, sep. Eing. 1 Zimmer: 1 Bett, in K 3, 11, 2. Stck. billig zu vermiet. 14 750"

Leere Zimmer zu vermieten

Zwei schöne **leere Zimmer** m. K. Kochraum an einz. berufst. P. zu vermiet. Näh. Kuppercheftr. 13, 11 (14 806")

Offene Stellen

Platzvertreter für einen neuen ges. gesch. **Bodenschrubber** zum Besuch der Geschäfte und Privatkundschaft gesucht. 33⅓ Proz. Provision, welche nach zehn Tagen ausbezahlt wird. Es wollen sich nur Bg. melden unter Nr. 18 565 K an die Exped. ds. Bl.

Haustochter b. besch. Anspr. m. Familienanschluß sofort gesucht. Zuschr. u. 14 804" an die Exp. d. Bl.

Servierfrl. per sofort gesucht. St. Martiner Weinstube, F 4. 18. (7859 K)

Junger Mann, nicht ü. 18 J., von **Garage** für Garage- und Botendienst gesucht. Zuschr. u. 14 805" an die Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Tücht. ält. **Mädchen** perf. in Küche u. Haush. sucht Stelle per sofort. Offert. unter Nr. 14 810" an die Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 13. Februar 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radioapparat mit Lautsprecher, 2 Schreibmaschinen, 1 Kassenschrank, Fußbodenteppiche, Möbel u. sonst. Bänner, Gerichtsvollzieher.

!EILT!
Großer
Umzugs-Räumungs-Verkauf
Ledertaschen - Koffer
Nur kurze Zeit!
Offenbacher Lederwaren
— Kraut —
O 6, 4 MANNHEIM O 6, 4
Enge Heidelberger Straße
Kein Eckladen

Zu verkaufen

Gut erhaltene **National-Registrierkasse** mit elektrischem Antrieb und sechsfacher Bedienung preiswert abzugeben. Zuschriften unt. Nr. 7863 K an die Exped. dieses Blattes.

1 National-Registrier-kasse für 2 Bedienungen preisw. zu verk. Zu erfragen: Tennisklub Mannh., Friedrichsring 22. (7862 K)

Luftschlangen Rolle 5 Pfg. **KRAFT** Breitestraße Ecke J 1, 8

Herren- u. Dam.-Fahrräder, gebr., z. verk. Nat.-Zahl. Pfaffenhuber, H 3, 2. (10 506 K)

Flaschenbierkästen, Limonadeflaschen, billig zu verkaufen. Angeb. u. 14 803" an die Exp. d. Bl.

Fahrräder

Fahrräder fabrikneu m. Gar. Herrenrad 32 M Ballon 35 M Ballon verchromt 10 401 K) 38 M
Doppler, K 3, 2 Hinterhaus.

Fabrikneue
Herrad . . 33.75
Herrad, Ball, Fell. u. 2 Jahre Garant. 37.50
Herrad-Chrom-Felgen . . 39.75
J 1, 7, Breitestraße **H. MOHNEN** neben Palast-Kino

Geldverkehr

Beamten-Kredite! Keine Vorkosten! Diskr. schnelle Erledig. dch. Ludwig Bowitz, Mannhm., U 7. 15, parterre. Telephon 305 48.

Immobilien

2½st. Eckhaus dir. am Industriehafen, zu verkauf. od. geg. Einfam.-Haus, am liebst. in Feudenh., zu tauschen gesucht. — Zuschr. u. 18 605 K an die Exp. d. Bl.

Motorräder

Steuerfr. Zündapp-**Motorrad** fast neu, günstig zu verkaufen. Zuschr. u. 7771 K an die Exp. d. Bl.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Aufgebot von Pfandscheinen.
Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:
Gruppe C Nr. 57 177 v. 29. Dez. 1933
Gruppe A Nr. 31 548 v. 22. Jan. 1934
Gruppe A Nr. 11 479 v. 15. Juli 1933
Gruppe C Nr. 61 722 v. 27. Jan. 1934
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb zwei Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.
Städtisches Leihamt.

Automarkt

9331 K
Gebrauchte Wagen auch steuerfrei in allen Größen und Preislagen kaufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei **Adlerwerke** vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Mannheim Neckarauerstr. 150-162, Tel. 420 51-52

Auto-Licht
9330 K **Fr. K. Schradin** T 6, 16 Telefon 27302
Spezialwerkstätte für Licht-Zündung und Batterien. Garagen und Tankstelle.

Tempo-Dreirad-Lieferwagen gebraucht, in fahrbereitem Zustande im Auftrage zu verkaufen. Groß-Garage „West", Karl Lövenich, Mannheim, B 6, 15. Telephon 228 35. (7861 K)

Unterricht

Kraftfahr-kurse erteilt nach neuen, vereinfachten Vorschriften **Walter Schwenger** Jungbusch-Großgarage, J 6, 13—17. (7650 K)

Amtl. Bekanntmachungen

Nutzholz-Versteigerung
Die Gemeinde Schriesheim versteigert am
Donnerstag, den 15. Februar 1934
vorm. 9 Uhr anfangend, im Saale des Gasthauses „Zur Rose" aus dem Hochwald folgende Hölzer u. zwar ca.
465 Stück Baustangen 1.—5. Kl.
200 „ Baumpfähle,
475 „ Hopfenstangen, 1.—3. Kl.
195 „ Treiber,
140 „ Bohnenstecken,
25 „ Lärchenstämme 4.—6. Kl.
7 „ Fichtenstämme 4.—6. Kl.
Abteilung und Nummer sind am Rathaus ersichtlich gemacht. Auch zeigen die Forstwarte auf Verlangen die Hölzer vor. Bei Zahlung des Steigpreises bis 15. März 1934 werden 5 Prozent Rabatt gewährt.
Steigerer, welche mit verfallenen Holzgeldern aus dem Jahre 1933 noch mit der Zahlung im Rückstand sind, kann der Zuschlag nicht erteilt werden.
Losauszüge sind im Gasthaus „Zur Rose" und im „Ochsen" sowie im Rathaus erhältlich.
Schriesheim, 8. Februar 1934.
Bürgermeisteramt: Urban.

Feuerwehrhilfsmannschaft.
Die Liste der Feuerwehrhilfsmannschaft für das Jahr 1934 ist aufgestellt und liegt vom 12. ds. Mts. an während acht Tagen auf dem Rathaus — Zimmer 2 — zur Einsicht auf.
Zum Feuerwehrhilfsdienst sind im laufenden Jahre alle männlichen Personen der Jahrgänge 1910, 1911 und 1912 verpflichtet.
Etwaige Einsprachen gegen die Aufnahme in die Liste sind während der Offenlage schriftlich beim Bürgermeisteramt einzureichen.
Edingen, den 7. Febr. 1934.
Der Bürgermeister: Müller.

Stammholz-Versteigerung
Die Hubwaldgenossenschaft Altlußheim versteigert am Donnerstag, den 15. Februar 1934, nachm. 1.30 Uhr beginnend, auf d. Platz im Hubwald
100 Forlen-Stämme, 12 Eichen-Stämme
gegen Bürgfrist. (7864 K
Zusammenkunft am Bahnübergang im Hubwald. Der Vorstand.

Verschiedenes

Welcher **Vertreter** der Kantinen der Reichswehr, des DRD. usw. besucht, nimmt auch lohnende Artikel des tägl. Bedarfs auf? Angeb. richt. unt. Nr. 7817 K an den Verlag ds. Bl.

Nach Ihrem 1780K **Firmenschild** beurteilt man Ihr Geschäft
Eine vornehme Aufmachung gewährleistet Ihnen das alte Spezialgeschäft
Adelmann & Co. Inh. Franz Gewahl
Mittelstraße 24 Tel. 52331

Baulustige für Siedlung im Innern der Stadt **als Baupartner gesucht.** Restfinanzierung wird gesichert. — Prompte Bedienung. Billigste Erstehungskosten. Zuschr. unter Nr. 8233" an die Exped. ds. Bl.

Schreibmaschinen Reparaturen / Reinigungen Tel. 21216 **K. HERR** C 1 Nr. 7 Ältestes Spezialgeschäft 1781K

Möbelhändler! Wer liefert Kücheneinrichtung gegen Elektro-Install.-Arbeiten. Zuschr. u. Nr. 14 744" an d. Verlag d. Bl.

Musikinstrumente besonders Blasinstrumente.
Sicher befinden sich in vielen Musikerfamilien noch Instrumente, die wenig oder gar nicht mehr gebraucht werden. (7747K
Soweit Sie sich davon trennen können, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie diese Stücke dem Arbeitsdienst überlassen würden, evtl. gegen Entschädigung. Nachricht zur Abholung erbeten an Arbeitsdienst Mannheim, Lager Herzogenried.

Ihre Steuererklärung bearbeitet Ihnen sachgemäß u. streng vertraulich erfahrener Fachmann. Anfragen erbeten unter Nr. 1778 K an die Exped. dieses Blattes.

Paßbilder z. sof. Mitnehmen. Amateur-Arbeiten sofort gut und billig **Atelier Rohr, P 2, 2** Telefon 291 68

Keine Ladenmiete UHREN 5 Ausch. reparient unter Garantie gut u. billig in eigener Werkstatt **O. Solda, G 4, 19**

Nähmaschinen fabrikneu, versenkb., im Holz leicht beschäd., ganz bill. z. verkaufen. Z. Bspl. Wert 115.- f. 60.- Wert 170.- f. 90.- Wert 190.- f. 110.- Wert 245.- f. 155.- Pfaffenhuber H 3, 2 Viele 1000 zufried. Kunden.

Möbel

Seit, Gelegenheit! Ich verkaufe im Auftrag ein **Schlafzimmer** echt Eiche, 3türig, kompl. nur 265 M, **Speisezimmer,** f. neu, nur 225 M, **1 mod. Küche,** wunderbar, Mod., nur 154.— M. **Kleiderschränke** Bücherschränke, Waschkommode, Schreibt., sowie 1 Radioapp. und 1 Fahrrad zu led. annehmb. Pr. **Müller, T 1, 10** (7857 K)

Masken zu verleihen von 1.50 Mk. an. Batter, Riedfeldstraße 19, 2. St. (7866 K)

Schwetzingen u. Umgebung

Verein für Kraftsport 08 Oftersheim
Dienstag, 13. Februar, abds. 8.61 Uhr im Saal „Zum Kronprinzen"
Großer Maskenball
Eintritt 50 Pfg. Der Vereinsführer.

3-bis 4-Zimmerwohnung mit Baderaum, in nur guter, ruh. Lage, möglichst Oststadt, sofort oder auf 1. März zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 7976 K an die Geschäftsst. in Schwetzingen.

1 gut erhaltenes **Bücher-Regal** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8078 K an die Geschäftsstelle Schwetzingen.

Zu verkaufen: **1 kompl. Bett** Zu erfragen unter 8079 K. in der Geschäftsstelle Schwe.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Helle Freude und überschwängliche Lustigkeit beim

Kuß in der Sommernacht

oder

Vier Männer um eine Frau

Ein Film, der angefüllt ist von herrl. Heiterkeit u. reizenden Ideen

Die bezaubernde Landschaft der bayrischen Berge gibt den Hintergrund zu dieser urfidelen Komödie

Darsteller: **Marianne Winkelstern - Joe Stöckel**
Manfred Kömpel - Rolf von Goth

Reichhaltiges Vorprogramm - Neueste Tonwoche

Beginn: 3.00 5.10 7.20 8.30

Letzte Tage!

Lachen ohne Ende!

Weiß Ferdl

Otto Wallburg, Theo Lingen
als

Konjunkturritter

mit
Fritz Kampers
als Regie-Leiter

Schallendes Gelächter:
„Die Braut im Mond"

Beg.: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

Alhambra

Neueste Ton-Woche

„Wenn Rosen träumen . . ."
„Sehnsucht nach der Einen . . ."
singt

Marcel Wittrisch

in

Die Stimme der Liebe

mit
Maria Beling Oscar Sima Curt Vespermann

Zum Lachen:
„Man nehme . . ."

Jugendliche Einlaß!
Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

ROXY

UFA

Liane Haid
Victor de Kowa
Paul Kemp in
Das **SCHLOSS im SÜDEN**
mit Gerhard Jürgensen - Max Gülstorff - Jessie Vihrog - Paul Westermeier
Regie: Geza v. Bolvary
UFA-TONWOCHE:
Wolkenkratzer in südarabien

UNIVERSUM

2.30 4.30 6.30 8.30

Im Café Weiler, Dalbergstraße 3 am Luisenring, spielt am Rosenmontag von 9 Uhr ab der

Hohner Harmonika-Club (Rheingold)

Dienstag: Kehraus | Mittwoch: Geldbeutelwäsch am Verbindungskanal

Treffpunkt 1 Uhr an der Teufelsbrücke, linkes Ufer

UNION-HOTEL

Rosen-Montag: Hausball 1523K
Fastnacht-Dienstag: Kappenabend

Stimmung! Humor!

Ia offene Weine - Sektlaube

Nach 24 Uhr: Bier - Münchner-Weißwürste

CAPITOL

Das Publikum ist begeistert
Hans Stüwe - Herta Mersil
Du bist entzückend Rosemarie

Im Beiprogramm:
Zwei Freunde
mit dem Wunderhund Buster

National-Theater Mannheim

Montag, den 12. Februar 1934
Vorstellung Nr. 205. Miete A Nr. 17

Die Fledermaus

Operette in drei Akten nach Meilhac und Halévy. — Musik von Johann Strauß. Musikalische Leitung: Heim. Schlawing. Regie: Friedrich Brandenberg.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.45 Uhr

Mitwirkende:
Max Reichart — Hedwig Hillengaß — Heinrich Hölzlin — Nora Landerich — Albert v. Küllwetter — Karl Buschmann — Karl Mang — Elsi Bodmer — Lucie Rena — Hugo Voisin — Franz Bartenstein — Eugen Fröhlich — Karl Zöller — Hans Kuratek — Hans Schmidt-Römer.

— Faschingseinlagen —

Morgen: Die Fledermaus Anf.: 19.30 Uhr

Apollo-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Samstag und Sonntag auch 4 Uhr nachm.

GROCK

entfacht 7793K
LACHSTURME

Fastnacht
im *Kaffee Hartmann*
Kaiserring, M 7, 12a
Am 10., 11., 12. und 13. Febr.
Verlängerung!

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Heute Montag großer

Kappenabend

mit
Fritz Feybeutel
im

LIBELLE

Heute nachmittag 4.11 Uhr; abends 8.11 Uhr

Der große

Faschings-Kehraus

2 Kapellen; Eintritt abds. RM. 1.-
— Weinzwang —
Bier- und Sekt-Zelte
Überraschungen!
Tischbestellung Telefon 29571

„ARCHE NOAH"

F 5, 2

Der

Faschingsrummel

geht heute und morgen Dienstag weiter

Pfalzbau-Café Ludwigshafen

Heute **MONTAG** und morgen **DIENSTAG** finden die zwei letzten

Großen Kinder-Masken-Kränzchen

statt. Scherzspiele, Überraschungen, Prämiierungen. Eintritt frei! Beginn ½4 Uhr nachmittags.

---

13. Febr. 8¹¹

Fastnacht-Dienstag
Großer Kehraus-Rummel - 2 Orchester

Motto:
„Die Nacht der Nächte"

Karten 1.20 (einschl. Steuer). Reserv. Tischpl. 30 Pfg. bei Verkehrsverein, Musikhaus Planken O 7, 13, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 10, Zigarrenhaus Klingler, Waldhofstr. 1, Ludwigshafen, Kohler-Kiosk, Ludwigsplatz

FRIEDRICHSPARK

Café Gerstenmeyer, R 3, 5

Montag und Dienstag

Faschingstreiben

Verlängerung 18569K

Stimmung

beim Vohmann's Adi
am Clignetplatz

Montag 7856K
Lumpenball
Dienstag
Faschingskehraus mit Tanz

Kaufen Sie aus Vorrat
zu Fabrikpreisen
Deutsche
Alte-Kolbenringe
Alte-Ventilkegel
Alte-Federbolzen
Alte-Kolbenbolzen
Alte-Bremsflüssigkeit f. a.
Alte-Lockheed-Bremse
Generalvertretung:
Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro u. Lager: Laneystr. 8, Tel. 40719
10438 K

Färberei Kramer

Gegr. 1851 Tel. 40210

reinigt, färbt, plissiert

Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung

Werk in Mannheim

Laden u. Annahme: L 14, 9 a und 2 Filialen
2208

FRANK & SCHANDIN

GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten
TELEFON 42637
10935K

NS-Sport

heute neu!

Ca.
40% Reichszuschuß
auf
Herde Öfen Waschkessel Bade-Einrichtungen
K & M
Kermas & Manke
Qu 5, 3
Nähe Strohmarkt
- Einzelverkauf -
1631K

Elegant. Masken
gr. Auswl., billig zu verl. u. zu verkf. Ludwigshafen, R 6, 21. Ring Telephon 216 66.
(7385 K)

»Haus der deutschen Arbeit«

P 4, 4-5

Noch 48 Stunden ununterbrochen

Fastnachts-Rummel

heftig unterstützt durch die **verstärkte närrische Hauskapelle.**

Beginn pünktlich zu jeder Zeit!

Ende beim „Hering" Mittwoch früh

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Friedrichsplatz 7a

ROSENMONTAG nach dem Feuerwerk

Stimmungs-Konzert

Im Restaurant (Kapelle Homann-Webau)

Haberecki-Spezial-Bier . . . . . -.27

. . . Schon probiert?

Feine Teespitzen kräft., fein, ausgiebig, ¼ Pfd. **90 ₰**

Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. O 5, 6, Enge Planken

Wolldecken

Wäsche-Speck
Mannheim - Paradeplatz, C 1, 7

Stepp- und Daunen-Decken

Hch. Weber
Mannheim J 6, 3-4

Bosch DIENST

Auto-Batterien
Osram Auto-Lampen

Telefon 28304 24354K

Für den Sport

empfehle meine Juchten-, Collonil-, Krebsleite sowie Oele, Stiefelstrecker, Schuhnossel in allen Längen u. Farben
Marsch-Wandereinlegesohlen
in großer Auswahl. 9331K

F 3, 1 Carl Kamm F 3, 1

Viele Ärzte

verschreiben als natürliches Mittel gegen Schlaflosigkeit ein Glas Bier. Alles trinkt am liebsten

Bürgerbräu-Nährbier

STETTER

J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Das *Spezialgeschäft* für
Schlafdecken – Kamelhaardecken
(Reisedecken)

Städtische Sparkasse MANNHEIM.

Am **Dienstag, den 13. Februar 1934** (Fastnachtdienstag) sind die Sparkasse und die Zweigstelle Rheinau für den Publikumsverkehr

nur vormittags von 8-12 Uhr geöffnet.
Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Wir empfehlen die Benützung unserer Zahlstellen in allen Stadtteilen. 2648K

MARCHIVUM